

Gefahrenabwehrbedarfsplan der Stadt Werneuchen

– 2020 –



Stand: 30.03.2020

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!



Kapitel 1 „Einleitung und Aufgabenstellung“	6
1.1 Ausgangssituation und Auftrag	7
1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen	8
1.3 Erkenntnisse aus der Gefahren- und Risikoanalyse 2013	10
Kapitel 2 „Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen“	11
2.1 Eckdaten der Kommune	13
2.2 Grundstruktur Gefahrenpotenzial	16
2.3 Besondere Objekte	27
2.4 Einsatzgeschehen	31
2.5 Bewertung Risikostruktur	36
Kapitel 3 „Planungsgrundlagen“	38
3.1 Grundsätzliche Rahmenbedingungen	39
3.2 Hilfsfristen und Eintreffzeiten	40
3.3 Funktionsstärken	43
3.4 Controlling und Zielerreichung	45
3.5 Szenarienbasierte Planungsgrundlagen („Schutzziel“)	46



Kapitel 4 „Analyse der Feuerwehrstruktur“	52
4.1 Übersicht und Organisation	54
4.2 Standorte der Feuerwehr	56
4.3 Personal der Feuerwehr	61
4.4 Fahrzeuge und Technik	72
4.5 Werk- und Betriebsfeuerwehren	77
4.6 Benachbarte Feuerwehren und interkommunale Zusammenarbeit	78
4.7 Gebietsabdeckung	80
4.8 Löschwasserversorgung	86
 Kapitel 5 „Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit“	 88
5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten	90
5.2 Detailanalyse relevanter Einsätze	92
5.3 Bewertung der Zielerreichung	95
 Kapitel 6 „Anforderungen an die Feuerwehrstruktur“	 96
6.1 Anforderungen an die Standortstruktur	98
6.2 Anforderungen an die Personalstruktur	105
6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung	110
6.4 Anforderungen an die Organisation	115



Kapitel 7 „Zusammenfassung und Umsetzungskonzept“	116
7.1 Zusammenfassung	117
7.2 Maßnahmenübersicht Standorte	125
7.3 Maßnahmenübersicht Personal	126
7.4 Maßnahmenübersicht Fahrzeuge und Technik	128
7.5 Maßnahmenübersicht Organisation	129
Kapitel 8 „Anlagen“	130



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Einleitung und Aufgabenstellung

Im Folgenden werden allgemeine Zusammenhänge zum Thema der Gefahrenabwehrbedarfsplanung dargestellt.

Hierbei wird auf die Ausgangssituation und den Auftrag eingegangen. Die Feuerwehr wird kurz vorgestellt. Die rechtlichen Grundlagen und Planungsgrundlagen werden definiert sowie die daraus resultierenden Aufgaben der Feuerwehr beschrieben.

Die Erkenntnisse der Gefahren- und Risikoanalyse von 2013 werden kurz dargestellt.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 1.1 Ausgangssituation und Auftrag
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen und sonstige Planungsgrundlagen
- 1.3 Erkenntnisse aus der Gefahren- und Risikoanalyse 2013



Ausgangssituation und Auftrag

- ❑ Nach § 3 Absatz 2 Brand- und Katastrophenschutzgesetz des Landes Brandenburg müssen die amtsfreien Gemeinden, die Ämter und die kreisfreien Städte „eine Gefahren- und Risikoanalyse erstellen und in einem Gefahrenabwehrbedarfsplan den örtlichen Verhältnissen entsprechend Schutzziele festlegen, nach denen sich die Personal- und Sachausstattung der Feuerwehr sowie die angemessene Löschwasserversorgung bestimmen“.
- ❑ Der Gefahrenabwehrbedarfsplan definiert somit in kommunaler Eigenverantwortung sowohl das Schutzziel als auch den zur Erreichung dieses Ziels erforderlichen Umfang der kommunalen Feuerwehr.
- ❑ Zur Bedarfsplanung wurde eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung und der Feuerwehrführung, eingerichtet. Die Projektgruppe hat in regelmäßigen Abstimmungstreffen, jeweils unter fachlicher Moderation und Beratung der LUELF & RINKE Sicherheitsberatung, die elementaren Fragestellungen im Rahmen der Bedarfsplanung behandelt.
- ❑ Die vorliegende Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans stellt das Ergebnis der Projektgruppenarbeit dar.
- ❑ LUELF & RINKE empfiehlt, den Bedarfsplan regelmäßig (Orientierungswert: alle 5 Jahre) fortzuschreiben.
- ❑ Alle berücksichtigten Rohdaten stammen, soweit nicht anders angegeben, von der Stadt Werneuchen (Stand: April - Oktober 2019). Alle Auswertungen sind, soweit nicht anders angegeben, Stand 2019.
- ❑ Die Analyse der Qualifikationen, Wohn- und Arbeitsorte der Freiwilligen Kräfte basiert auf einer in der Feuerwehr durchgeführten Erhebung mit Stand April - Oktober 2019. Aufgrund verschiedener Einflüsse (Neueintritte, Arbeitsplatzwechsel, Umzug etc.) sind die Daten der Freiwilligen Kräfte dynamisch und die Analysen sollten deshalb regelmäßig aktualisiert werden. Ggf. hat dies dann insbesondere Konsequenzen für die AAO.
- ❑ Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde beziehen sich die Angaben stets auf Angehörige aller Geschlechter.

Die Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans der Stadt Werneuchen ist das Ergebnis der Arbeit einer Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung, der Feuerwehrführung und LUELF & RINKE.



Übersicht der wesentlichen rechtlichen Grundlagen und relevanten Planungsunterlagen

- ☐ Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz des Landes Brandenburg vom 18.06.2018 (Brandenburgisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz - BbgBKG)
- ☐ Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern zum Brandenburgischen Brand- und Katastrophenschutzgesetz vom 30.11.2005
- ☐ Allgemeine Weisung des Ministeriums des Innern und für Kommunales über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016
- ☐ Hinweise und Empfehlungen zur Durchführung einer Gefahren- und Risikoanalyse und zur Erstellung eines Gefahrenabwehrbedarfsplanes im Land Brandenburg vom 04.09.2007
- ☐ Verordnung über den Landesrettungsdienstplan des Landes Brandenburg vom 24. Oktober 2011
- ☐ Brandenburgische Bauordnung (BbgBO) vom 19.05.2016
- ☐ Gemeinsamer Erlass des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft und des Ministeriums des Innern und für Kommunales zur Vorbeugung und Abwehr von Waldbränden vom 10. November 2016
- ☐ Verordnung über die Organisation und die Durchführung von Brandverhütungsschauen (Brandverhütungsschauverordnung – BrVSchV) vom 13.12.2013
- ☐ Präsentation und Besprechung aktualisierter Entwurf der Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans
- ☐ Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV)

Die oben genannten wesentlichen Grundlagen wurden bei der Gefahrenabwehrbedarfsplanung berücksichtigt.



Aufgaben der Gemeinde

Grundsätzliche Aufgabe

- ❑ Unterhaltung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen Feuerwehr als Pflichtaufgabe:

§ 3 Abs. 1 BbgBKG: „Die amtsfreien Gemeinden, die Ämter und die kreisfreien Städte haben zur Erfüllung ihrer Aufgaben im örtlichen Brandschutz und in der örtlichen Hilfeleistung [...] eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr zu unterhalten [...]“

Zufallsverteilte Aufgaben

- ❑ Abwehrender Brandschutz (§ 1 (1) Nr. 1 BbgBKG)
- ❑ Technische Hilfe (§ 1 (1) Nr. 2 BbgBKG)
- ❑ Mitwirkung bei Großschadensereignissen und Katastrophen (Katastrophenschutz) (§ 1 (1) Nr. 3 in Verbindung mit § 2 (3) BbgBKG) sowie überörtliche Hilfeleistung (§ 3 (3) BbgBKG)

Planbare Aufgaben (= nicht „zufallsverteilt“)

- ❑ Sicherstellung einer Löschwasserversorgung (§ 3 Abs. 1 BbgBKG)
- ❑ Aus- und Fortbildung (§ 3 (1) Nr. 2 BbgBKG)
- ❑ Aufstellung, Abstimmung und Fortschreibung von Alarm- und Einsatzplänen (§ 3 (2) Nr. 2 BbgBKG)
- ❑ eine Gefahren- und Risikoanalyse erstellen und in einem Gefahrenabwehrbedarfsplan den örtlichen Verhältnissen entsprechend Schutzziele festlegen, nach denen sich die Personal- und Sachausstattung der Feuerwehr sowie die angemessene Löschwasserversorgung bestimmen (§ 3 (2) Nr. 1 BbgBKG)
- ❑ Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung (§ 3 (2) Nr. 3 und § 31 BbgBKG)
- ❑ Unterhaltung einer Jugendfeuerwehr (§ 25 BbgBKG)
- ❑ Brandsicherheitswachen (§ 34 BbgBKG)
- ❑ Wartung, Instandsetzung, Prüfung und Pflege der Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr



Wesentliche Inhalte der Gefahren- und Risikoanalyse 2013

- ☐ Die „Gefahren- und Risikoanalyse der Stadt Werneuchen mit ihren Ortsteilen & Bedarfsanalyse und Bedarfsplan für die Bereiche Brandschutz und Hilfeleistung“ stammt aus dem Jahr 2013 und wurde durch die Kommune selbst erstellt.
- ☐ Zu Beginn werden die rechtlichen Grundlagen sowie die Lage, Struktur, Größe und Beschreibung der Stadt Werneuchen erläutert.
- ☐ Weiterhin erfolgt eine umfassende Betrachtung des Gefahrenpotenzials. Die Erläuterung und Darstellung erfolgt textlich, tabellarisch und teilweise bildlich.
- ☐ Das Kapitel Gefahrenanalyse benennt konkrete Szenarien, die innerhalb des kommunalen Gebietes auftreten können und beschreibt in kurzer Form die Möglichkeiten zur Gefahrenabwehr.
- ☐ Das Kapitel „Vorhandenes Gefahrenabwehrpotenzial und Löschwasserversorgung“ beschreibt den baulichen Zustand der Feuerwehrstandorte und zeigt eine kurze Fahrzeugübersicht und die Gesamtübersicht der Qualifizierungen des ehrenamtlichen Personals. Eine Darstellung der Gefahrenarten und Risikoklassen nach „Allgemeine Weisung des Ministeriums des Innern und für Kommunales über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016“ erfolgt ebenfalls. Die Einstufung des örtlichen Gefahrenpotenzials in die Risikoklassen wurde nicht vorgenommen.
- ☐ Den Abschluss des Dokumentes bildet das Kapitel „Bewirtschaftungs-, Beschaffungs- bzw. Investitionsplanung“ und definiert Maßnahmen in technischer, personeller und organisatorischer Hinsicht.
- ☐ Die Festlegung eines Schutzzieles für die Stadt Werneuchen erfolgte in der Gefahren- und Risikoanalyse nicht.



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Einleitung

In diesem Kapitel wird die Risikostruktur, welche unter anderem die Grundlage für die Ableitung des SOLL-Konzepts darstellt, beschrieben.

Das Risiko definiert sich über das Produkt aus Schadensschwere und Eintrittswahrscheinlichkeit. Das bedeutet, dass neben den vorhandenen Gefahrenpotenzialen auch das Einsatzgeschehen bei der Bewertung der Risikostruktur zu berücksichtigen ist.

Hierzu wird, neben der Betrachtung allgemeiner Eck- und Infrastrukturdaten, die Grundstruktur der Kommune hinsichtlich der Gefahrenart „Brand“ unterteilt und die vorhandenen Gefahrenpotenziale, vor allem Sonderobjekte, in den Bereichen der „Brandgefahren“, „Technischen Hilfeleistung“, der „chemisch, biologisch, radiologisch, nukleare Gefahren“ (CBRN) und der „Wasser-Gefahren“ betrachtet. Auch die zukünftige städtebauliche Entwicklung wird berücksichtigt.

Anschließend wird das Einsatzgeschehen im Stadtgebiet betrachtet und die Risikostruktur zusammenfassend bewertet.

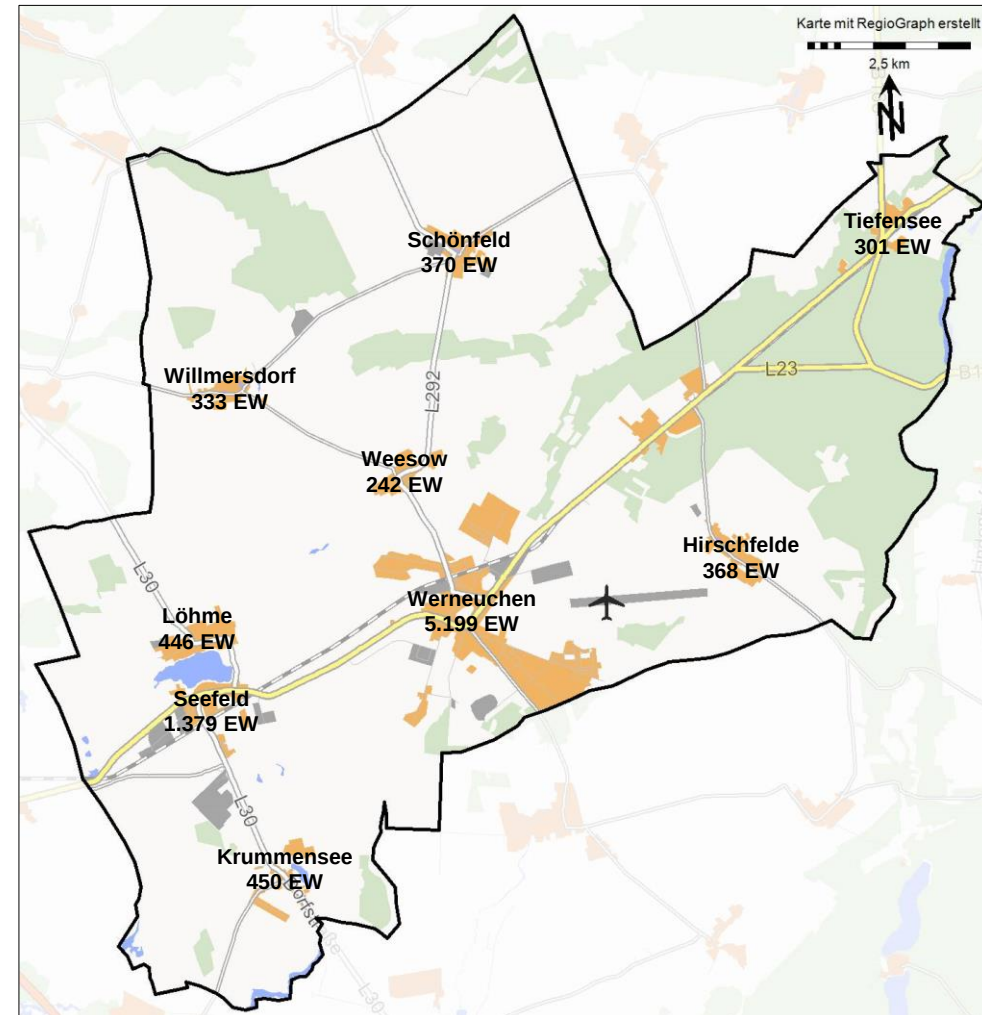
Das Kapitel gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- 2.1 Eckdaten der Kommune
- 2.2 Grundstruktur Gefahrenpotenzial
- 2.3 Besondere Objekte
- 2.4 Einsatzgeschehen
- 2.5 Bewertung Risikostruktur



Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebietes

- ❑ Die Stadt Werneuchen ist eine nordöstlich von Berlin gelegene Kleinstadt im Landkreis Barnim im Bundesland Brandenburg.
- ❑ Die Stadt Werneuchen gehört zum „engeren Verflechtungsraum“ der Europäischen Metropolregion Berlin/Brandenburg und ist als Grundzentrum ausgewiesen. Werneuchen liegt im Regionalpark Barnimer Feldmark.

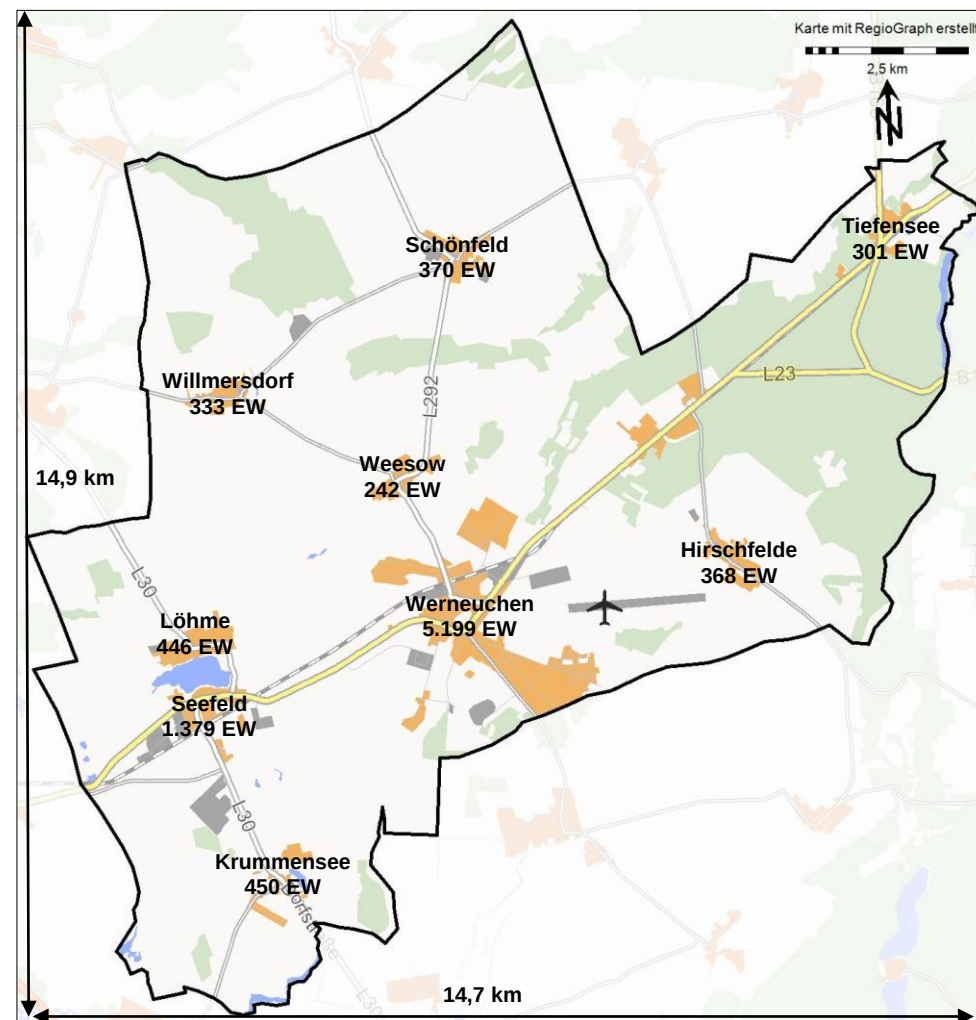




Allgemeine Beschreibung des kommunalen Gebiets

Einwohner: (Stand 23.05.2019)	9.088
Topografie	
Fläche	119,7 km²
Nord-Süd Ausdehnung	12,0 km
Ost-West Ausdehnung	10,0 km
Pendlerströme (Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stand 30.06.2018)	
Tagbevölkerung	7.937
Auspendlerquote	83,7%
Verkehrswege	
Wasserstraßen	keine vorhanden
Bahnstrecken	Niederbarnimer Eisenbahn, Deutsche Bahn, Draisinenbahn BB GmbH
Bundesautobahn	keine vorhanden
Bundesstraßen	B 158, B168

Quelle(n): Stadt Werneuchen

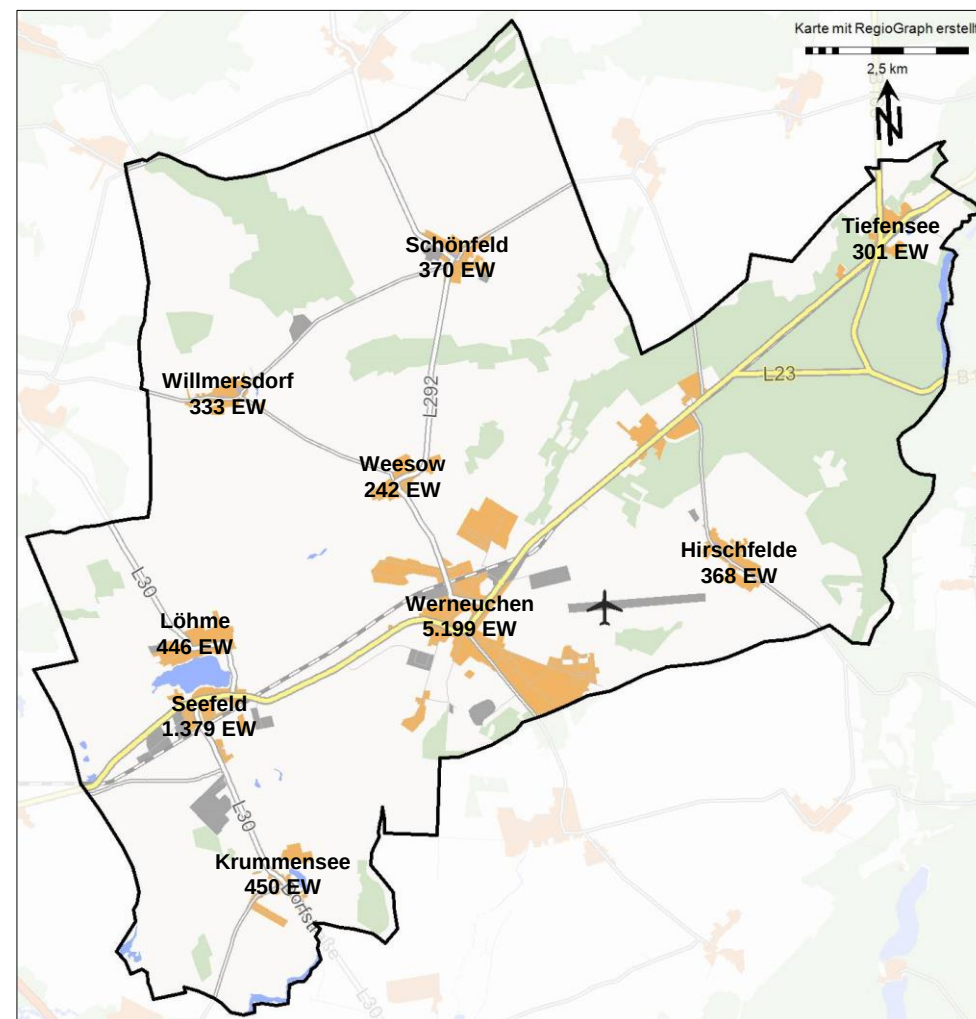


In der Stadt Werneuchen leben etwa 9.000 Einwohner auf einer Fläche von ca. 120 km².



Einwohnerverteilung

Stadt-/Ortsteil	Wohnbevölkerung	Gesamtfläche in km²	EW-Dichte in E/km²
Gesamt	9.088	116,35	78
Hirschfelde	368	17,17	21
Krummensee	450	9,70	46
Löhme	446	8,78	51
Schönfeld	370	17,94	21
Seefeld	1.379	8,78	157
Tiefensee	301	9,92	30
Weesow	242	11,18	22
Werneuchen	5.199	19,89	261
Willmersdorf	333	12,99	26





Risikoklassen für die Gefahrenart „Brand“ in Brandenburg

Definition

Risiko- klasse	Einwohner- zahl	Kennzeichnende Merkmale
Br 1	bis 10.000	- weitgehende offene Bauweise - im wesentlichen Wohngebäude - Gebäudehöhe: höchstens 7 m Brüstungshöhe - keine nennenswerten Gewerbebetriebe - keine Bauten besonderer Art oder Nutzung
Br 2	10.001 bis 20.000	- überwiegend offene Bauweise (teilweise Reihenbebauung) - überwiegend Wohngebäude (Wohngebiete) - Gebäudehöhe: höchstens 7 m Brüstungshöhe - einzelne kleinere Gewerbebetriebe/ Handwerksbetriebe/ Beherbergungsbetriebe - kleine oder nur eingeschossige Gebäude besonderer Art oder Nutzung
Br 3	20.001 bis 50.000	- offene und geschlossene Bauweise - Mischnutzung - kleinere Bauten besonderer Art oder Nutzung - Gebäudehöhe: höchstens 12 m Brüstungshöhe - Gewerbebetriebe ohne erhöhten Gefahrstoffumgang oder mit Werkfeuerwehr - Waldgebiete A
Br 4	über 50.000	- zum überwiegenden Teil großflächig geschlossene Bauweise - Mischnutzung u.a. mit Gewerbegebieten - große Objekte besonderer Art oder Nutzung - Gebäudehöhe: über 12 m Brüstungshöhe - Industrie- oder Gewerbebetriebe mit erhöhtem Gefahrstoffumgang ohne Werkfeuerwehr - Waldgebiete A 1

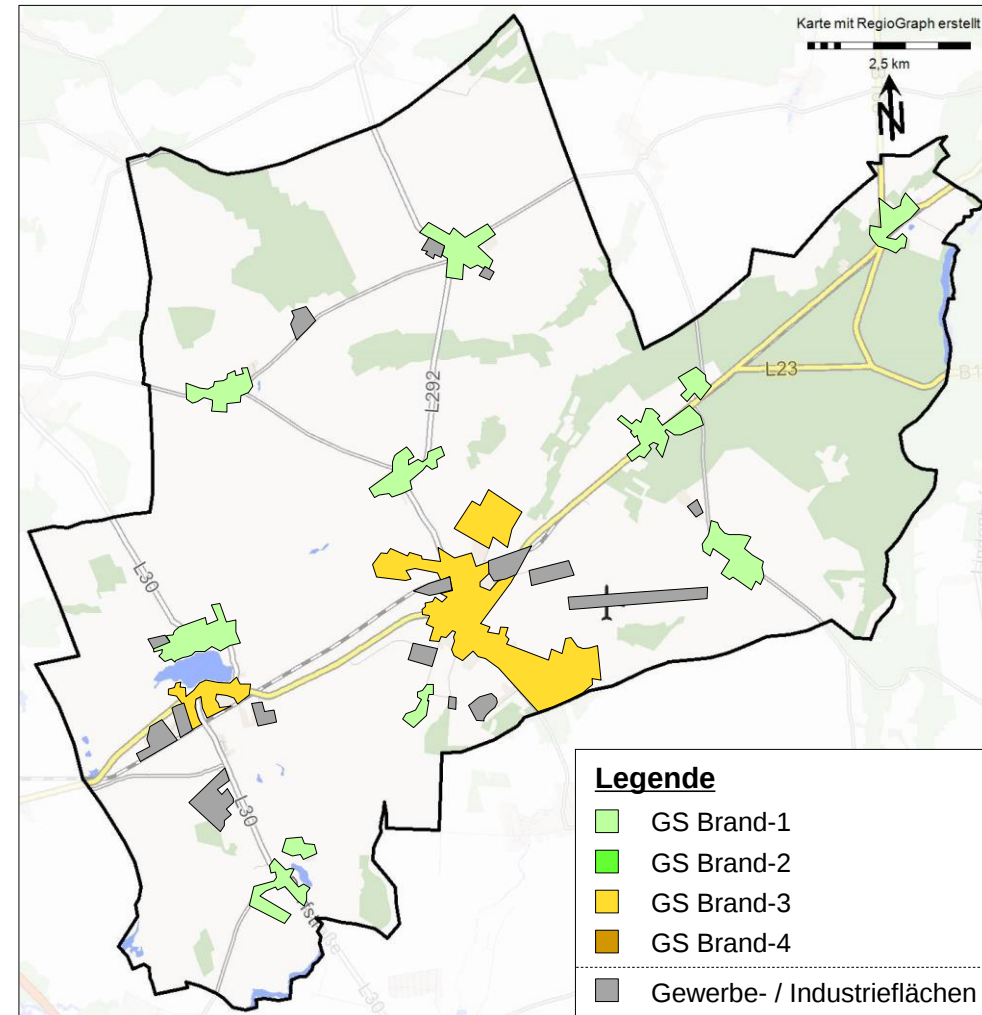
Quelle: Allgemeine Weisung über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016



Gefahrenart „Brand“ (B)

Einteilung des kommunalen Gebietes

- ❑ Im Bereich von Werneuchen und Seefeld existieren mehrgeschossige Wohngebäude mit Gebäudehöhen über 7 Meter und teilweise geschlossene Bebauung sowie kleinere Bauten besonderer Art und Nutzung. Der Strukturtyp entspricht daher der Gefährdungsstufe (GS) Brand 3.
- ❑ In den übrigen Ortsteilen der Stadt Werneuchen besteht eine überwiegend offene Wohnbebauung mit Einfamilienhäusern und vereinzelt Gewerbebetrieben und kleinere Bauten besonderer Art und Nutzung. Der Strukturtyp entspricht der GS Brand 1 und 2.
- ❑ Etwa 21 % der kommunalen Fläche sind Waldgebiete. Diese sind in die Waldbrandgefahrenstufe A eingestuft.
- ❑ Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Stadtgebietes in die Gefährdungsstufe Brand 1. Aufgrund der Gefährdungsmaxima der kennzeichnenden Merkmale ergibt sich eine Einstufung des Stadtgebietes in Gefährdungsstufe Brand 3.





Risikoklassen für die Gefahrenart „Technische Hilfeleistung“ in Brandenburg

Definition

Risikoklasse	Einwohner- zahl	Kennzeichnende Merkmale
TH 1	bis 10.000	- kleine Ortsverbindungsstraßen - keine Gewerbegebiete oder kleine Handwerksbetriebe
TH 2	10.001 bis 20.000	- größere Ortsverbindungsstraßen (z.B. Kreis- und Landesstraßen) - kleinere Gewerbebetriebe oder größere Handwerksbetriebe
TH 3	20.001 bis 50.000	- Kreis- und Landesstraßen, Bundesstraßen - größere Gewerbebetriebe oder größere Schwerindustrie - Schienenwege
TH 4	über 50.000	- Kraftfahrstraßen, Autobahnen, vierspurige Bundesstraßen - Schnellfahrtstrecken (z.B. ICE)

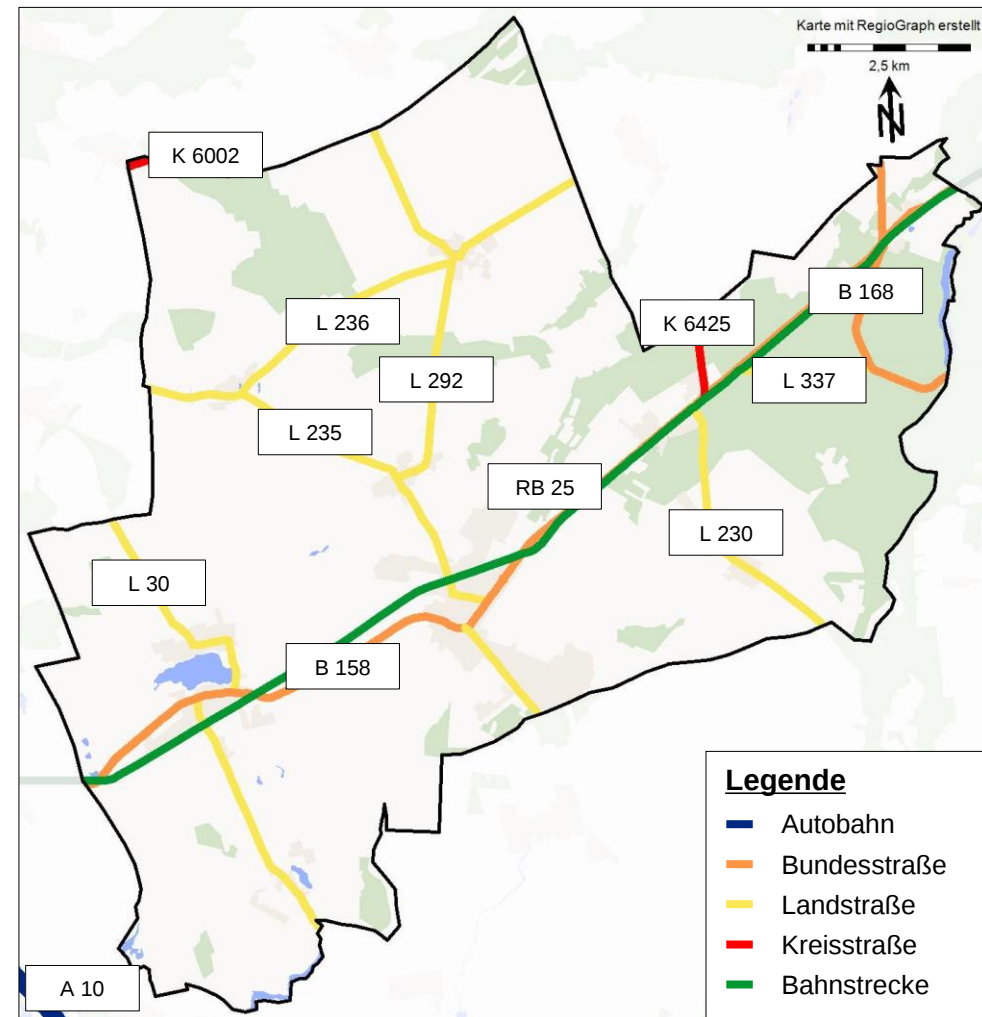
Quelle: Allgemeine Weisung über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016



Gefahrenpotenziale im Bereich der Technischen Hilfe

Verkehrswege

- ☐ Bundesstraßen:
B158, B168
- ☐ Landesstraßen:
L30, L230, L235, L236, L292, L337
- ☐ Kreisstraßen:
K6002, K6425
- ☐ Bahnstrecke:
Niederbarnimer Eisenbahn, Deutsche Bahn (RB 25),
Draisinenbahn BB GmbH
- ☐ Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten
Personen im gesamten Stadtgebiet (primär im Bereich der
Hauptverkehrsachsen) gegeben.

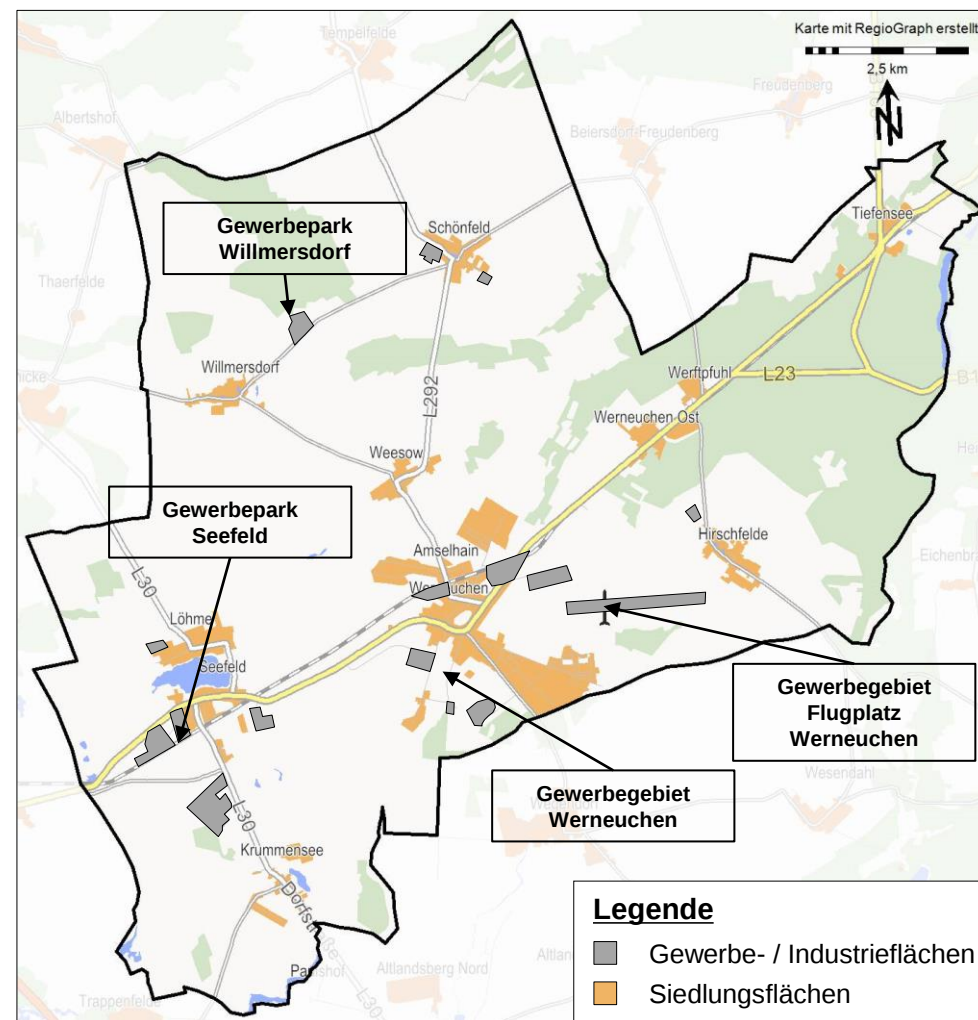




Gefahrenpotenziale im Bereich der Technischen Hilfe

Gewerbe oder Industrie

- ☐ In der Stadt Werneuchen sind mehrere Gewerbegebiete ausgewiesen.
- ☐ Hier sind neben produzierendem Gewerbe und Industrie auch Logistik- und Handwerksbetriebe angesiedelt.
- ☐ Aufgrund der Einwohnerzahl ergibt sich eine Einstufung des Stadtgebietes in die Gefährdungsstufe TH 1. Aufgrund der Gefährdungsmaxima der kennzeichnenden Merkmale ergibt sich eine Einstufung des Stadtgebietes in Gefährdungsstufe TH 3.





Risikoklassen für die Gefahrenart „CBRN-Gefahrstoffe“ in Brandenburg

Definition

Risikoklasse	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale
CBRN 1	bis 20.000	- R/N – kein genehmigungspflichtiger Umgang mit radioaktiven Stoffen im Gemeindegebiet - B – keine Anlagen oder Betriebe vorhanden, die mit biogefährdenden Stoffen umgehen - C – kein bedeutender Umgang mit Gefahrstoffen
CBRN 2	20.001 bis 50.000	- R/N – Betriebe, die mit radioaktiven Stoffen umgehen und die gemäß FwDV 500 in der Gefahrengruppe I eingestuft sind - B – Anlagen und/oder Betriebe vorhanden, die mit biogefährdenden Stoffen der Stufe BIO I („vfdb-Richtlinie 10/02“) umgehen - C – Betriebe und/oder Anlagen, die in geringem Umfang mit Gefahrstoffen umgehen, aber nicht der Störfallverordnung unterliegen - Lagerung von Gefahrstoffen mit geringem Gefahrenpotential (keine Chemikalienlager)
CBRN 3	über 50.000	- R/N – Betriebe, die mit radioaktiven Stoffen umgehen und die gemäß FwDV 500 die Gefahrengruppe II oder III eingestuft werden - B – Anlagen und/oder Betriebe vorhanden, die mit biogefährdenden Stoffen der Stufe BIO II oder BIO III („vfdb-Richtlinie 10/02“) umgehen - C – Betriebe und/oder Anlagen, die mit Gefahren umgehen und der Störfallverordnung unterliegen¹⁾ - Chemikalienhandlungen oder –lager, die nicht der Störfallverordnung unterliegen

Quelle: Allgemeine Weisung über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016

¹ Anlagen nach Störfallverordnung werden einer Einzelfallbetrachtung unterzogen

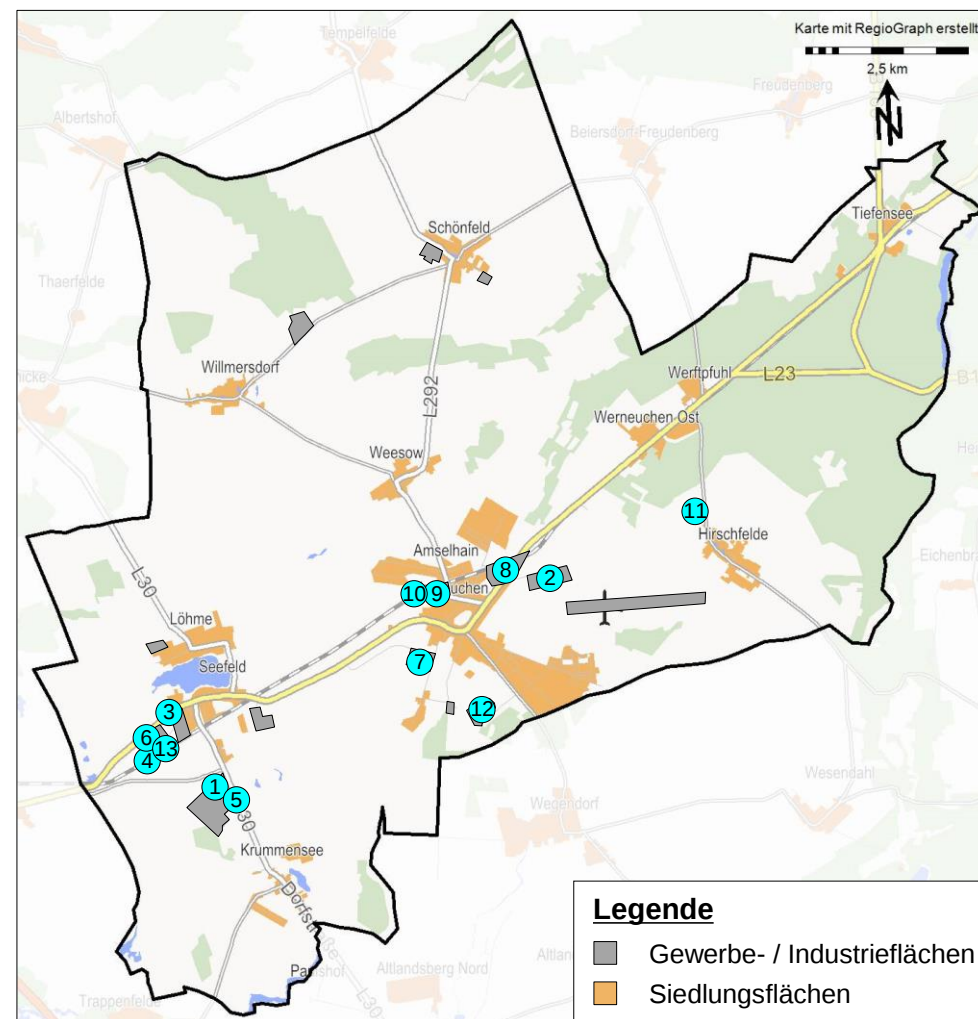


Gefahrenpotenziale im Bereich der CBRN-Gefahren

Objekte

- **Industrie- und Verkehrsanlagen:**
 - 1 = PETS Großtanklager Seefeld
 - 2 = Bergerbau
 - 3 = MF Mineralöllogistik
 - 4 = Leuendorf Mineralölhandel
 - 5 = Willig GmbH
 - 6 = MOGAT Werk
 - 7 = Scharnau
 - 8 = ARAL Tankstelle Werneuchen
 - 9 = REMONDIS Brandenburg GmbH
 - 10 = Hauptgenossenschaft Nord AG
 - 11 = SBH Hirschfelde
 - 12 = LVB Seefeld Standort Werneuchen
 - 13 = Aldi Logistikzentrum

- ☐ Als Betrieb der Störfallverordnung ist das Großtanklager Seefeld eingeordnet.
- ☐ Neben den relevanten Objekten sind die Verkehrsachsen, speziell die Bundesstraße 158 durch den hohen Anteil an Güterverkehr, eine Risikoträger im Bereich CBRN.
- ☐ Die Einstufung anhand der Einwohnerzahl erfolgt in CBRN 1, anhand der kennzeichnenden Merkmale in CBRN 3.





Risikoklassen für die Gefahrenart „Wassernotfälle“ in Brandenburg

Definition

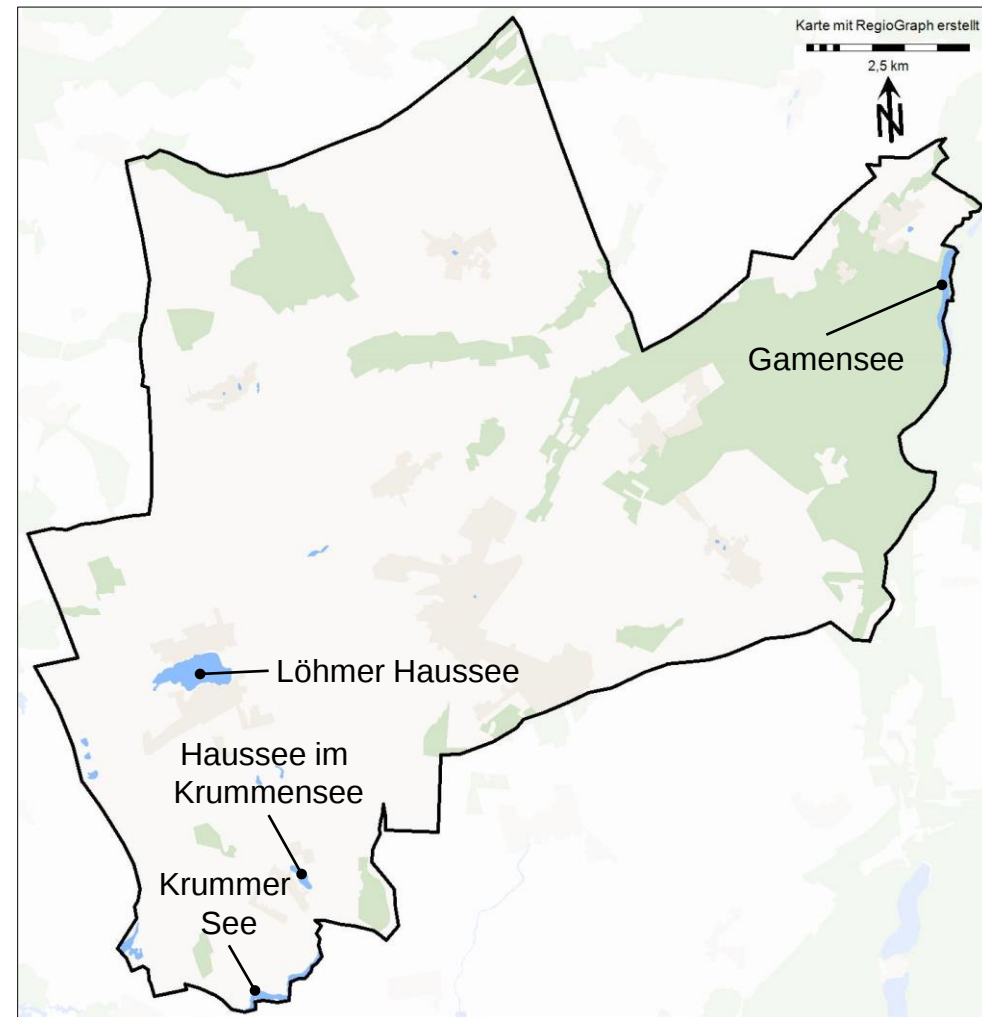
Risikoklasse	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale
W 1	bis 20.000	- kleine Bäche - größere Weiher, Badeseen
W 2	20.001 bis 50.000	- Flüsse und Seen ohne gewerbliche Schifffahrt - Landeswasserstraßen
W 3	über 50.000	- Flüsse und Seen mit gewerblicher Schifffahrt - Bundeswasserstraßen

Quelle: Allgemeine Weisung über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren vom 15.01.2016



Gefahrenpotenziale Gewässer

- ☐ stehende Gewässer:
 - Löhmer Haussee
 - Haussee im Krummensee
 - Krummer See
 - Gamensee
- ☐ An allen stehenden Gewässern findet Freizeitnutzung statt.
- ☐ Die vorhandenen Gewässer haben durch Ertrinkungs- und Einbruchgefahren Einfluss auf das Gefahrenpotenzial.
- ☐ Die Einstufung anhand der Einwohnerzahl erfolgt in W 1, anhand der kennzeichnenden Merkmale in W 1.





Gefahrenpotenziale Gesamtübersicht

- ☐ Die Tabelle zeigt die zusammenfassende Darstellung der Risikoklassen.

	Brand		Technische Hilfeleistung		CBRN		Wassernotfälle	
Risikoklasse (Maxima)	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale	Einwohnerzahl	Kennzeichnende Merkmale
	Brand 1	Brand 3	TH 1	TH 3	CBRN 1	CBRN 3	W 1	W 1

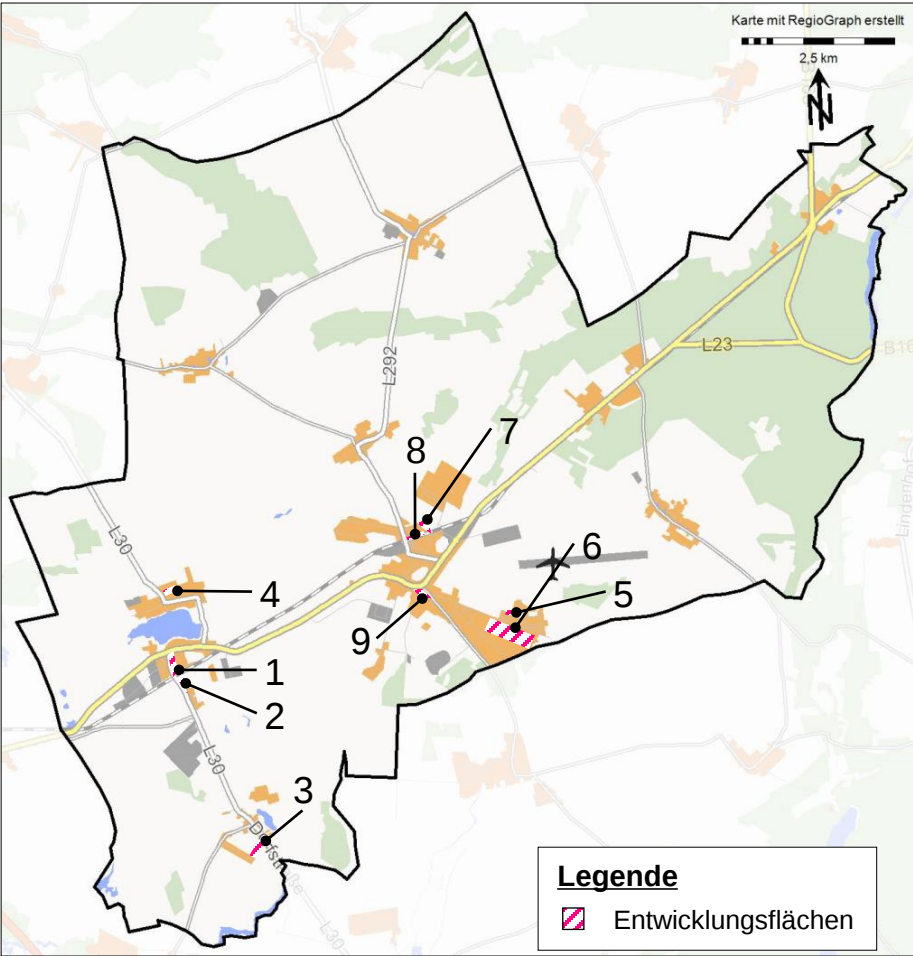


Geplante Entwicklung des Stadtgebietes

- Die Stadt Werneuchen ist im Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) als Achsengemeinde vorgesehen. Dies beinhaltet eine verstärkte Siedlungsentwicklung. Dafür sind bereits mehrere Entwicklungsgebiete ausgewiesen worden.
- Basierend auf Vorausberechnungen des Landesamtes für Bauen und Verkehr Brandenburg ist bis 2025 von einem Bevölkerungszuwachs auf etwa 9.300 Personen auszugehen, dabei ausschließlich durch einen Überschuss an Zuzügen.
- Insgesamt ist daher eine Zunahme der Wohneinheiten und der Erweiterung bzw. Verdichtung der bebauten Flächen anzunehmen.

Nr.	Name	Stadtteil / Ortsteil	Beschreibung der ungefähren Lage	Art der zukünftigen Nutzung:		
				Wohn- gebiet	Gewerbe- gebiet	Misch- gebiet
1	Neubauansiedlung	Seefeld	Krummenseer Chaussee	x	-	-
2	Neubauansiedlung	Seefeld	zwischen Festplatz und Bahnhof	x	-	-
3	Neubauansiedlung	Krummensee	Ringstraße	x	-	-
4	Neubauansiedlung	Löhme	Erweiterung Siedlerweg	x	-	-
5	Neubauansiedlung	Werneuchen	Erweiterung Rosenparsiedlung	x	-	-
6	Neubauansiedlung	Werneuchen	Wesendahler Straße (Fortsetzung)	x	-	-
7	Neubauansiedlung	Werneuchen	Weißdornweg	x	-	-
8	Neubauansiedlung	Werneuchen	Rotdornweg	x	-	-
9	Neubauansiedlung	Werneuchen	Ecke Wegendorfer/Wesendahler Str	x	-	-

Nr.	Bemerkungen (z. B. Größe)
1	ca. 15 EFH
2	ca. 5 Wohnblöcke mit Mietwohnungen + ca. 20 EFH
3	ca. 10 EFH
4	ca. 10 EFH
5	ca. 10 EFH
6	ca. 120 EFH
7	52 EFH + 3 MFH (3 Etagen), 1 MFH (4 Etagen) ges. 45 Wohneinheiten
8	ca. 5 EFH
9	Wohngebiet mit Reihen- und Mehrgeschosshäusern ges. 110 Wohneinheiten





Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Einleitung

- ☐ Auf der folgenden Seite sind herausragende Einzelobjekte, die (z. B.) über die Grundstruktur des Gefahrenpotenzials hinausgehen, dargestellt.
- ☐ Grundsätzlich relevant für die Erfassung der Einzelobjekte sind zum Beispiel:
 - Kranken- und Pflegeeinrichtungen
 - Beherbergungsbetriebe und Unterkünfte
 - Gewerbe- und Industriebetriebe
- ☐ Im Anhang sind weitere Objekte, ggf. auch mit Kurz-Erläuterungen (z. B. Anzahl Pflegeplätze bei Kranken- und Pflegeeinrichtungen), dokumentiert.



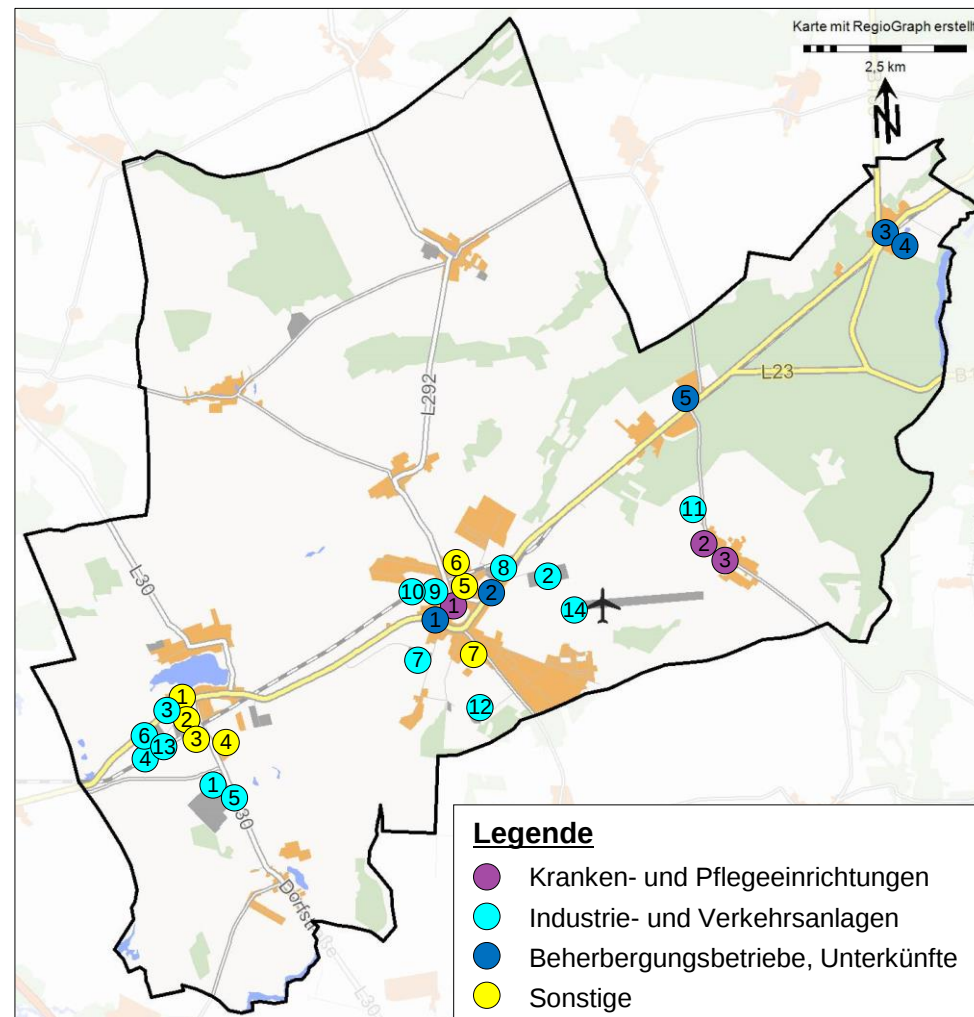
Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Übersicht der herausragenden Objekte

Objekte

- Kranken- und Pflegeeinrichtungen:**
 - 1 = Diakoniezentrum Werneuchen
 - 2 = REHA-Consult Haus Barnimer Feldmark
 - 3 = Reha-Consult Haus Hirschfelder Heide
- Industrie- und Verkehrsanlagen:**
 - 1 = PETS Großtanklager Seefeld
 - 2 = Bergerbau
 - 3 = MF Mineralöllogistik
 - 4 = Leuendorf Mineralölhandel
 - 5 = Willig GmbH
 - 6 = MOGAT Werk
 - 7 = Scharnau
 - 8 = ARAL Tankstelle Werneuchen
 - 9 = REMONDIS Brandenburg GmbH
 - 10 = Hauptgenossenschaft Nord AG
 - 11 = SBH Hirschfelde
 - 12 = LVB Seefeld Standort Werneuchen
 - 13 = Aldi Logistikzentrum
 - 14 = Sonderflugplatz Werneuchen

- Sonstige:**
 - 1 = Tiefgaragen im Seepark Seefeld Eichenstraße
 - 2 = Tiefgaragen im Seepark Seefeld Ahornstraße
 - 3 = Tiefgaragen im Seepark Seefeld Akazienstraße
 - 4 = Wohnhäuser
 - 5 = Wohnhäuser
 - 6 = Wohnhäuser
 - 7 = Wohnhäuser
 - 8 = Wohnhäuser
 - 9 = Sonderflugplatz Werneuchen
- Beherbergungsbetriebe, Unterkünfte (≥ 12 Betten):**
 - 1 = Ristorante Venezia
 - 2 = Hotel Annenhof
 - 3 = Hotel Spitzkrug
 - 4 = Country Camping Tiefensee
 - 5 = Jugendbildungsstätte "Kurt Löwenstein"



Die Karte zeigt die ungefähre Lage der Objekte. Es handelt sich hierbei um keine exakte georeferenzierte Darstellung. Die tatsächliche Lage der einzelnen Objekte kann abweichen.



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Übersicht der herausragenden Objekte

☐ PCK & elf Tanklagerbetrieb Seefeld (PETS)

- ☐ Die Anlagen und Anlagenteile des Betriebes dienen hauptsächlich der Lagerung und dem Umschlag von Mineralölprodukten. In 14 Tanks mit einer Gesamtkapazität von 168.000 m³ werden Ottokraftstoffe, Dieselmotorkraftstoff und leichtes Heizöl umgeschlagen und durch Straßentankfahrzeuge zu den Verbrauchern in die Region gebracht. Die Anlieferung der Produkte erfolgt unterirdisch über eine Pipeline.
- ☐ Der Betriebsbereich des Tanklagers Seefeld (PETS) unterliegt den Vorschriften der 12. BImSchV (Störfallverordnung).
- ☐ Das Betriebsgelände hat eine mittlere Ausdehnung von 650 Meter in Ost-West und 670 Meter in Nord-Süd Ausrichtung.
- ☐ Die Gefahrenabwehr erfolgt durch eine Betriebsfeuerwehr mit nebenberuflichen Kräften (vgl. Kap 4.5).

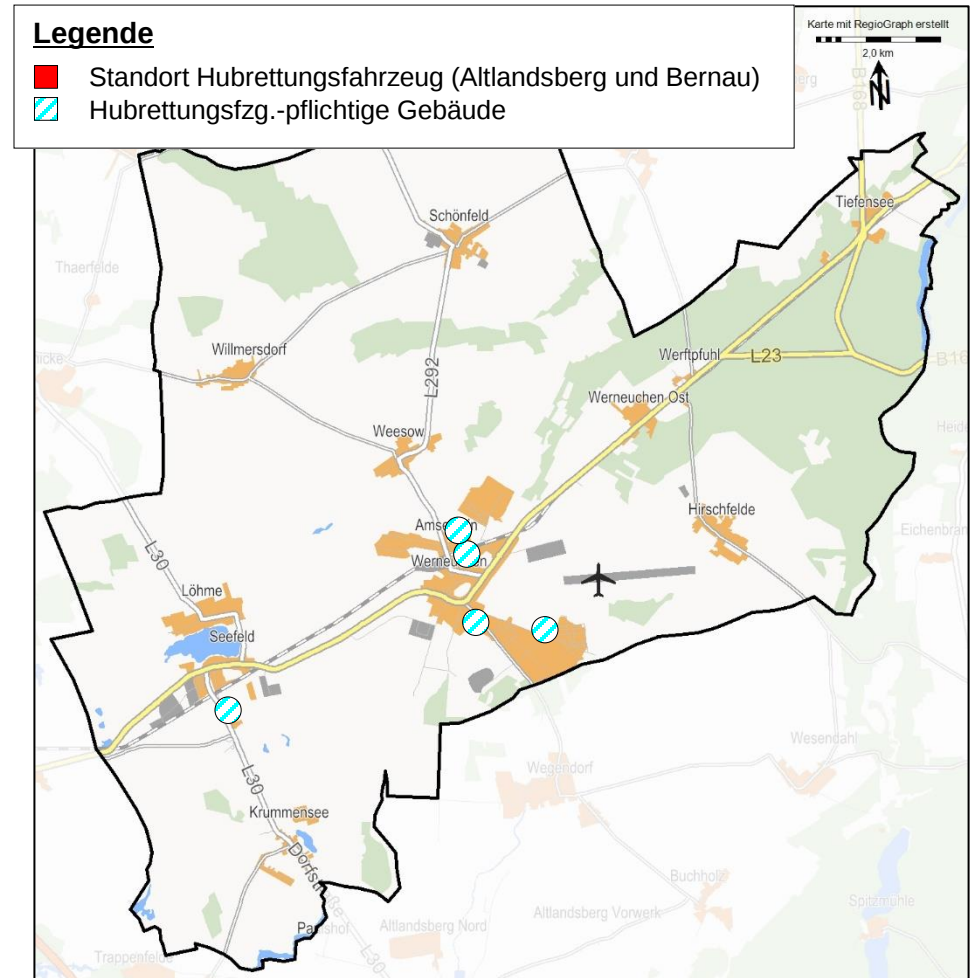
☐ Flugplatz Werneuchen

- ☐ Klassifizierung als Sonderlandeplatz für die Durchführung von Flügen nach Sichtflugregeln bei Tage für Flugzeuge bis 5,7 Tonnen Startgewicht, sowie Motorsegler und Ultraleichtflugzeuge.
- ☐ Für den Flugbetrieb ist nur noch der östliche Abschnitt zugelassen, es finden Ausbildungs- und Trainingsflüge statt. Neben Flugzeugen werden auch Schmier- und Betriebsstoffe gelagert. Darüber hinaus wird der Platz von zahlreichen privaten Piloten des Nord- und Südteiles genutzt. Regelmäßig wird der Flugplatz außerdem von der COMAIR, einer Business Airline der Unternehmensgruppe BERGER mit zweimotorigen Jets angefliegen. Seit 2007 ist der Sonderlandeplatz Hauptbasis der europaweit tätigen Luftbildagentur euroluftbild.de, welche hier mehrere einmotorige Luftfahrzeuge stationiert hat.
- ☐ Für die Gefahrenabwehr ist die öffentliche Feuerwehr zuständig.
- ☐ Herausforderungen bezüglich der Gefahrenabwehr ergeben sich aus der Größe des Geländes mit nur zwei Zufahrtswegen, die räumlich betrachtet diagonal liegen. Dadurch ist eine Querbefahrung nur mit großer zeitlicher Verzögerung durchführbar. Ein weiterer Schwachpunkt ist die unzureichende Wasserversorgung auf dem gesamten Flugplatzgelände.



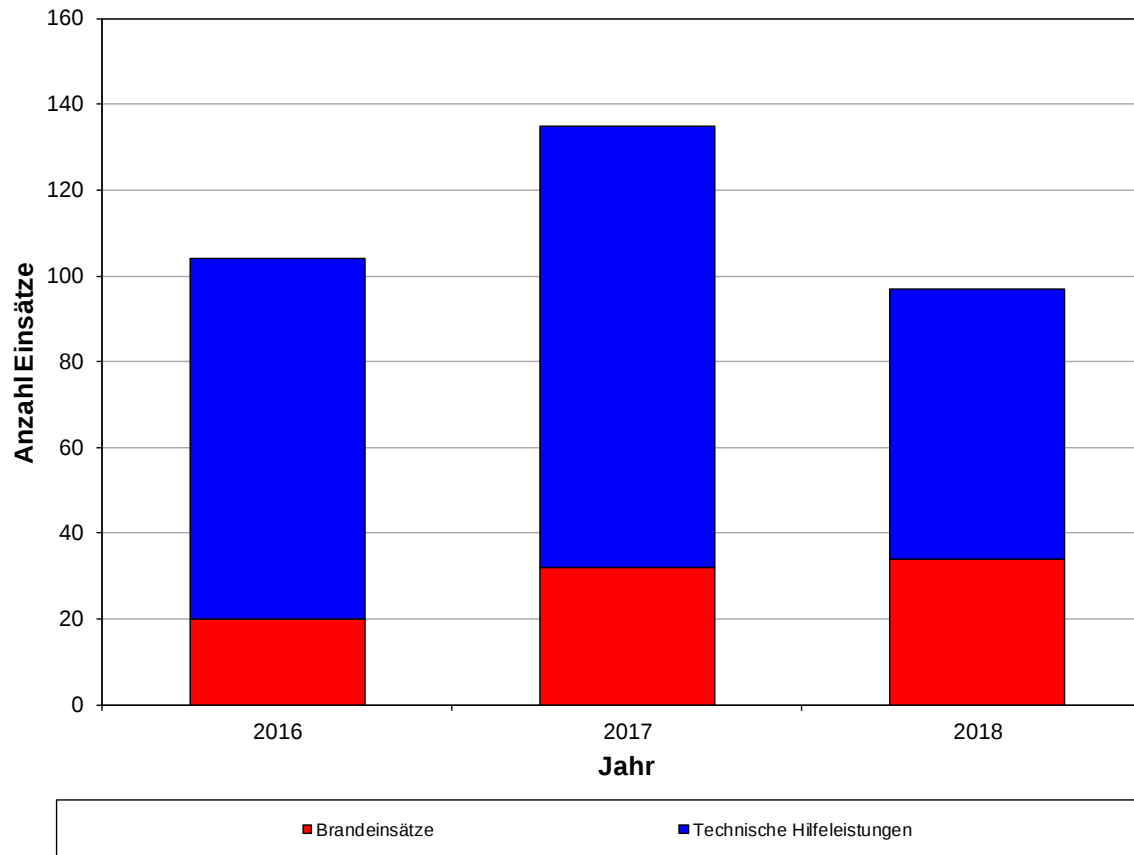
Hubrettungsfahrzeug-pflichtige Objekte

- ❑ In Werneuchen gibt es Objekte, deren 2. Rettungsweg über Rettungsgeräte der Feuerwehr sichergestellt werden muss (= nahezu jedes Wohngebäude).
- ❑ Hierzu werden an allen Standorten der Feuerwehr tragbare Leitern vorgehalten.
- ❑ Es existieren im Stadtgebiet von Werneuchen jedoch auch Objekte, deren obere Nutzungseinheiten nicht über eine 4-teilige Steckleiter (bzw. bei entsprechender Genehmigungslage 3-teilige Schiebleiter) der Feuerwehr erreichbar sind.
- ❑ Diese Objekte befinden sich vor allem im Bereich Werneuchen und Seefeld.
- ❑ Zur Sicherstellung des 2. Rettungsweges für diese Objekte werden Hubrettungsfahrzeuge aus Bernau oder Altlandsberg hinzugezogen.





Einsatzentwicklung 2016 bis 2018



Einsatzart	2016	2017	2018
Brandeinsätze	20	32	34
Technische Hilfeleistungen	84	103	63
Summe	104	135	97

Datenquelle: Feuerwehr Werneuchen

Die Einsatzentwicklung der Jahre 2016 bis 2018 zeigt tendenziell gleichbleibende Werte. Der starke Anstieg 2017 ist unter anderem auf Unwetterereignisse zurückzuführen. Durchschnittlich lag in den 3 Jahren die Anzahl der Einsätze bei rund 112.



Detailanalyse der Einsätze – Datenmenge

Zeitbereich		alle Einsätze	zeitkritische Einsätze
Zeitbereich 1	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	145	80
Zeitbereich 2	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	191	111
Gesamt		336	191

Betrachtungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

- ❑ Im Rahmen der Gefahrenabwehrbedarfsplanung werden die Einsätze der Feuerwehr von drei Jahren (01.01.2016 bis 31.12.2018) detaillierter betrachtet. Weitere Auswertungen befinden sich im Kapitel 5 und im Anhang.
- ❑ Als Grundlage dienen die elektronischen Einsatzdaten der Regionalleitstelle Nord-Ost in Eberswalde.
- ❑ Im Betrachtungszeitraum wurden in diesen Daten 336 relevante Einsätze (ohne planbare Einsätze, z. B. Brandsicherheitswachen) dokumentiert. Die feuerwehrinternen Dokumentationen der Gesamteinsatzzahlen können hiervon ggf. abweichen.
- ❑ Bei den Auswertungen erfolgt jeweils die Angabe der Einsatzzahlen bezogen auf ein Jahr (Jahresmittelwerte). Als Gesamteinsatzmenge pro Jahr ergeben sich somit 112 Einsätze.
- ❑ Bei der Analyse erfolgt stets eine Aufteilung der Ergebnisse auf zwei Zeitbereiche nach dem erfahrungsgemäß unterschiedlichen Einsatzaufkommen sowie der Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte. Der „Zeitbereich 1“ umfasst dabei die übliche Arbeitszeit Montag bis Freitag tagsüber, „Zeitbereich 2“ die übrigen Zeiten Montag bis Freitag nachts, Samstag, Sonntag, Feiertag.
- ❑ Zeitkritische Einsätze sind Einsätze, die keinen Zeitverzug dulden und ein schnellstmögliches Eingreifen der Feuerwehr erfordern (z. B. Wohnungsbrand; Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum). Die Einstufung erfolgt anhand der Alarmierungstichwörter.

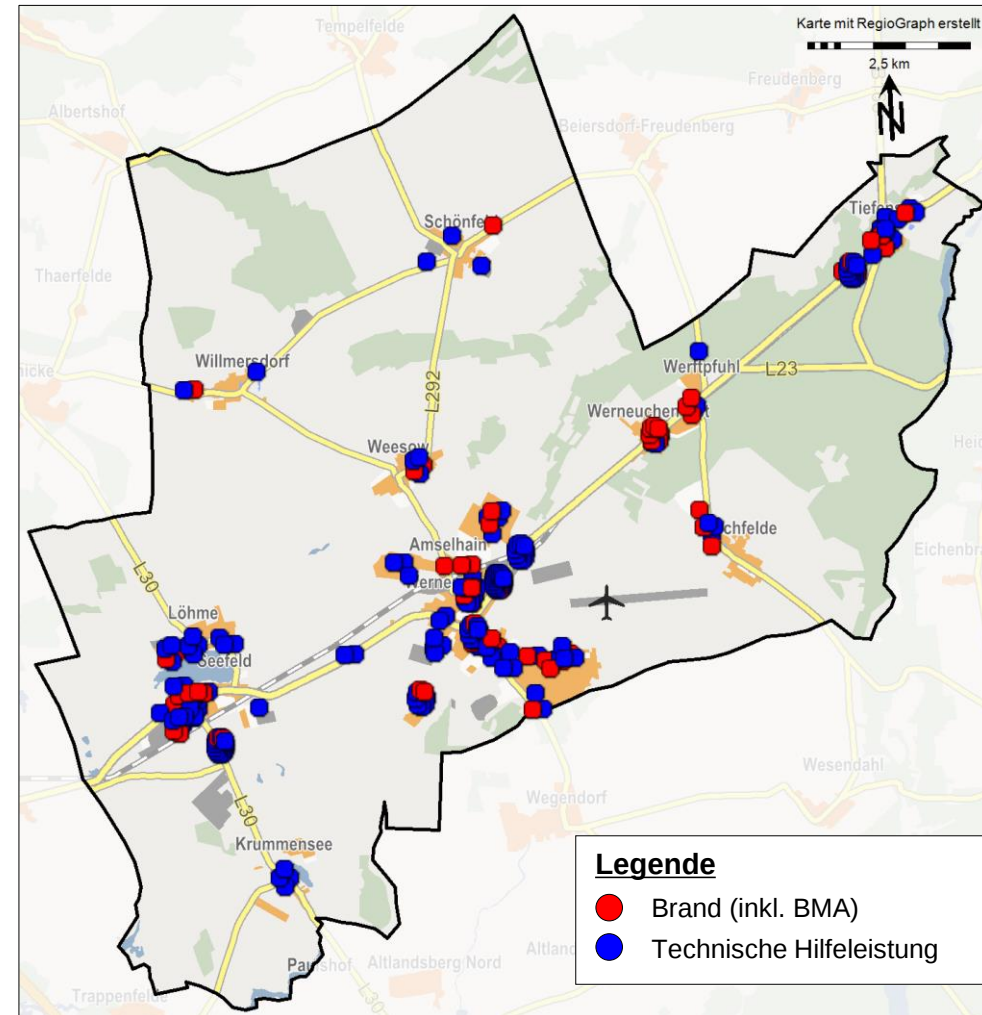


Verteilung der Einsatzstellen 2016 - 2018 – georeferenzierte Darstellung

- ❑ Die Kartendarstellung zeigt die geografische Lage von 227 der 336 Einsatzstellen des Betrachtungszeitraums im Stadtgebiet.
- ❑ Die Verortung erfolgt anhand der in den Einsatzdaten dokumentierten Adresse. Es lagen ausschließlich Straßennamen ohne Hausnummer vor, daher kann es zu einer Häufung von Einsatzstellen auf der Karte kommen.
- ❑ Insgesamt 105 Einsätze konnten aufgrund folgender Gründe nicht georeferenziert werden.
 - 84 Ortsverbindungen
 - 21 ohne Adressangabe

Erfassungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

Dargestellt sind 227 Einsatzstellen bei zeitkritischen und nicht-zeitkritischen Einsätzen anhand der in den Einsatzberichten dokumentierten Adresse. Es liegt ausschließlich die Straße ohne Hausnummer des Einsatzortes vor. Einsatzstellen außerhalb des Stadtgebietes (4) sind nicht dargestellt. Die Adressen von 105 Einsatzstellen konnte nicht georeferenziert werden.



Die Karte zeigt eine Häufung der Einsatzstellen im Bereich Werneuchen und Seefeld.



Verteilung der Einsatzstellen 2016 - 2018 – tabellarische Darstellung

- ❑ Die Tabelle zeigt die Verteilung der Einsatzstellen nach Ortsteilen bzw. Bereichen.
- ❑ In Werneuchen und Seefeld ereignen sich etwa 55 % aller Einsätze.
- ❑ Jeder vierte Einsatz führt die Feuerwehr auf die Ortsverbindungsstraßen, häufig zu zeitkritischen Einsätzen.
- ❑ Durchschnittlich einmal pro Jahr unterstützt die Feuerwehr Werneuchen außerhalb des kommunalen Gebietes.

Bereich (Stadt-/Ortsteil)	alle Einsätze				zeitkritische Einsätze				nicht-zeitkritische Einsätze			
	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	absolut	absolut	absolut	relativ	absolut	absolut	absolut	relativ	absolut	absolut	absolut	relativ
Werneuchen	18,0	26,3	44,3	39,6 %	9,3	13,0	22,3	35,1 %	8,7	13,3	22,0	45,5 %
Hirschfelde	1,3	1,7	3,0	2,7 %	1,0	1,0	2,0	3,1 %	0,3	0,7	1,0	2,1 %
Krummensee	1,7	1,0	2,7	2,4 %	0,0	0,0	0,0	0,0 %	1,7	1,0	2,7	5,5 %
Löhme	1,7	0,7	2,3	2,1 %	0,7	0,3	1,0	1,6 %	1,0	0,3	1,3	2,8 %
Schönfeld	0,7	0,3	1,0	0,9 %	0,7	0,3	1,0	1,6 %	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Seefeld	8,0	10,3	18,3	16,4 %	4,7	7,0	11,7	18,3 %	3,3	3,3	6,7	13,8 %
Tiefensee	3,3	4,7	8,0	7,1 %	2,0	3,0	5,0	7,9 %	1,3	1,7	3,0	6,2 %
Weesow	0,3	1,3	1,7	1,5 %	0,3	0,7	1,0	1,6 %	0,0	0,7	0,7	1,4 %
Willmersdorf	0,7	0,7	1,3	1,2 %	0,3	0,7	1,0	1,6 %	0,3	0,0	0,3	0,7 %
Ortsverbindung	11,7	16,3	28,0	25,0 %	7,0	10,7	17,7	27,7 %	4,7	5,7	10,3	21,4 %
außerhalb	1,0	0,3	1,3	1,2 %	0,7	0,3	1,0	1,6 %	0,3	0,0	0,3	0,7 %
Summe	48,3	63,7	112,0	-	26,7	37,0	63,7	-	21,7	26,7	48,3	-

Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte.

Betrachtungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

In Werneuchen und Seefeld ereignen sich etwa 55 % aller Einsätze.

Jeder vierte Einsatz führt die Feuerwehr auf die Ortsverbindungsstraßen, häufig zu zeitkritischen Einsätzen.



Verteilung der Einsatzstichwörter 2016 - 2018 (Mittelwerte)

Einsatzart	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>relativ</i>
Brand: Kategorie I	6,3	7,7	14,0	12,5 %
Brand: Kategorie II	1,3	3,7	5,0	4,5 %
Brand: Kategorie III	3,0	3,3	6,3	5,7 %
Brand: Brandmeldeanlage	1,3	2,0	3,3	3,0 %
Zwischensumme Brand	12,0	16,7	28,7	25,6 %
THL: Person in Gefahr	10,3	15,0	25,3	22,6 %
THL: Türöffnung	4,0	4,0	8,0	7,1 %
THL: ABC/CBRN	0,3	1,3	1,7	1,5 %
THL: Ölspur/Kraftstoff	5,0	4,3	9,3	8,3 %
THL: Unwetter	8,7	11,0	19,7	17,6 %
THL: Sonstiges	8,0	11,3	19,3	17,3 %
Zwischensumme THL	36,3	47,0	83,3	74,4 %
Summe	48,3	63,7	112,0	-

Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte.

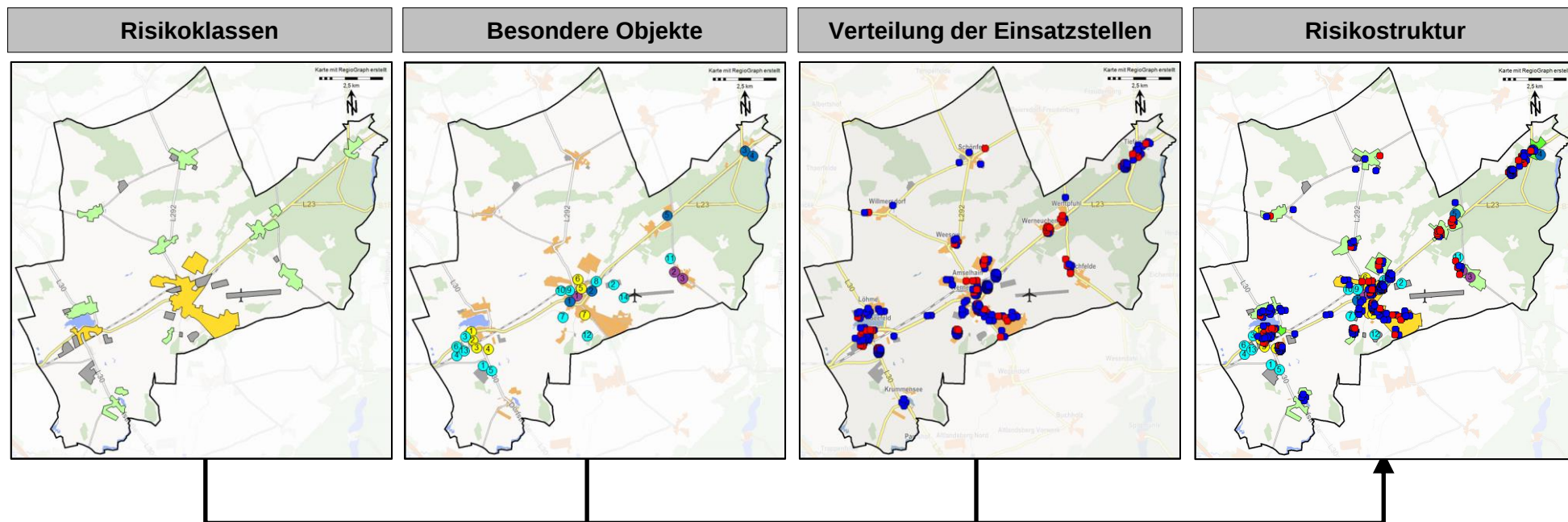
Betrachtungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

- ❑ In der Tabelle sind die Einsatzarten der Einsätze im Betrachtungszeitraum ausgewertet.
- ❑ Dazu wurden die Alarmierungstichwörter zu den dargestellten Einsatzarten kategorisiert.
- ❑ Die Kategorisierung erfolgt bei den Brandeinsätzen (neben den automatischen Brandmeldeanlagen) basierend auf einem allgemeinen einsatztaktischen Ansatz, der für die einzelnen Alarmstichworte grundsätzlich notwendig ist.
 - Kategorie I: Staffel/Gruppe
 - Kategorie II: Zug (z. B. Wohnungsbrand)
 - Kategorie III: mehr als ein Zug

Die Verteilung der Einsatzstichwörter zeigt einen Anteil von 75 % an Technische Hilfeleistungen und 25 % an Bränden. Ein sehr hohen Anteil haben Hilfeleistungen mit Personen in Gefahr (z. B. Verkehrsunfälle).



Risikostruktur



Die Klassifizierung des Stadtgebiets in Risikoklassen bildet zusammen mit der Identifizierung der besonderen Objekte das Gefahrenpotenzial („kalte Lage“) ab.

In Verbindung mit der Einsatzdatenanalyse, bei welcher eine Korrelation der Einsatzstellenschwerpunkte mit den Risikoklassen und der Grundstruktur festzustellen ist, ergibt sich die Risikobewertung und ist Basis für die Schutzzieldefinition und der daraus abgeleiteten SOLL-Konzeption.

Für die Bewertung der Risikostruktur wurden die drei Analyseschritte (Risikoklassen, besondere Objekte und Einsatzschwerpunkte) zusammengeführt und abschließend als Gesamtstruktur beurteilt.



Risikostruktur (Forts.)

Legende

- GS Brand-1
- GS Brand-2
- GS Brand-3
- GS Brand-4

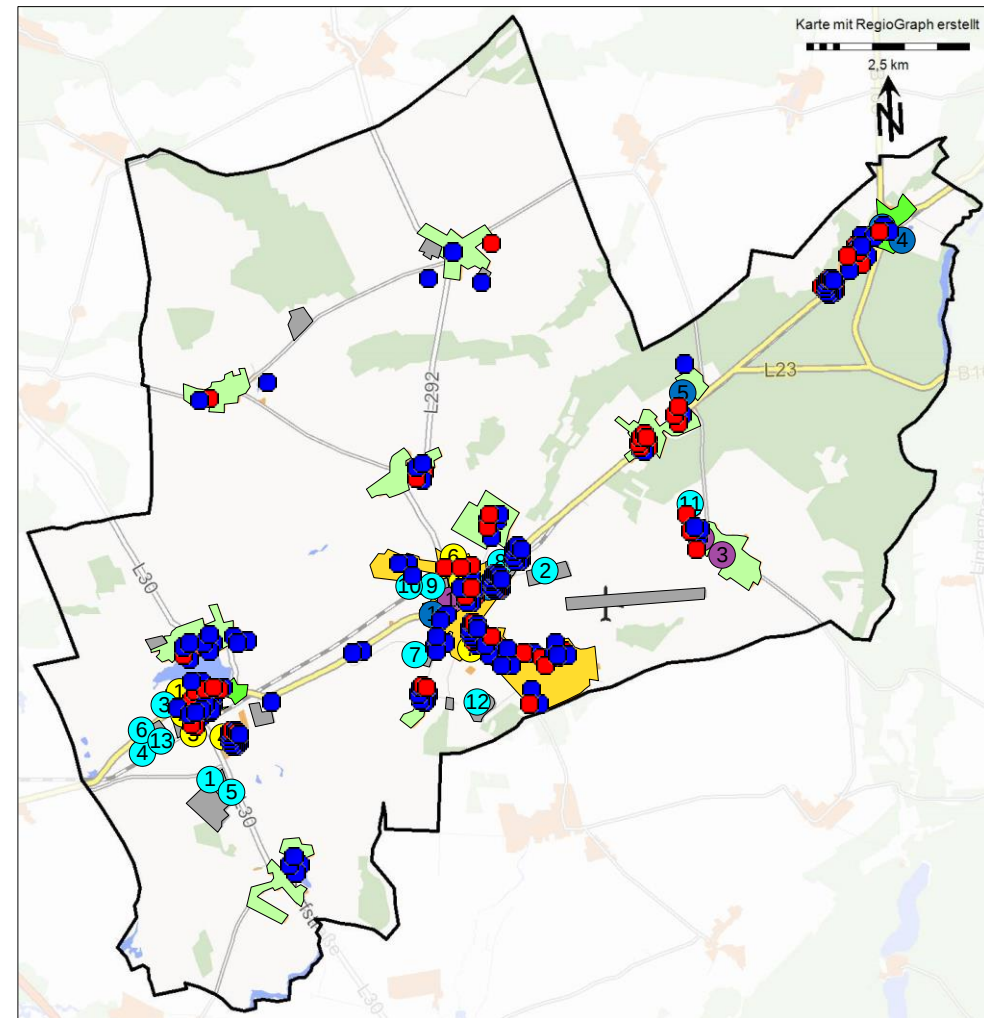
- Gewerbe- / Industrieflächen

Legende

- Kranken- und Pflegeeinrichtungen
- Industrie- und Verkehrsanlagen
- Beherbergungsbetriebe, Unterkünfte
- Sonstige

Legende

- Brand (inkl. BMA)
- Technische Hilfeleistung
- Sonstige



Die Analyse der Risikostruktur zeigt ein höheres Risiko in Werneuchen und Seefeld, sowie entlang der Bundesstraße 158. In den übrigen Ortsteilen ist ein im Vergleich geringeres Risiko festzustellen.



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Grundsätzliche Rahmenbedingungen der Planungszieldefinition

- ❑ Das BbgBKG fordert in § 3: Die Gemeinden unterhalten den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren.
- ❑ Der Gesetzgeber in Brandenburg hat kein Schutzziel definiert, weil Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Schutzziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist.
- ❑ Im Land Brandenburg wurden im Jahr 2007 „Hinweise(n) und Empfehlungen zur Durchführung einer Gefahren- und Risikoanalyse und zur Erstellung eines Gefahrenabwehrbedarfsplanes im Land Brandenburg“ veröffentlicht.
- ❑ In der zugehörigen „Anlage 1: Muster einer Gefahren- und Risikoanalyse“ wird auf Seite 12 auf die „Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren für Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“ (16.09.1998; fortgeschrieben am 19.11.2015) verwiesen. Diese enthalten eine Schutzzieldefinition mit Zeiten und Stärken.
- ❑ In dieser Anlage 1 werden zudem beispielhaft für 11 Szenarien Eintreffzeiten und Stärken dargestellt.
- ❑ Als weitere etablierte Empfehlung zur Schutzzieldefinition können die „Hinweise zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Stand Januar 2008) herangezogen werden. Diese wurden vom Innenministerium von Baden-Württemberg und dem Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg erarbeitet.
- ❑ Daher werden zur Definition des Schutzziels neben den brandenburgischen auch andere in Deutschland gebräuchliche Empfehlungen oder Vorgaben herangezogen.
- ❑ Die konkreten Parameter des Schutzziels (Eintreffzeiten und Funktionsstärken) können kommunenspezifisch den örtlichen Verhältnissen entsprechend individuell definiert werden.
- ❑ Allgemein soll das Schutzziel den feuerwehrtechnischen Bedarf für ein standardisiertes Schadensereignis fixieren (in der Regel der sogenannte „kritische Wohnungsbrand“: Brand im Obergeschoss eines mehrgeschossigen Gebäudes bei verqualmten Rettungswegen).
- ❑ Größere Einsätze, deren Anforderungen darüber hinausgehen (jedoch unterhalb der Schwelle des Großschadensereignisses liegen), sind separat durch die Alarm- und Ausrückeordnung zu regeln. Die Gefahrenabwehrplanung für Katastrophenereignisse (Worst-Case-Betrachtung) ist gemäß BbgBKG Aufgabe des Landkreises.



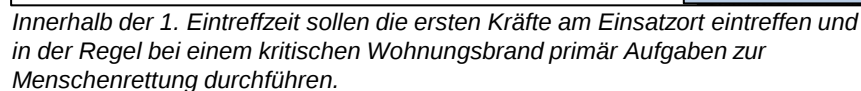
Erläuterung der Eintreffzeit

Grundsätzliches

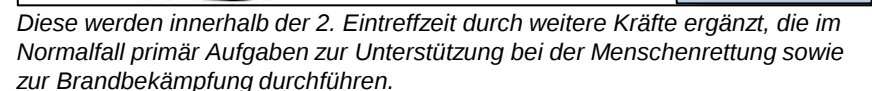
- ❑ Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle.
- ❑ Auch dieses Kriterium ist gesetzlich nicht definiert.
- ❑ Zur Erreichung einer gleichermaßen leistungsfähigen und wirtschaftlichen Feuerwehrstruktur entspricht sie in der Definition der Szenarien dem Zeitpunkt nach Ereignisbeginn, zu dem Maßnahmen der Feuerwehr eingeleitet werden, um Gefährdungen von Menschenleben abzuwehren oder die Ausbreitung von Gefahren zu verhindern. In den in Kapitel 3.1 aufgeführten Fachempfehlungen sind für unterschiedliche Einsatzarten entsprechende Eintreffzeiten enthalten.
- ❑ Im Gegensatz zur sogenannten „Hilfsfrist“ umfasst die Eintreffzeit nicht die Dispositionszeit (= Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr). Diese ist von der Feuerwehr bzw. Kommune regelmäßig nicht beeinflussbar, da die Notrufannahme und -bearbeitung über die Leitstelle erfolgt. Daher wird der Begriff der „Hilfsfrist“, der in aller Regel die Dispositionszeit beinhaltet, nicht zur Definition der Planungsgrundlagen im Rahmen der Bedarfsplanung herangezogen.
- ❑ Beim Vergleich intrakommunal unterschiedlich definierter Eintreffzeiten ist zu beachten, dass aufgrund örtlicher Gegebenheiten teils erhebliche Unterschiede in den Abläufen an der Einsatzstelle vorliegen können. Die Definition unterschiedlicher Eintreffzeiten führt auf Grundlage dieser Unterschiede in der Folge zu einem näherungsweise einheitlichen Zeitpunkt relevanter Einsatzerfolgswerte nach Ereignisbeginn, zum Beispiel bei der Übergabe geretteter Personen an den Rettungsdienst.
Beispiel: Die Erkundungszeit des Einsatzleiters bei einem Brand im OG eines Mehrfamilienhauses in geschlossener Bauweise ist gegenüber der Erkundungszeit bei einem Brand in einem Einfamilienhaus erheblich erhöht. In der Folge erfolgt auch die erste Befehlsgabe später. Auch der zur Menschenrettung vorgehende Trupp benötigt aufgrund der weiteren Wege länger zum Vorgehen. In der Folge wird die Person später gerettet. In der Szenariendefinition wird diesem Umstand durch eine entsprechend kürzere Eintreffzeit Rechnung getragen.

Die Eintreffzeit ist die Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle. Sie entspricht der üblichen Größe zur Definition der zeitlichen Anforderung an die Feuerwehr im Rahmen der Bedarfsplanung.

- ### 1. Eintreffzeit:



2. Eintreffzeit:



41



Erläuterung der Eintreffzeit

Grundsätzliches

- ❑ Der Landesfeuerwehrverband Brandenburg empfiehlt in seinem Strategiepapier (Stand: November 2005) in Anlehnung an den Landesrettungsdienstbedarfsplan eine Hilfsfrist von 15 Minuten (entspricht einer Eintreffzeit von 13 Minuten). Diese ist als Maximalgrenze im ländlichen Bereich zu verstehen.
- ❑ Für die städtisch geprägten Bereiche (Ortsteile mit Risiko-/Gefahrenklasse Brand 3) wird eine 1. Eintreffzeit von 10 Minuten definiert.
- ❑ Für die Ortsteile mit ländlich-dörflichen Bebauungsstrukturen (Ortsteile mit Risiko-/Gefahrenklasse Brand 1 und 2) wird eine 1. Eintreffzeit von 13 Minuten definiert.

Eintreffzeiten / Beispiele

Baden-Württemberg	10 Minuten
Arbeitsgemeinschaft Leiter der Berufsfeuerwehren - AGBF (Bund)	8 Minuten
Brandschutzgesetz Sachsen-Anhalt	12 Minuten
Brandschutzgesetz Hessen	10 Minuten
Rettungsdienst Brandenburg	13 Minuten

(15 min „Hilfsfrist“ abzgl. 2 min Dispositionszeit)



Erläuterung der Funktionsstärken

Grundsätzliches

- ❑ Die Funktionsstärke beschreibt den benötigten Bedarf an Einsatzkräften an der Einsatzstelle. Sie leitet sich ab aus den an der Einsatzstelle erforderlichen, parallel durchzuführenden Tätigkeiten in der jeweils betrachteten Eintreffzeit. Daneben sind weitere Rahmenbedingungen, wie die generelle Einsatztaktik der Feuerwehr und bundesweit geltende Feuerwehrdienstvorschriften und Unfallverhütungsvorschriften zu beachten.
- ❑ Bei den im jeweiligen Schutzziel definierten Personalstärken handelt es sich um Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung der jeweiligen Einsatzart mindestens erforderlich sind. Dieser Ansatz wird wiederum gewählt, um eine gleichermaßen wirtschaftliche und leistungsfähige Feuerwehrstruktur zu erreichen. Sofern die resultierende Feuerwehrstruktur es zulässt, entspricht es der gängigen Praxis, im Rahmen der Alarm- und Ausrückeordnung ggf. höhere Funktionskräfteansätze vorzusehen, um zum Beispiel durch Reservebildung weitere Optimierungen im Einsatzablauf zu erreichen.
- ❑ Analog zu den Eintreffzeiten differieren auch die Funktionsstärken in Abhängigkeit des gewählten, standardisierten Schadensereignisses. Dies betrifft auf Grundlage der Gefahren- und Risikoanalyse teilweise auch ähnliche Ereignisse.

Erläuterung am Beispiel eines Wohnungsbrandes in städtischer Struktur gegenüber eines Wohnungsbrandes in ländlicher Struktur:

Bei einem Wohnungsbrand in einem Gebäude geringer Höhe im ländlich-dörflichen Bereich handelt es sich in der Regel um Ein- bis Zweifamilienhäuser. Hier sind folgende Differenzen gegenüber dem städtischen Gebäude zu erkennen:

- ❑ deutlich geringere Geschoss-/Wohnfläche
- ❑ deutlich geringere Zahl möglicher betroffener / zu rettender Personen
- ❑ 2. Rettungsweg in der Regel über Steckleiter gesichert (keine Drehleiter erforderlich)
- ❑ kürzere Entwicklungszeit (Zeit zwischen Eintreffen der Kräfte am Einsatzort und dem Wirksamwerden der Maßnahmen / der Rettung der Person) aufgrund der kürzeren Wege vor Ort

Daraus resultiert ein geringerer Kräftebedarf als beim städtischen Gebäude. Die nach Abschnitt 5.1 der FwDV 3 definierte Staffel (= 6 Funktionen) ist eine einsatztaktische Größe, die unter Beachtung von UVV und FwDV 7 in der Lage ist, einen Innenangriff unter Atemschutz durchzuführen. Eine Gruppe (= 9 Funktionen) könnte ggf. parallel eine weitere Aufgabe durchführen, beispielsweise die Vornahme einer tragbaren Leiter.

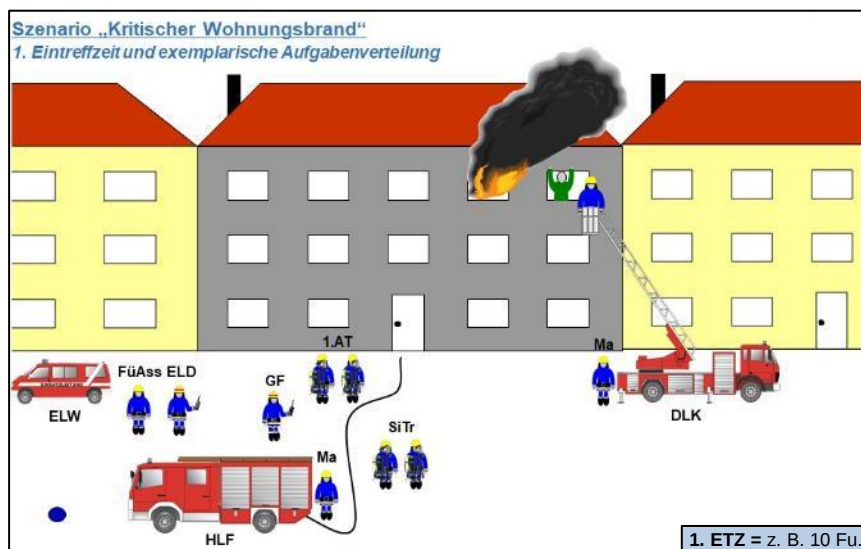
Erläuterung der Funktionsstärken

Differenzierung auf intrakommunaler Ebene am Beispiel von Bränden in untersch. Bebauungsstrukturen

Städtische Strukturen:

Merkmal: überwiegend geschlossene Wohnbebauung mit Gebäuden höher als „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 4 und 5 (nach LBO)

Beispiel: zusammenhängende Häuserzeilen

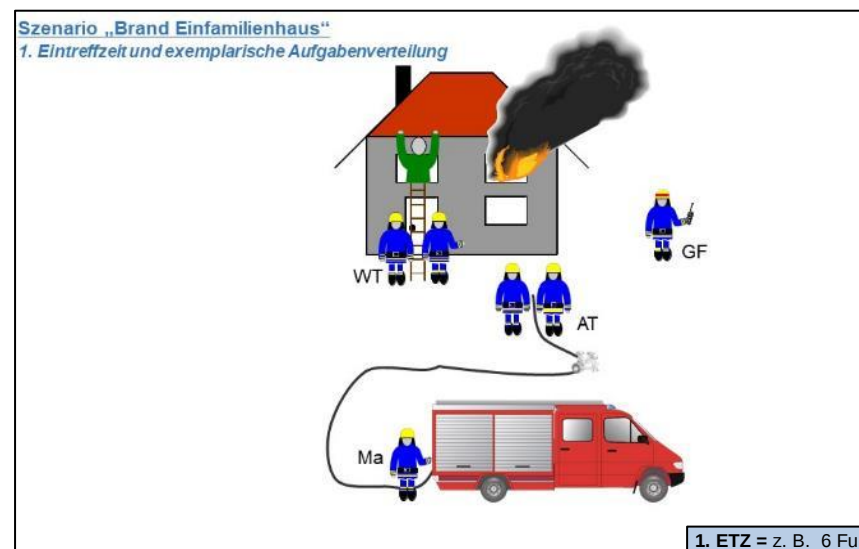


In der geschlossenen Bebauung ist von einem komplexen Erkundungsvorgang auszugehen, gleichzeitig steht in der häufig engen Bebauung weniger Entwicklungsfläche für den Löschzug zur Verfügung; das frühzeitige Eintreffen des Einsatzleitdienstes ist daher sachgerecht. Daneben ist das Mitführen und der Einsatz eines Hubrettungsfahrzeugs aufgrund der Gebäudehöhen zumindest planerisch erforderlich. Beide Effekte erhöhen in diesem Beispiel den erforderlichen Mindest-Funktionskräftebedarf zur Sicherung des Einsatzerfolgs.

Ländlich-dörfliche Strukturen:

Merkmal: deutlich überwiegend offene Wohnbebauung mit Gebäuden „geringer Höhe“ bzw. in den Gebäudeklassen 1, 2 und 3 (nach LBO)

Beispiel: Einfamilienhäuser



Demgegenüber ist der Mindest-Funktionskräftebedarf in Strukturen mit überwiegend alleinstehenden Einfamilienhäusern in der 1. Eintreffzeit reduziert. Der Einsatz ist insgesamt weniger komplex, eine Erkundung kann durch den Einheitsführer verhältnismäßig schnell durchgeführt werden. Es steht in der Regel hinreichend Entwicklungsfläche für die Einsatzkräfte zur Verfügung; aufgrund der Gebäudehöhen ist ein Hubrettungsfahrzeug zur Sicherung des Einsatzerfolgs im Bereich der Menschenrettung nicht zwingend erforderlich.

Die vorhandenen unterschiedlichen Strukturtypen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Feuerwehr im Einsatz. Daraus ergibt sich eine differenzierte, anforderungsgerechte Planungszieldefinition bzgl. der Funktionsstärken. Die in den Planungsgrundlagen definierten Personalstärken sind Mindeststärken, die zur qualifizierten Bearbeitung des jeweiligen Einsatzes notwendig sind.



Diskussion Zielerreichungsgrad

- ❑ Es gibt Empfehlungen zur Gefahrenabwehrbedarfsplanung, in denen neben der Hilfsfrist bzw. Eintreffzeit und der Funktionsstärke als drittes Qualitätskriterium ein Erreichungsgrad eingeführt wird (prozentualer Anteil der Einsätze, bei denen die Zielgrößen Hilfsfrist und Funktionsstärke eingehalten wurden).
- ❑ Aufgrund der geringen Anzahl an Einsätzen, die dem Szenario der Planungszieldefinition entsprechen [vgl. Einsatzdaten-auswertung], ist aus mathematischen Gründen (geringe Datenbasis) die alleinige Betrachtung eines Erreichungsgrades nicht zielführend.
- ❑ Gleiches ist in der Neufassung der AGBF-Qualitätskriterien („Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“, Fortschreibung der Empfehlungen vom 19.11.2015 durch die AGBF) formuliert:
„Dieses Verfahren zur Ermittlung des Erreichungsgrades ist nur dann sachgerecht, wenn es für das untersuchte Versorgungsgebiet auf einer hinreichenden Datenbasis erfolgt. Das dürfte bei weniger als etwa 50 bemessungsrelevanten Einsätzen nicht mehr der Fall sein. Bis auf wenige Ausnahmen wird eine solche Datenbasis nur für das jeweils vollständige Versorgungsgebiet zur Verfügung stehen. Wenn dann für die örtliche Bedarfsplanung differenzierte Aussagen zum Beispiel in Bezug auf einzelne Stadtteile gewünscht sind, kann die Darstellung seriös nicht mehr über individuelle Erreichungsgrade erfolgen.“
- ❑ Zur Bewertung der IST-Situation sowie zur Ableitung von Maßnahmen (Änderungen in der Alarm- und Ausrückeordnung, Durchführung von personellen Maßnahmen, Änderungen in der Standortstruktur) wird daher eine Einzelbetrachtung kritischer Einsätze durchgeführt.



Planungsgrundlagen

- ☐ Auf Basis des vorhandenen Gefahrenpotenzials beziehungsweise der Risikostruktur werden folgende Planungsgrundlagen definiert:
 - Brandeinsatz
 - Technische Hilfeleistung
 - CBRN-Einsatz
- ☐ Die Planungsgrundlage Brandeinsatz bezieht sich auf Brände in Wohngebäuden.
Somit beinhaltet die Planungsgrundlage auch die bisherige Schutzzieldefinition für einen kritischen Wohnungsbrand.



Planungsgrundlage

Brandeinsatz

Schutzziel Brandeinsatz – Risikoklasse Brand 1 und 2

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

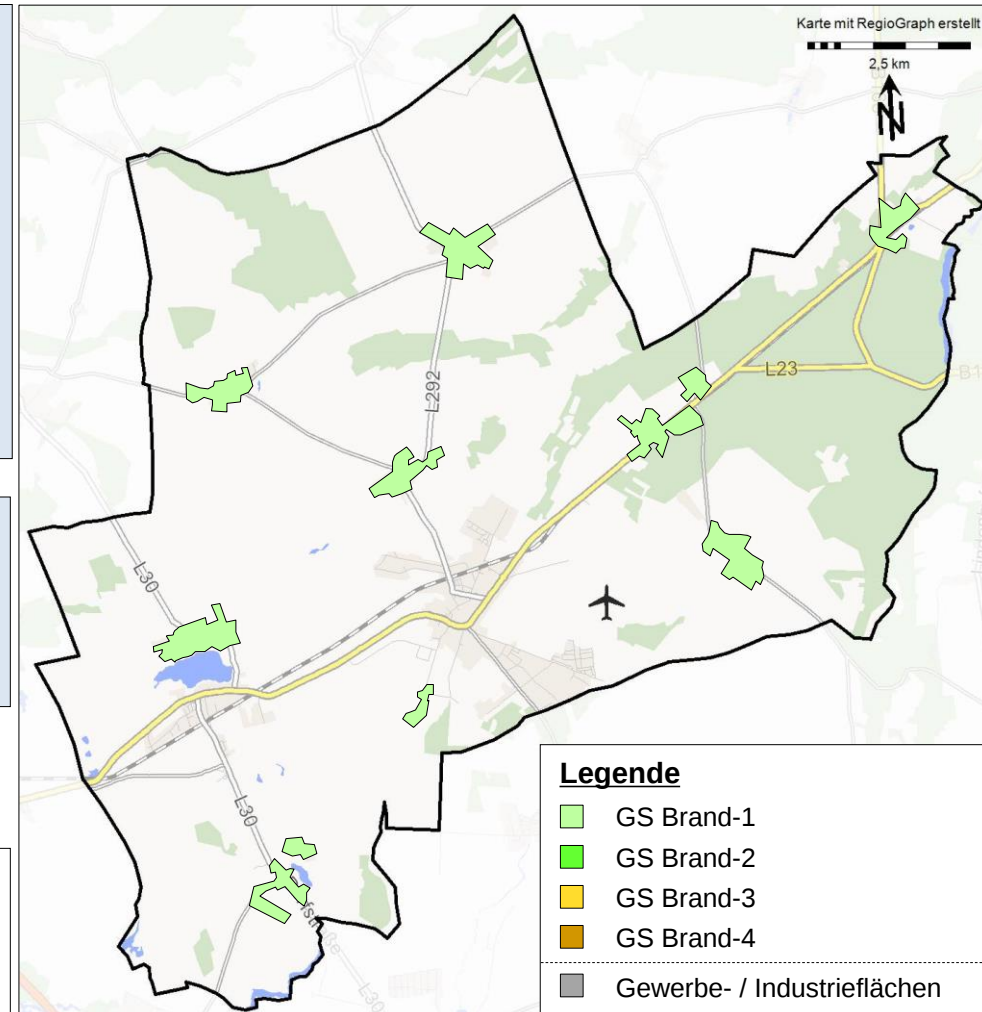
- ☐ innerhalb von **13 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten ($13 + 5 = 18 \text{ Minuten}$ = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **10 Funktionen** (= Gruppe + Einsatzleiter) ($6 + 9 + 1 = 16 \text{ Funktionen}$) sowie einem weiteren Löschfahrzeug am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80 \%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.





Planungsgrundlage

Brandeinsatz (Forts.)

Schutzziel Brandeinsatz – Risikoklasse Brand 3

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

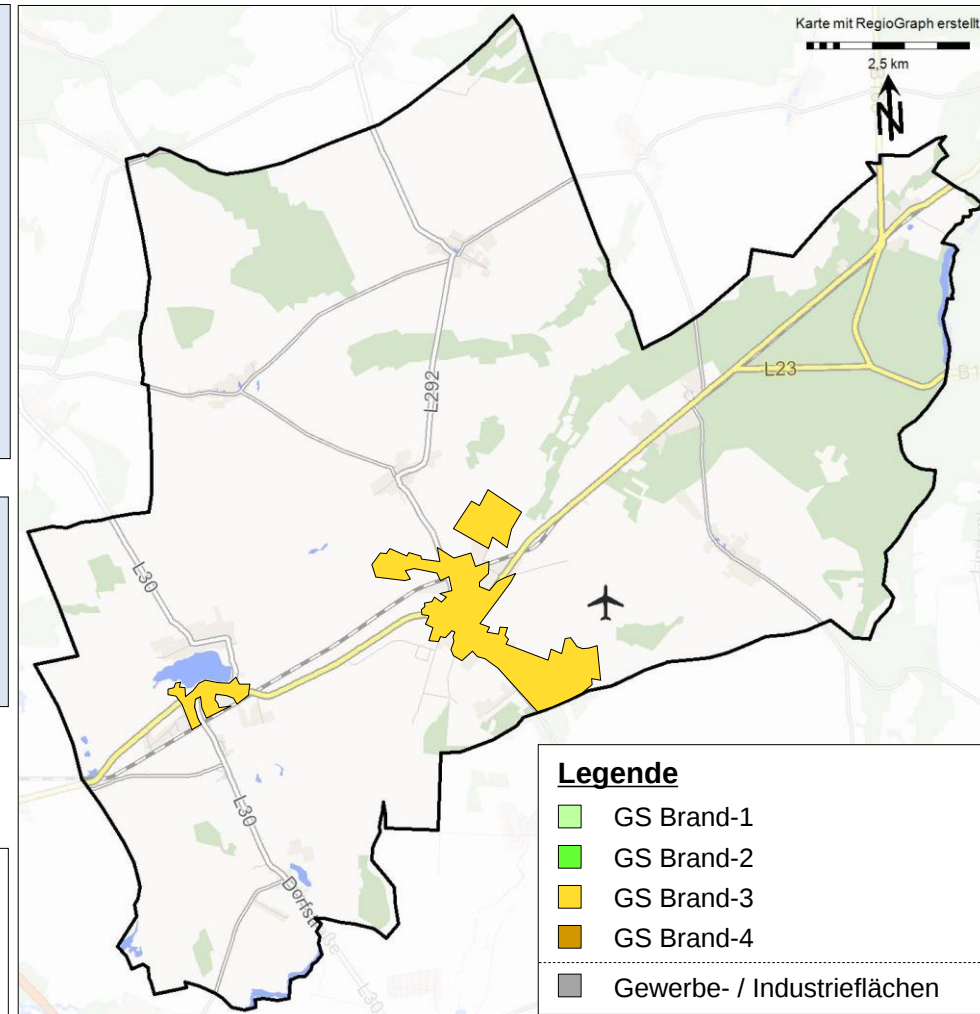
- ☐ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **9 Funktionen** (= Gruppe) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten ($10 + 5 = 15$ Minuten = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **7 Funktionen** (= Staffel + Einsatzleiter) ($9 + 6 + 1 = 16$ Funktionen) sowie einem weiteren Löschfahrzeug am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.





Planungsgrundlage

Technische Hilfeleistung

Schutzziel Technische Hilfeleistung

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ☐ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **7 Funktionen** (= Staffel + Einsatzleiter) (**6 + 6 + 1 = 13 Funktionen**) sowie einem weiterem Löschfahrzeug mit hydraulischem Rettungssatz am Einsatzort ist.

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.



Planungsgrundlage

CBRN

Schutzziel CBRN

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr:

- ☐ innerhalb von **10 Minuten** (= 1. Eintreffzeit) nach der Alarmierung mit **6 Funktionen** (= Staffel) und einem Löschfahrzeug
- ☐ und nach weiteren 5 Minuten (10 + 5 = **15 Minuten** = 2. Eintreffzeit) mit weiteren **7 Funktionen** (= Staffel + Einsatzleiter) (**6 + 6 + 1 = 13 Funktionen**) sowie einem weiterem Löschfahrzeug am Einsatzort ist. (Anm.: Fahrzeuge oder Einheiten mit der Befähigung zur Bewältigung von Gefahrgutlagen sind gesondert vorzuplanen oder zu alarmieren.)

Zielerreichungsgrad

Das quantitative Ziel ist ein Zielerreichungsgrad von insgesamt $\geq 80\%$ bezogen auf die Summe der Einsätze gemäß dem Planungsziel.

Für besondere Objekte sollen Objekteinsatzpläne aufgestellt und gepflegt werden.

In diesen können besondere Eintreffzeiten sowie Funktionsstärken vereinbart werden, welche sich auf die Alarm- und Ausrückeordnung auswirken.



Zusammenfassung

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Gesamtstärke [Fu.]	Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug		
Schutzziel Brandeinsatz - Risikoklasse Br 1 & 2 -	13	6	Löschfahrzeug	18	10	Löschfahrzeug	16	-
Schutzziel Brandeinsatz - Risikoklasse Br 3 -	10	9	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug	16	-
Schutzziel Technische Hilfeleistung	10	6	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug mit Rettungssatz	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile
Schutzziel CBRN-Einsatz	10	6	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile

- ☐ Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.
- ☐ Bei der Anwendung der Planungsgrundlagen ist zu berücksichtigen, dass im Allgemeinen von einem planungsrelevanten Ereignis im Stadtgebiet in einem Betrachtungszeitraum ausgegangen wird. Parallelereignisse sind statistisch sehr selten, jedoch naturgemäß nicht auszuschließen. Durch das Gesamtfeuerwehrpotenzial im Stadtgebiet und auch der Nachbarkommunen sind gleichzeitige Ereignisse handhabbar, ggf. kann es jedoch zu verlängerten Eintreffzeiten kommen.



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Einleitung

In diesem Kapitel wird die für den Gefahrenabwehrbedarfsplan relevante Struktur der Feuerwehr bzw. des Abwehrenden Brandschutzes dargestellt und bewertet.

Die relevanten Personaldaten der Freiwilligen Einsatzkräfte werden dargestellt und analysiert.

Die Standorte der Feuerwehr werden sowohl hinsichtlich der baulichen Funktionalität als auch der Gebietsabdeckung bewertet.

Fahrzeuge und Technik der Feuerwehr werden ebenso erfasst wie die organisatorische Struktur der Feuerwehr.

Mögliche interkommunale Zusammenarbeiten stehen im Fokus bei der Betrachtung der benachbarten Feuerwehren.

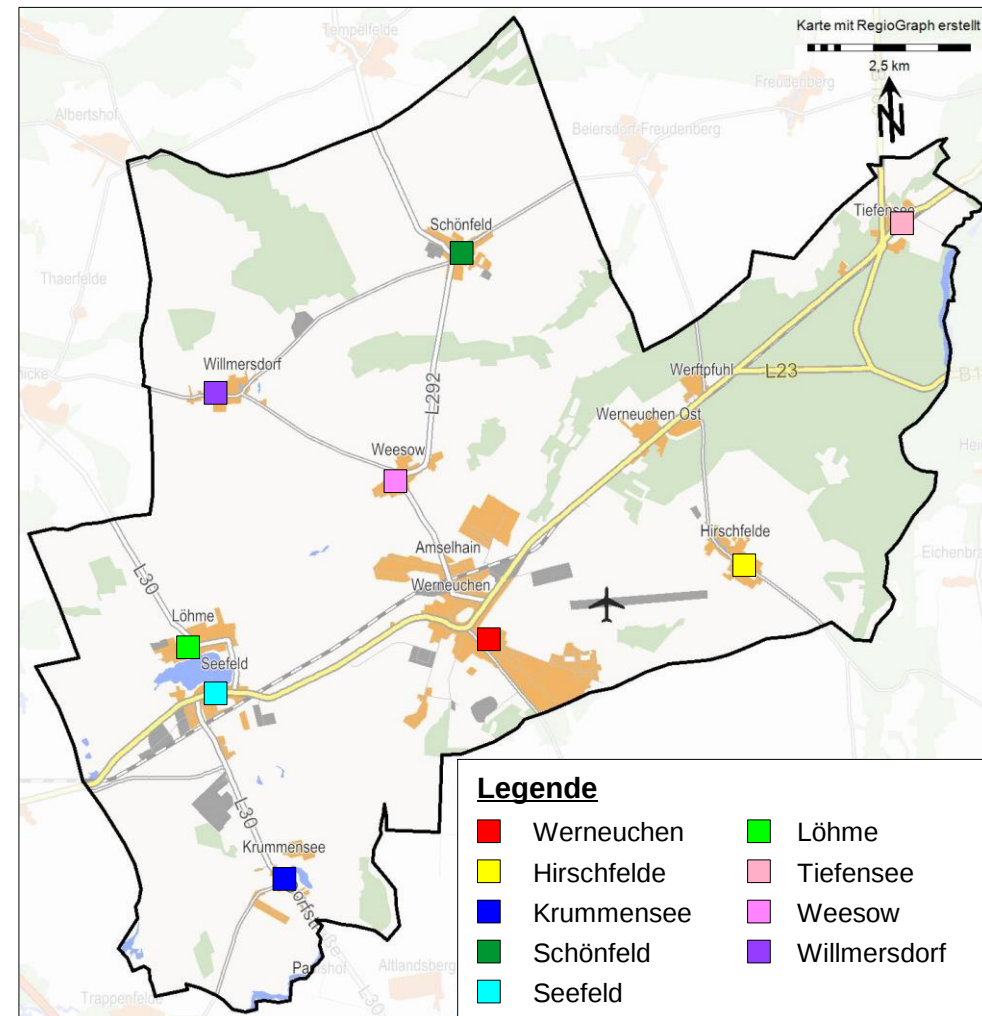
Der Abschnitt zur Löschwasserversorgung liefert eine qualitative Beschreibung des IST-Zustands und benennt eventuelle Anforderungen an die Ausstattung der Feuerwehr.

- 4.1 Übersicht und Organisation
- 4.2 Standorte der Feuerwehr
- 4.3 Personal der Feuerwehr
- 4.4 Fahrzeuge und Technik
- 4.5 Werk- und Betriebsfeuerwehren
- 4.6 Benachbarte Feuerwehren und interkommunale Zusammenarbeit
- 4.7 Gebietsabdeckung
- 4.8 Löschwasserversorgung



Struktur der Feuerwehr

- ❑ Die Feuerwehr der Stadt Werneuchen ist eine Freiwillige Feuerwehr und besteht aus 8 Einheiten an 9 Standorten (siehe Karte).
- ❑ Die Standorte Seefeld und Löhme sind als gemeinsame Einheit Seefeld-Löhme organisiert.
- ❑ Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.
- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral eine gemeinsame Jugendfeuerwehr an folgenden Standorten:
 - Werneuchen
 - Krummensee
 - Schönfeld
 - Seefeld-Löhme



Die Feuerwehr der Stadt Werneuchen ist eine Freiwillige Feuerwehr und besteht aus 8 Einheiten an 9 Standorten .

Die Feuerwehr nimmt im gesamten Einsatzgebiet alle Aufgaben des Abwehrenden Brandschutzes und der Technischen Hilfe wahr.



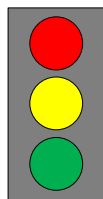
Organisation der Feuerwehr

- ☐ Die Feuerwehr Werneuchen besteht aus 8 Einheiten mit jeweils einer Einheitsführung. Dem übergeordnet ist eine ehrenamtliche Wehrführung aus einem Stadtwehrführer und 2 Stellvertretern bestellt. Diese berichtet direkt an den Träger des Brandschutzes.
- ☐ Die aktiven Kräfte sind ausschließlich ehrenamtliche Kräfte. Derzeit sind 6 kommunale Mitarbeiter Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.
- ☐ Die Aus- und Fortbildung wird am Standort jeder Einheit 14-tägig durchgeführt.
- ☐ Weiterführende Lehrgänge werden an der Kreisfeuerweherschule mit Sitz in Eberswalde durchgeführt (z. B. Funk, Atemschutzgeräteträger).
- ☐ Die Stadt Werneuchen unterstützt den Erwerb des Führerscheins Klasse C mit zwei Plätzen jährlich.
- ☐ Die Alarmierung erfolgt über die Leitstelle Nord-Ost in Eberswalde.

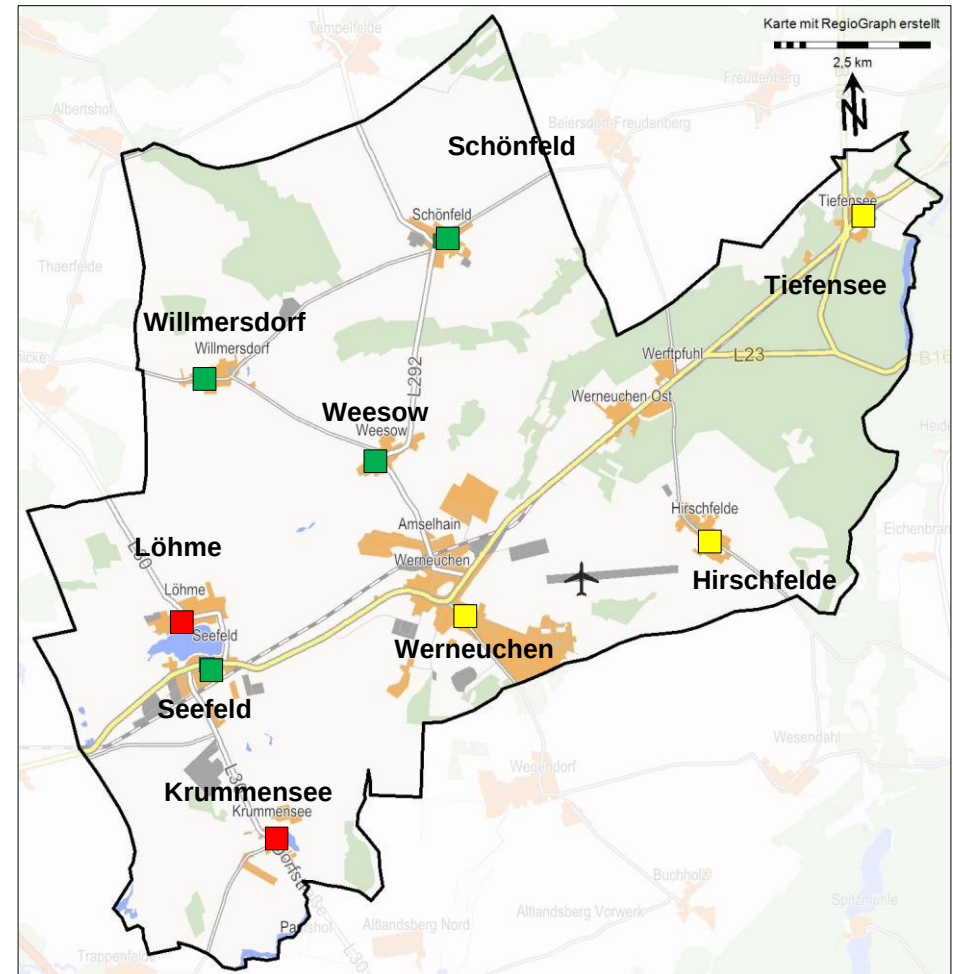


Bauliche Funktionalität – Einleitung

- ❑ Auf der Karte wird das zusammenfassende Ergebnis der Begehung der Feuerwehrhäuser in einem Ampel-System dargestellt.
- ❑ Es werden dabei die wesentlichen Merkmale behandelt, die zur Bewertung der grundsätzlichen baulichen Funktion der Standorte notwendig sind und damit besondere Relevanz für den Gefahrenabwehrbedarfsplan haben.
- ❑ Die Bewertung der Einzel-Merkmale ist als Anlage dargestellt.
- ❑ Hierbei werden u. a. die folgenden Grundlagen berücksichtigt:
 - Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren (DGUV Vorschrift 49, ehem. GUV-VC 53)
 - DGUV Information „Sicherheit im Feuerwehrhaus“ (DGUV Information 205-008, ehem. GUV-I 8554)
 - DIN 14092 Feuerwehrhäuser
 - Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS 554)
- ❑ Die Bewertung erfolgt zunächst aus bedarfsplanerischer Sicht. Die Berücksichtigung aller relevanten Faktoren und damit die Ableitung des tatsächlichen Handlungsbedarfes erfolgt im SOLL-Konzept.



red circle: relevante Abweichungen von den Anforderungen / Empfehlungen
 yellow circle: Grenzbereich / niedrigere Priorität / kann ggf. anderweitig kompensiert werden
 green circle: Zustand in Ordnung / entspricht den Anforderungen / Empfehlungen





Bauliche Funktionalität (Forts.)

❑ Feuerwehrhaus Hirschfelde:

- Die Abstände in der Fahrzeughalle entsprechen nicht den Anforderungen der UVV.
- Eine Abgasabsauganlage ist nicht vorhanden.
- Der Umkleidebereich der Einsatzkräfte ist in der Fahrzeughalle. Die Umkleidekapazitäten sind erschöpft.
- Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
- Die Laufwege sind nicht kreuzungsfrei.
- Es sind keine Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet) vorhanden.
- Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.

❑ Feuerwehrhaus Krummensee:

- Die Abstände in der Fahrzeughalle entsprechen nicht den Anforderungen der UVV.
- Eine Abgasabsauganlage ist nicht vorhanden.
- Die Umkleidebereiche der Einsatzkräfte und der Jugendfeuerwehr sind in der Fahrzeughalle.
- Es sind keine geschlechtergetrennten Toiletten und Duschen vorhanden.
- Die Kapazität des Schulungsraumes ist nicht ausreichend. Ein Werkstattbereich ist nicht vorhanden.
- Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen, das Parken in der Nähe ist jedoch möglich.
- Die Alarmein- und ausfahrt ist direkt an der Straße angrenzend, die Laufwege sind nicht kreuzungsfrei.
- Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.



Bauliche Funktionalität (Forts.)

- ❑ Feuerwehrhaus Löhme:
 - Die Seitenabstände in der Fahrzeughalle entsprechen nicht den Anforderungen der UVV.
 - Die Umkleidebereiche der Einsatzkräfte und der Jugendfeuerwehr sind in der Fahrzeughalle.
 - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
 - Ein Büroraum für den Einheitsführer und ein Werkstattbereich sind nicht vorhanden.
 - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen, das Parken in der Nähe ist jedoch möglich.
 - Die Alarmein- und ausfahrt ist direkt an der Straße angrenzend. Die Laufwege sind nicht kreuzungsfrei.
 - Es sind keine Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet) vorhanden.
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.

- ❑ Feuerwehrhaus Schönfeld:
 - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
 - Es sind keine Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet) vorhanden.
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.



Bauliche Funktionalität (Forts.)

- ☐ Feuerwehrhaus Seefeld:
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.

- ☐ Feuerwehrhaus Tiefensee:
 - Der Umkleidebereich der Einsatzkräfte ist in der Fahrzeughalle, die Umkleidekapazitäten sind erschöpft.
 - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
 - Ein Büroraum für den Einheitsführer und ein Werkstattbereich sind nicht vorhanden.
 - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen, das Parken in der Nähe ist jedoch möglich.
 - Die Alarmein- und -ausfahrt führt über den gleichen Weg und ist nicht kreuzungsfrei.
 - Es sind keine Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet) vorhanden.
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.

- ☐ Feuerwehrhaus Weesow:
 - Der Umkleidebereich der Einsatzkräfte ist in der Fahrzeughalle.
 - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
 - Ein Büroraum für den Einheitsführer ist nicht vorhanden.
 - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen, das Parken in der Nähe ist jedoch möglich.
 - Es sind keine Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet) vorhanden.
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.



Bauliche Funktionalität (Forts.)

- ❑ Feuerwehrhaus Werneuchen :
 - Es sind zu wenig Stellplätze für Einsatzfahrzeuge vorhanden. Dadurch kommt es zu Doppelbelegungen hintereinander.
 - Der Umkleidebereich der Einsatzkräfte ist in der Fahrzeughalle, die Umkleidekapazitäten sind erschöpft.
 - Es ist keine Einsatzzentrale bzw. Funkarbeitsplatz zur Führung und Koordinierung bei Einsatzlagen vorhanden.
 - Die Alarmein- und ausfahrt führt über den gleichen Weg und ist nicht kreuzungsfrei.
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.

- ❑ Feuerwehrhaus Willmersdorf:
 - Der Umkleidebereich der Einsatzkräfte ist in der Fahrzeughalle.
 - Es sind keine geschlechtergetrennten Duschen vorhanden.
 - Ein Werkstattbereich ist nicht vorhanden.
 - Es mangelt an einer hinreichenden Anzahl an Alarmparkplätzen, das Parken in der Nähe ist jedoch möglich.
 - Es sind keine Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet) vorhanden.
 - Eine Notstromversorgung oder Fremdeinspeisemöglichkeit sind nicht vorhanden.

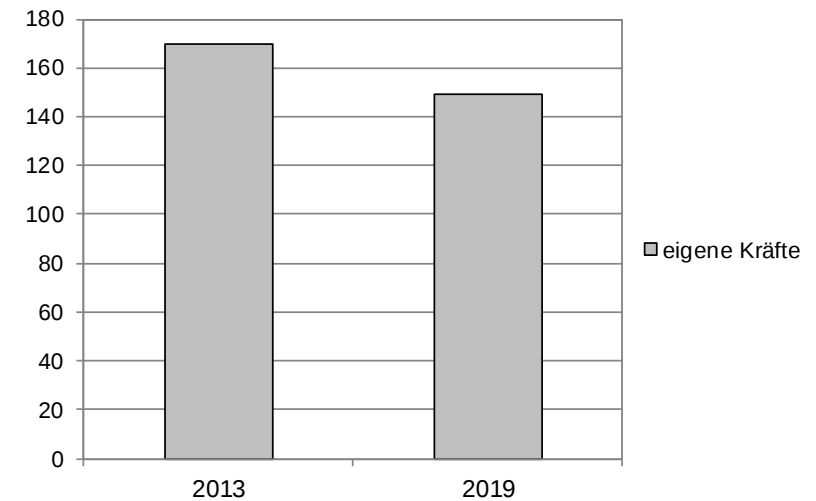


Entwicklung der Mitgliederzahlen 2013 zu 2019

- ☐ Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist in allen Einheiten, mit Ausnahme Seefeld-Löhme, rückläufig.
- ☐ Den stärksten Rückgang hat die Einheit Schönfeld zu verzeichnen.

Einheit	Anzahl FM (Sb)		Veränderung
	2013 *	2019	
Werneuchen	31	28	-3
Hirschfelde	15	11	-4
Krummensee	25	22	-3
Schönfeld	24	15	-9
Seefeld-Löhme	29	37	8
Tiefensee	18	13	-5
Weesow	13	9	-4
Willmersdorf	15	14	-1
Summe	170	149	-21

*) Quelle: Risikoanalyse Werneuchen 2013



Die Entwicklung der Mitgliederzahlen zeigt trotz Bevölkerungszunahme einen Rückgang um etwa 12 %.



Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

Die Tabelle zeigt den Anteil von Atemschutzgeräteträgern (AGT), Maschinisten (Ma) und LKW-Führerscheininhabern in der Einsatzabteilung.

Einheit	Anzahl FM (Sb)	AGT Grundausbild.		AGT / G26.3		Maschinisten (Ma)		LKW-Führerschein (für > 7,5 t; C/CE/2)		LKW-Führerschein (für < 7,5 t; C1/3)	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Werneuchen	28	15	54%	15	54%	15	54%	13	46%	13	46%
Hirschfelde	11	4	36%	3	27%	1	9%	3	27%	4	36%
Krummensee	22	7	32%	7	32%	8	36%	4	18%	11	50%
Schönfeld	15	9	60%	7	47%	2	13%	5	33%	8	53%
Seefeld	20	10	50%	6	30%	6	30%	7	35%	10	50%
Löhme	17	9	53%	7	41%	6	35%	7	41%	11	65%
Tiefensee	13	3	23%	2	15%	1	8%	4	31%	5	38%
Weesow	9	4	44%	4	44%	5	56%	3	33%	5	56%
Willmersdorf	14	6	43%	5	36%	2	14%	5	36%	8	57%
Summe	149	67	45%	56	38%	46	31%	51	34%	75	50%

Anmerkung / Hinweis:

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Atemschutzgeräteträger als auch Maschinist und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert (Kriterium: mind. Stärke von 12 EK, mind. 4 AGT, mind. 3 Ma und Fs-Inhaber).

*) Die Qualifikation AGT wurde nur gewertet, wenn neben der Ausbildung auch ein gültiger Nachweis über eine arbeitsmedizinische Untersuchung G26.3 vorlag.

Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen ausbaufähigen Ausbildungsstand.
Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern und Maschinisten gibt es in einigen Einheiten Verbesserungspotenziale.



Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte (Forts.)

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Gruppenführer (GF), Zugführer (ZF) und Verbandsführer (VF) in der Einsatzabteilung der einzelnen Einheiten.

Einheit	Anzahl FM (Sb)	Gruppenführer (GF)		Zugführer (ZF)	Verbandsführer (VF)
		absolut	in %	absolut	absolut
Werneuchen	28	9	32%	6	2
Hirschfelde	11	1	9%	0	0
Krummensee	22	6	27%	3	2
Schönfeld	15	2	13%	0	0
Seefeld	20	4	20%	3	2
Löhme	17	3	18%	2	0
Tiefensee	13	1	8%	0	0
Weesow	9	3	33%	0	0
Willmersdorf	14	2	14%	1	0
Summe	149	31	21%	15	6

Anmerkung / Hinweis:

Bei den Qualifikationen sind Mehrfachnennungen möglich. Beispiel: Jemand verfügt sowohl über die Qualifikation Gruppenführer als auch Zugführer und ist somit jeweils in beiden Spalten enthalten.

Bereiche mit Verbesserungspotenzialen sind gelb markiert (Kriterium: mind. 3 GF).

In einigen Einheiten sollte darauf hingewirkt werden, weitere Gruppenführer auszubilden.

Die Gesamtanzahl an Zugführern ist grundsätzlich hinreichend. Um sicherzustellen, dass in allen Einheiten zuverlässig die Funktion Zugführer verfügbar ist, ist auf eine gleichmäßige Verteilung zu achten.



Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Wohnorte

Die Karte zeigt die Wohnorte der Freiwilligen Kräfte sowie deren Zuordnung zu den einzelnen Standorten.

Wohnort außerhalb Kartenausschnitt	Keine Angabe
Werneuchen	Werneuchen
Hirschfelde	Hirschfelde
Krummensee	Krummensee
Schönfeld	Schönfeld
Seefeld	Seefeld
Löhme	Löhme
Tiefensee	Tiefensee
Weesow	Weesow
Willmersdorf	Willmersdorf

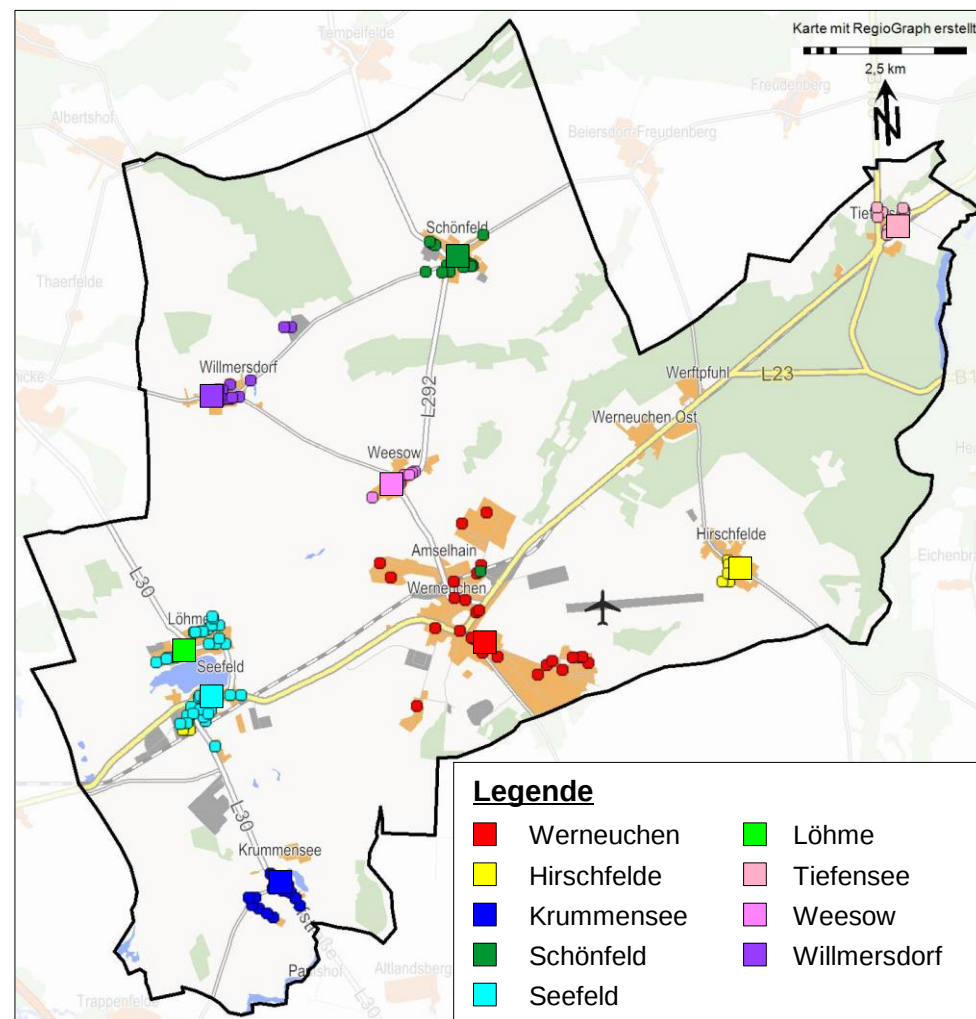
Fehlerhafte Angaben	Personalkennung	Einheit
Fehlende Hausnummer	27	Werneuchen
Fehlende Hausnummer	5	Hirschfelde
Fehlende Hausnummer	2	Tiefensee

Anmerkung(en):

149 Datensätze importiert. Dargestellt werden konnten 146 Adressen.

Im Kartenausschnitt sind 145 Adressen dargestellt.

Darstellung doppelter Punkte mit einem Versatz von 80 m.



Die Darstellung der Wohnorte der Freiwilligen Kräfte zeigt eine schlüssige Zuordnung zu den Standorten der Feuerwehr.



Tabellarische Darstellung der Arbeitsorte

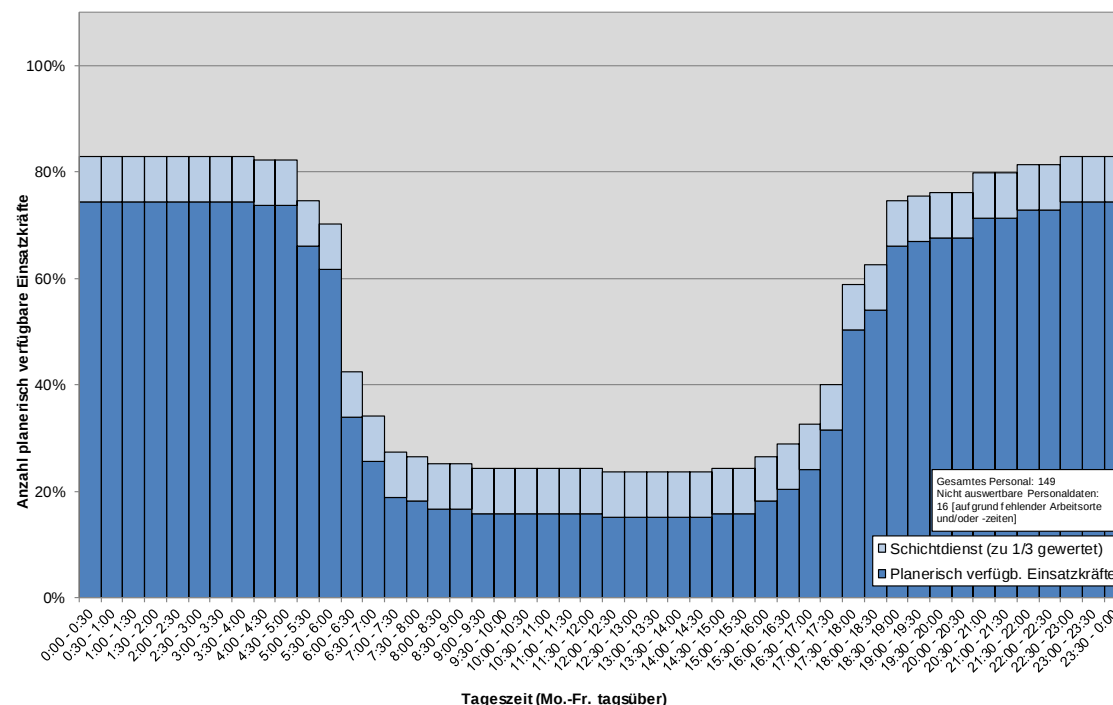
Einheit	Anzahl Aktive	Arbeitsort im Ortsteil der eigenen Einheit	in %	Arbeitsort im Ortsteil einer anderen Einheit	in %	wechselnder Arbeitsort innerhalb der Kommune	in %	Arbeitsort in Kommune aber nicht abkömmlich	in %	Arbeitsort außerhalb der Kommune	in %	keine Angabe	in %
Werneuchen	28	3	11%	0	0%	0	0%	3	11%	21	75%	1	4%
Hirschfelde	11	0	0%	0	0%	0	0%	1	9%	10	91%	0	0%
Krummensee	22	0	0%	1	5%	0	0%	0	0%	18	82%	3	14%
Schönfeld	15	0	0%	1	7%	0	0%	0	0%	12	80%	2	13%
Seefeld-Löhme	37	2	5%	0	0%	1	3%	3	8%	31	84%	0	0%
Tiefensee	13	2	15%	1	8%	1	8%	0	0%	8	62%	1	8%
Weesow	9	2	22%	2	22%	0	0%	0	0%	4	44%	1	11%
Willmersdorf	14	2	14%	0	0%	0	0%	3	21%	7	50%	2	14%
Summe	149	11	7%	5	3%	2	1%	10	7%	111	74%	10	7%



Grafische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Arbeitsortverteilung, Tagesverlaufskurve

- ❑ Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 81 % (121 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (10 Kräfte / 7 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Stadtgebietes von Werneuchen liegt (111 Kräfte / 74 %).
- ❑ Im gesamten Stadtgebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 11 Kräfte verfügbar.
- ❑ Zusätzlich zu den Aktiven, die ihren Arbeitsplatz im Stadtgebiet haben und abkömmlich sind, steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.
- ❑ Im Ausrückebereich der Einheiten arbeiten insgesamt 5 Einsatzkräfte der jeweils anderen Einheiten. Durch diese stadtinternen Pendler kann die Tagesverfügbarkeit in den einzelnen Einheiten weiter gesteigert werden.



Das Diagramm zeigt die eingeschränkte Verfügbarkeit an Einsatzkräften im Zeitbereich Mo.-Fr. tagsüber.



Tabellarische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Verfügbarkeit

Ausrück-bezirk der Einheit	Anzahl FM (Sb)	Verfügbarkeit I im Ausrückbezirk Verfügbare der eigenen Einheit	im Gebiet der Kommune nicht Abkömmliche bzw. außerorts Arbeitende aber im Schichtdienst	Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)	im Ausrückbezirk Verfügbare anderer Einheiten	Verfügbarkeit III im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig u. interne Pendler)
Werneuchen	28	3	8	5,6	4	9,6
Hirschfelde	11	0	4	1,3	1	2,3
Krummensee	22	0	6	2,0	0	2,0
Schönfeld	15	0	2	0,6	0	0,6
Seefeld	20	1	5	2,6	0	2,6
Löhme	17	1	2	1,6	0	1,6
Tiefensee	13	2	4	3,3	0	3,3
Weesow	9	2	0	2,0	0	2,0
Willmersdorf	14	2	3	3,0	0	3,0
Summe	149	11	34	22,0	5	27,0

Tagsüber ist von einem planerischen Potenzial von 22 Einsatzkräften im gesamten Stadtgebiet auszugehen.



Tabellarische Auswertung der Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte

Qualifikationen

Einheit	Anzahl FM (Sb)	Verfügbarkeit I im Ausrückbezirk Verfügbare der eigenen Einheit						Verfügbarkeit II im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig)						Verfügbarkeit III im ZB 1 rechnerisch Verfügbare (inkl. Schichtdienst anteilig u. interne Pendler)					
		FM (Sb)	AGT	Ma	Ma DLK	GF	ZF	FM (Sb)	AGT	Ma	Ma DLK	GF	ZF	FM (Sb)	AGT	Ma	Ma DLK	GF	ZF
Werneuchen	28	3	1	2	0	2	1	5,6	3,0	3,3	0,6	3,0	1,6	9,6	4,0	5,3	0,6	5,0	2,6
Hirschfelde	11	0	0	0	0	0	0	1,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0	2,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0
Krummensee	22	0	0	0	0	0	0	2,0	0,3	0,3	0,0	1,3	0,6	2,0	0,3	0,3	0,0	1,3	0,6
Schönfeld	15	0	0	0	0	0	0	0,6	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Seefeld	20	1	0	1	0	1	0	2,6	0,0	1,6	0,0	1,0	0,0	2,6	0,0	1,6	0,0	1,0	0,0
Löhme	17	1	1	1	0	0	0	1,6	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0
Tiefensee	13	2	0	0	0	0	0	3,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Weesow	9	2	0	0	0	0	0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Willmersdorf	14	2	0	1	0	1	1	3,0	0,3	1,0	0,0	1,0	1,0	3,0	0,3	1,0	0,0	1,0	1,0
Summe	149	11	2	5	0	4	2	22,0	5,5	7,2	0,6	6,6	3,2	27,0	6,5	9,2	0,6	8,6	4,2

- ☐ Planerisch stehen tagsüber (inkl. Schichtarbeiter) nur etwa 5 Atemschutzgeräteträger zur Verfügung.

Hinsichtlich der Qualifikationen steht tagsüber nur ein geringer Teil des Gesamtkräftepotenzials zur Verfügung.



Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Darstellung der Arbeitsorte

...

Arbeitsort außerhalb Kartenausschnitt	Keine Angabe
Werneuchen	Werneuchen
Hirschfelde	Hirschfelde
Krummensee	Krummensee
Schönfeld	Schönfeld
Seefeld	Seefeld
Löhme	Löhme
Tiefensee	Tiefensee
Weesow	Weesow
Willmersdorf	Willmersdorf

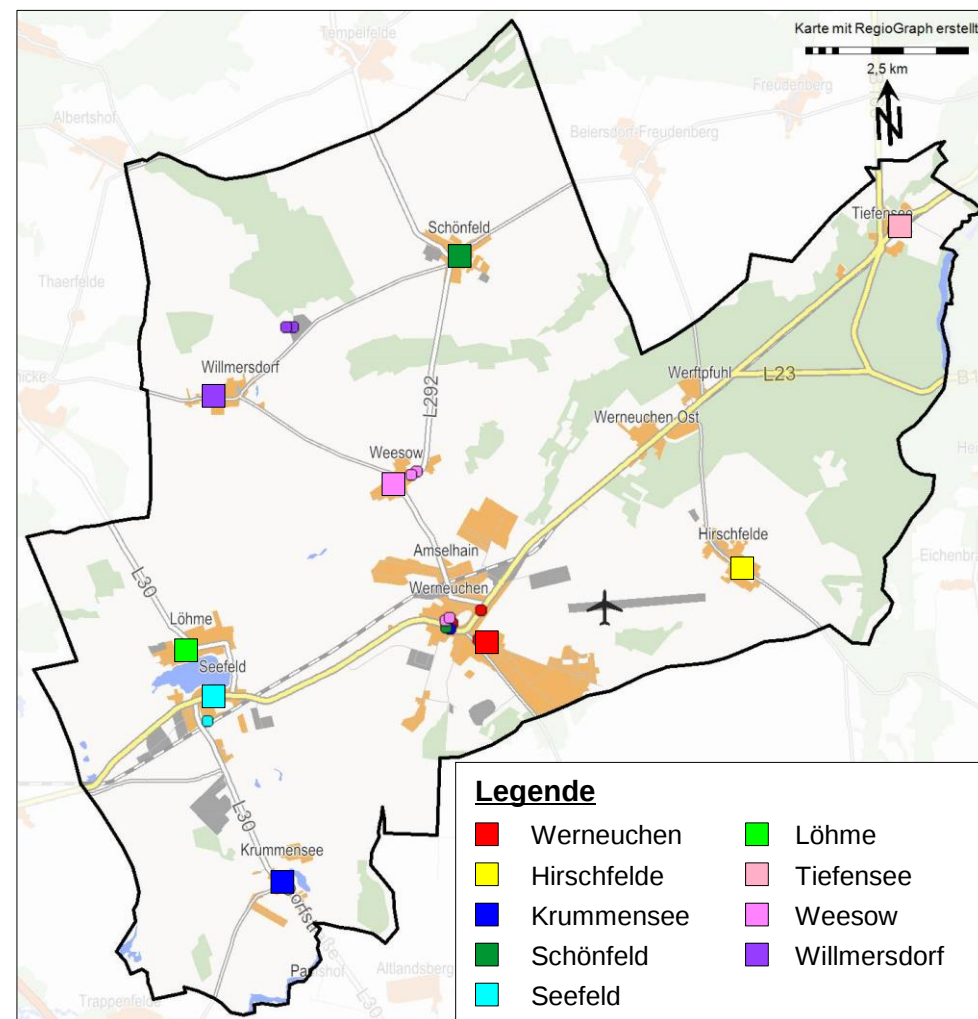
Fehlerhafte Angaben	Personalkennung	Einheit
Keine Adresse vorhanden	4	Seefeld-Löhme
Fehlende Hausnummer	8	Seefeld-Löhme
Keine Adresse vorhanden	3	Tiefensee
Keine Adresse vorhanden	7	Tiefensee
Keine Adresse vorhanden	8	Tiefensee

Anmerkung(en):

18 Datensätze importiert. Dargestellt werden konnten 13 Adressen.

Im Kartenausschnitt sind 13 Adressen dargestellt.

Darstellung doppelter Punkte mit einem Versatz von 80 m.



Die Darstellung der Arbeitsorte zeigt eine geringe Bündelung im Bereich der Stadt Werneuchen.



Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 5 Jahre (Basis: 67 Jahre)

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der **Altersgrenze von 67 Jahren** in den nächsten 5 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2019) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Einheit	IST-Zustand im Jahr 2019		Anzahl der innerhalb der nächsten 5 Jahren altersbedingt ausscheidenden Kräfte																		
	Anzahl FM (Sb)	Nicht auswert- bar **	AGT Grundausbild.		AGT / G26.3		Maschinen (Ma)		DLK-Maschinen (Ma-DLK)		LKW-Führerschein (für > 7,5 t; C/CE/2)		LKW-Führerschein (für < 7,5 t; C1/3)		Gruppenführer (GF)		Zugführer (ZF)		Verbandsführer (VF)		Gesamt
			absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	
Werneuchen	26	2	0	-	0	-	1	7%	0	-	1	8%	1	8%	0	-	0	-	0	-	1
Hirschfelde	10	1	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Krumensee	22	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	1	9%	0	-	0	-	0	-	2
Schönfeld	15	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Seefeld	20	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Löhme	17	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Tiefensee	13	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
Weesow	9	0	0	-	0	-	1	20%	0	-	1	33%	1	20%	1	33%	0	-	0	-	1
Summe	146	3	0	0%	0	0%	2	4%	0	0%	2	4%	3	4%	1	3%	0	0%	0	0%	4

*) In Bezug auf die Anzahl der, zum Zeitpunkt der Personalbefragung, aktiven Kräfte mit der entsprechenden Qualifikation.

**) Ohne Altersangabe

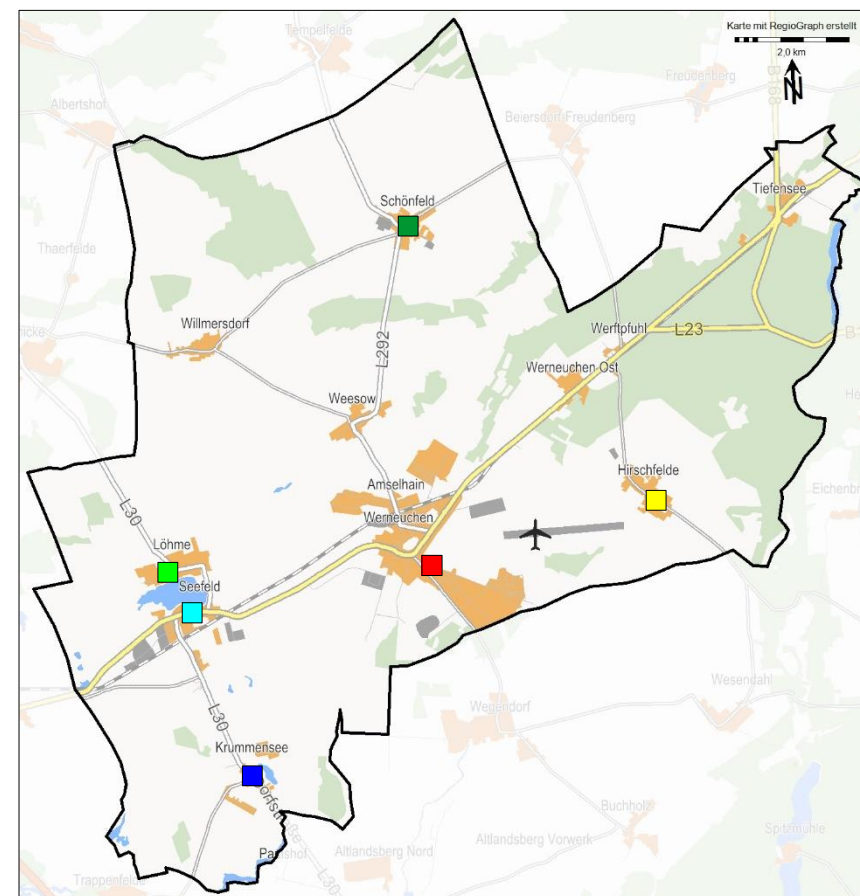
In den nächsten 5 Jahren scheiden aufgrund der **Altersgrenze (67 Jahre)** 4 Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.



Jugendfeuerwehr

- ❑ Die Feuerwehr unterhält zentral eine Jugendfeuerwehr an 4 Standorten mit Mitgliedern aus 6 Ortsteilen (siehe Karte).
- ❑ Derzeit hat die Jugendfeuerwehr insgesamt 46 Mitglieder. Das Eintrittsalter liegt bei 10 Jahren, dennoch sind 6 Mitglieder jünger als 10 Jahre. Ab einem Alter von 16 Jahren besteht die Möglichkeit in die Einsatzabteilung zu wechseln.
- ❑ In den nächsten 5 Jahren besteht daher ein Potenzial von 29 Übertritten in den aktiven Dienst der Feuerwehr.
- ❑ Eine Kinderfeuerwehr existiert nicht. Eine Einrichtung würde die Unterstützung durch pädagogisches Fachpersonal bedingen.

Einheit	Anzahl	Altersverteilung							
		< 10 Jahre		10 - 11 Jahre		12 - 16 Jahre		> 16 Jahre	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Krummensee	8	3	38%	3	38%	2	25%	0	0%
Seefeld	7	0	0%	1	14%	6	86%	0	0%
Schönfeld	9	1	11%	2	22%	5	56%	1	11%
Löhme	8	1	13%	1	13%	6	75%	0	0%
Hirschfelde	3	0	0%	1	33%	2	67%	0	0%
Werneuchen	11	1	9%	1	9%	8	73%	1	9%
Summe	46	6	-	9	-	29	-	2	-



In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 31 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden. Die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung können aus heutiger Sicht im Wesentlichen durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.



Fahrzeuge im Überblick

Standort/Einheit	Löschfahrzeuge (Staffel oder Gruppe)					"Spezial" Fahrzeuge		Summe	Fwa-Schlauch	sonstige Anhänger	Schlauchboot
	ohne Wasser- tank	Wasser- tank <=1.000l	Wasser- tank >1.000l	Tank- lösch- fahrzeuge (Trupp)	Mann- schafts- transport- fahrzeuge	Lösch- fahr- zeuge	Sonstige Fahr- zeuge				
Wehrführung	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Werneuchen	1	-	1	1	1	-	1	5	-	-	-
Hirschfelde	-	1	-	-	-	-	-	1	-	1	-
Krummensee	-	1	-	-	1	-	-	2	1	1	-
Schönfeld	-	1	-	-	-	-	-	1	-	1	-
Seefeld-Löhme	-	-	1	-	1	1	1	4	-	1	1
Tiefensee	-	1	-	-	-	-	-	1	1	1	1
Weesow	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	-
Willmersdorf	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	-
Summe	1	5	3	1	3	1	2	17	4	5	2



Fahrzeuge im Überblick (Forts.)

Einheit / Standort	Einwohner	Aktive [Anz.]	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	Baujahr	Alter [Jahre]	Bemerkung
Wehrführung	-	-	KdoW	4	-	2019	0	Stellplatz privat
Werneuchen	5.199	28	LF 16/12	9	1.600	2001	18	Rettungssatz
			TLF 20/40	3	4.500	2012	7	-
			Dekon-P *	6	-	2003	16	Kat.-Schutzfahrzeug zur Personendekontamination - LK Barnim
			TSF	6	-	2003	16	-
			MTF	8	-	2007	12	-
Hirschfelde	368	11	TSF-W	6	500	2005	14	-
			Fw-Anhänger	-	-	2007	12	-
Krummensee	450	22	TSF-W	6	750	2003	16	-
			MTF	8	-	2018	1	Gerätesatz Absturzsicherung
			STA	-	-	-	-	700 Meter B-Schlauch
			Mehrzweckanhänger	-	-	-	-	-
Schönfeld	370	15	TSF-W	6	500	2005	14	-
			Mehrzweckanhänger	-	-	-	-	-
Seefeld - Löhme	1.825	37	KdoW **	9	-	2009	10	Medical Task Force - Bund
			LF 20/16	9	2.400	2008	11	Rettungssatz und Gerätesatz Absturzsicherung
			LF 16-TS *	9	-	-	-	Kat.-Schutzfahrzeug zur Wasserversorgung - LK Barnim
			MTF	9	-	2002	17	-
			Bootsanhänger	-	-	-	-	Anhänger mit Schlauchboot
Tiefensee	301	13	TSF-W	6	800	2017	2	-
			STA	-	-	-	-	-
			Mehrzweckanhänger	-	-	2007	12	mit Schlauchboot
Weesow	242	9	TLF 16/20	6	2.000	1981	38	-
Willmersdorf	333	14	TSF-W	6	500	2001	18	Hochdrucklöscheinrichtung
			STA	-	-	-	-	700 Meter B-Schlauch

* Landkreisfahrzeug

** Bundfahrzeug

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die gewisse Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben. Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

Weitere Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind weitere Fahrzeuge farbig in grau hervorgehoben. Bei diesen Fahrzeugen ist eine pauschale Alterseinteilung nicht möglich (z. B. Anhänger, Abrollbehälter, Boote).





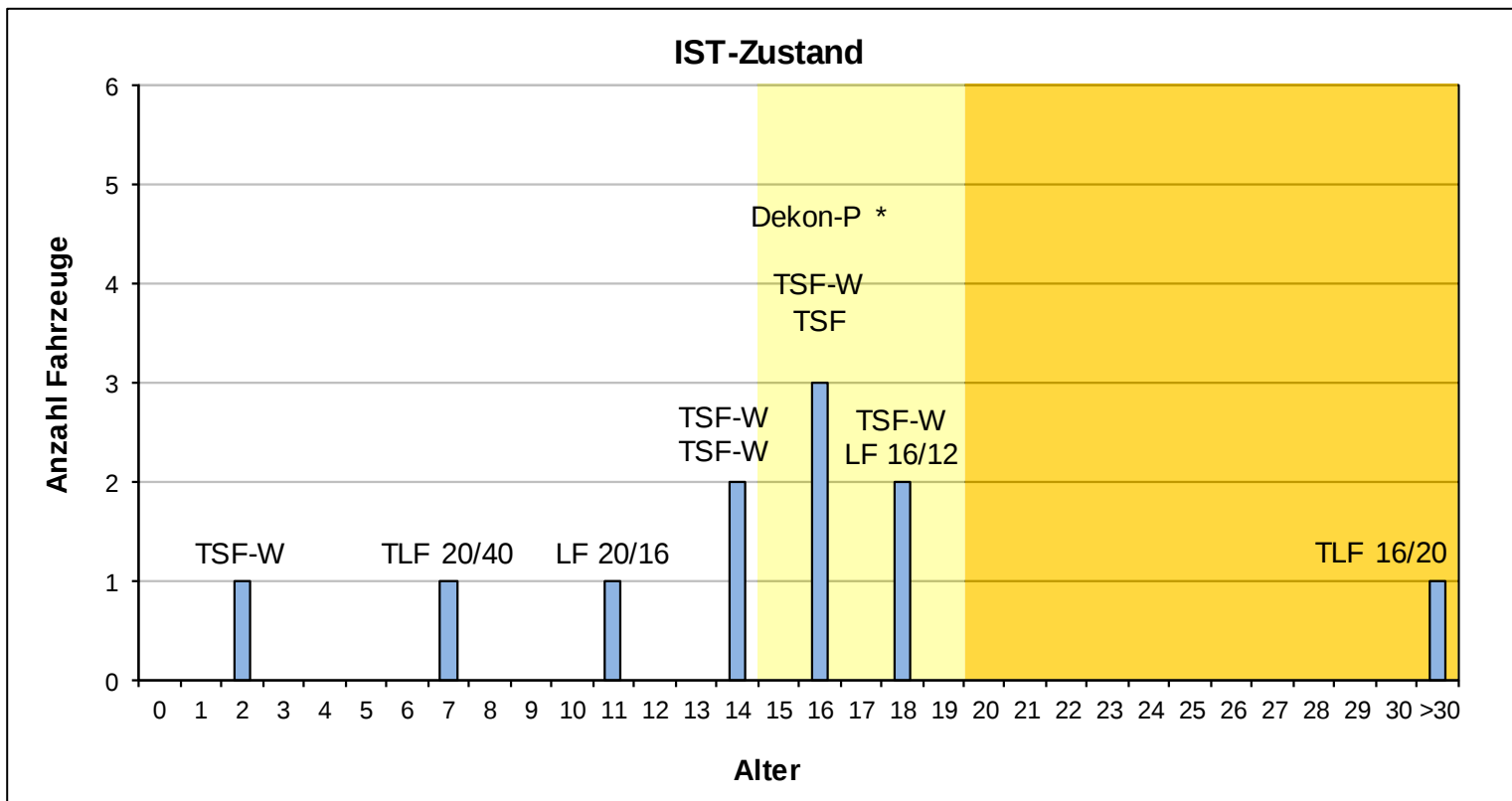
Analyse der Fahrzeug- und Technikausstattung

- ☐ Die Grundausrüstung jeder Einheit ist mindestens ein Löschfahrzeug mit Staffelbesatzung und einem Löschwassertank (≥ 500 Liter). An den Standorten Werneuchen und Seefeld werden zusätzlich Löschgruppenfahrzeuge vorgehalten.
- ☐ Jede Einheit hält eine 4-teilige Steckleiter zur Sicherstellung des 2. Rettungsweges vor.
- ☐ Tanklöschfahrzeuge sind an den Standorten Werneuchen und Weesow stationiert.
- ☐ Zur Erkundung der Einsatzstelle durch den Einsatzleiter wird ein Kommandowagen vorgehalten, ein Fahrzeug zur Führung von taktischen Einheiten (z. B. ELW 1) ist nicht vorhanden.
- ☐ Mannschaftstransportfahrzeuge werden an den Standorten Werneuchen, Krummensee und Löhme vorgehalten.
- ☐ Zum Aufbau langer Wegstrecken existieren insgesamt 4 Feuerwehrranhänger-Schlauch in den Einheiten Krummensee, Tiefensee, Weesow und Willmersdorf. Insgesamt 5 weitere Anhänger, u. a. zum Transport von 2 Schlauchbooten, sind über die Standorte verteilt.
- ☐ Fahrzeuge des Landkreises Barnim sind in Werneuchen (Dekon-P) und Löhme (LF 16-TS), Fahrzeuge des Bundes in Seefeld (KdoW) stationiert.
- ☐ In den vergangenen 5 Jahren konnten 3 Fahrzeuge neu in Dienst gestellt werden.
- ☐ Das durchschnittliche Alter der kommunalen Fahrzeuge (ohne Anhänger) beträgt 13,5 Jahre. (vgl. Altersverteilung auf den kommenden Seiten).



Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Großfahrzeuge



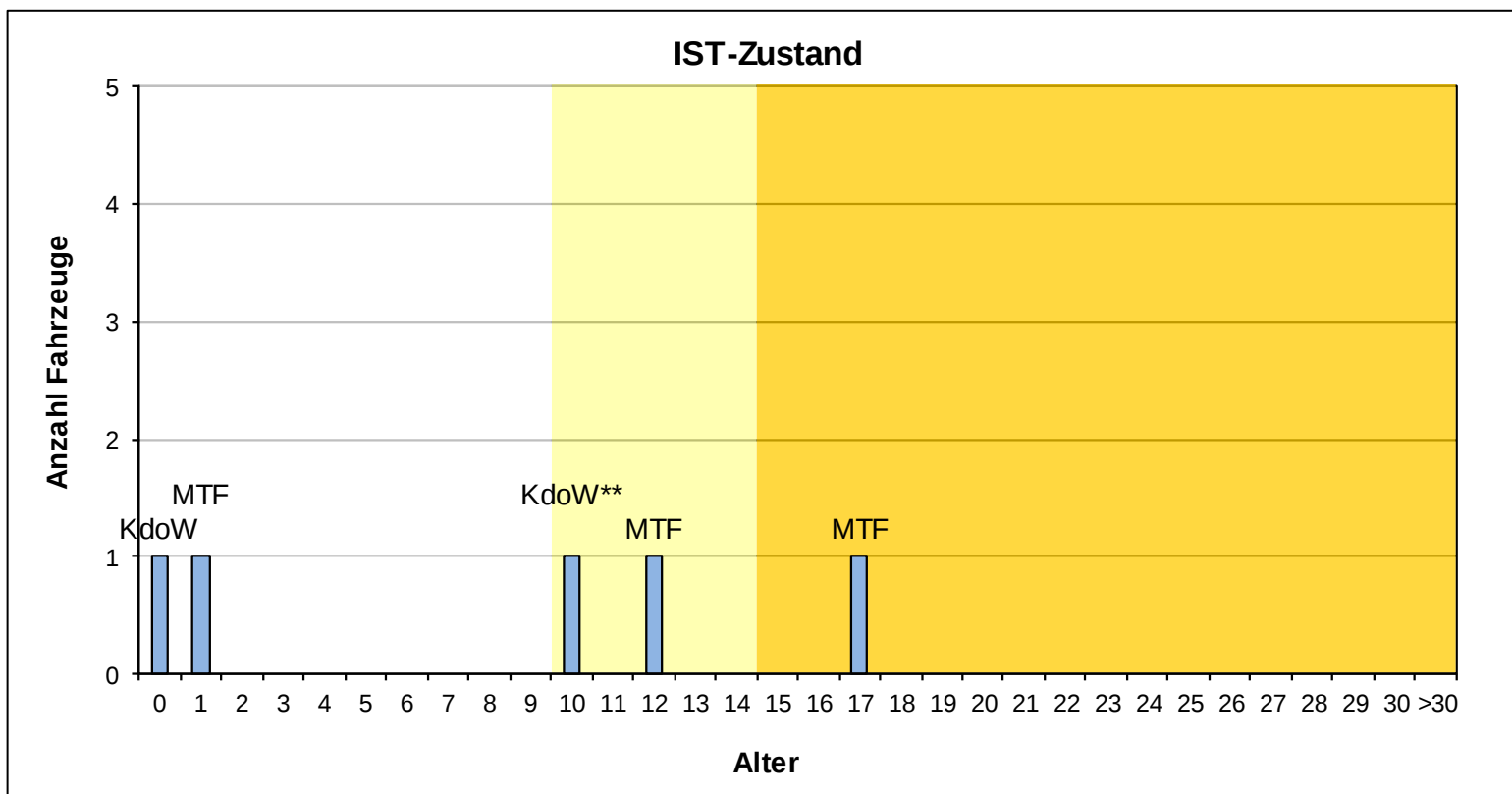
Großfahrzeuge:

- hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
- orange wenn ≥ 20 Jahre



Die Fahrzeuge im Überblick – Altersverteilung

Kleinfahrzeuge



* Landkreisfahrzeug

Kleinfahrzeuge:

- hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
- orange wenn ≥ 15 Jahre



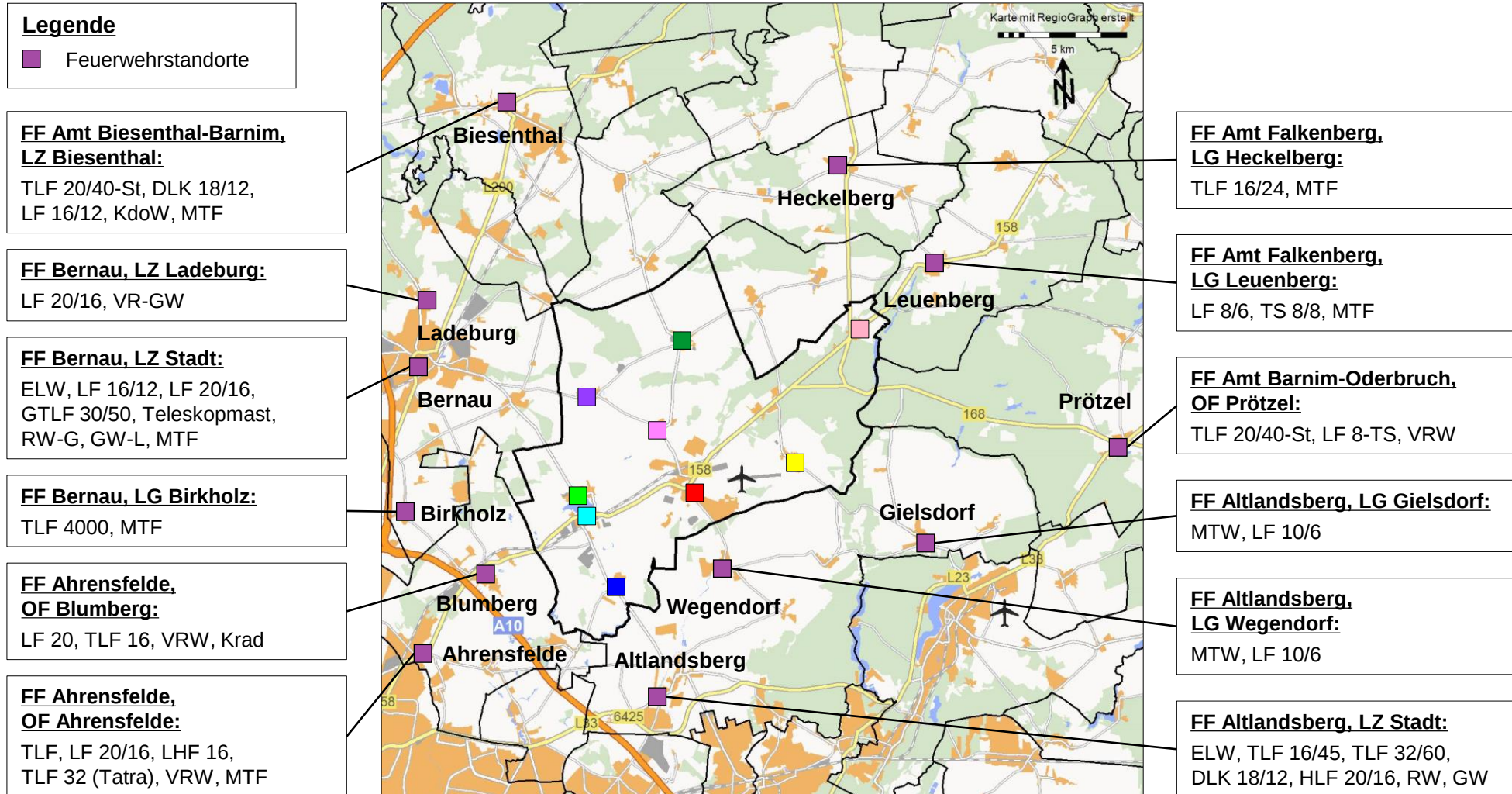
Werk- und Betriebsfeuerwehren

- ☐ Im Stadtgebiet von Werneuchen existiert eine Betriebsfeuerwehr auf dem Betriebsgelände des Tanklager Seefeld (PETS GbR).
- ☐ Diese setzt sich zusammen aus einem Sicherheitsingenieur (Leiter der Betriebsfeuerwehr) sowie weiteren nebenberuflichen betrieblichen Kräften unter den Mitarbeitern. Pro Schicht sind daher etwa 6 - 7 Mitarbeiter am Standort tätig. Im Störfall hat allerdings jeder Mitarbeiter betriebseigene Aufgaben zu erfüllen und steht damit nur bedingt als Unterstützung zur Verfügung.
- ☐ Im Ereignisfall rückt die Werkfeuerwehr des PCK Schwedt mit zwei Mitarbeitern und dem Wechselladerfahrzeug-Schaum aus Schwedt nach Seefeld ab. Die Eintreffzeit wird vom Unternehmen selbst mit 2 Stunden angegeben.
- ☐ Die Einsatzleitung sowie die Erstmaßnahmen obliegen damit ausschließlich der örtlichen Feuerwehr. Im Zuge der Überprüfung durch den Landkreis Barnim hat das Unternehmen einen externen Notfallplan in Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde erarbeitet.
- ☐ Die Betriebsfeuerwehr wird nur innerhalb des Betriebsgeländes eingesetzt. Die Unterstützung durch die betrieblichen Kräfte auf dem kommunalen Gebiet der Stadt Werneuchen ist daher nicht möglich.



Benachbarte Feuerwehren – grafische Darstellung

Die Abbildung zeigt eine Auswahl an Standorten und Technik in den umliegenden Kommunen (Fokus: Unterstützung in kurzer Eintreffzeit oder Sonderfahrzeuge).



Quellen: Öffentlich zugängliche Webseiten der Feuerwehren. Die Anordnung der Standorte entspricht in etwa einem der jeweiligen Stadt.



Interkommunale Zusammenarbeit

- ❑ Grundsätzlich erfolgt die Unterstützung sowohl bei größeren Schadenslagen als auch zur Sicherstellung einer hinreichenden Funktionsstärke vor allem durch jeweils andere Einheiten der Feuerwehr Werneuchen.
- ❑ Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit ist, neben der Unterstützung bei Großschadenslagen, zum einen die Unterstützung im Rahmen der Schutzzielerfüllung sowie zum anderen bedarfsbezogen die Unterstützung mit Sonderfahrzeugen möglich.
- ❑ Dies sollte in der Alarmierungsplanung entsprechend berücksichtigt werden (dabei u. a. zu beachten: Tagesverfügbarkeit, Einsatzmittel sowie Einsatzerfahrung und -häufigkeit).
- ❑ Besondere Anforderungen an eine interkommunale Unterstützung werden bei Bedarf im weiteren Verlauf definiert.
- ❑ Bei einer planerischen Einbindung ist die Definition einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung anzustreben.
- ❑ Auf dem Gebiet der benachbarten Stadt Altlandsberg ist für den Ortsteil Wegendorf Personal und Technik der Feuerwehr Werneuchen für entsprechende Alarmstichworte vorgesehen. Für den Bereich des Tanklager Seefeld sind Komponenten der Feuerwehr Altlandsberg vorgeplant.
- ❑ In diesem Zusammenhang sind die Konzepte auf Kreisebene zu nennen, in die die Feuerwehr Werneuchen eingebunden ist:
 - Gefahrgutzug Landkreis Barnim Dekon-P Standort Werneuchen
 - Medical Taskforce KdoW Standort Seefeld



Fahrzeit-Isochronen

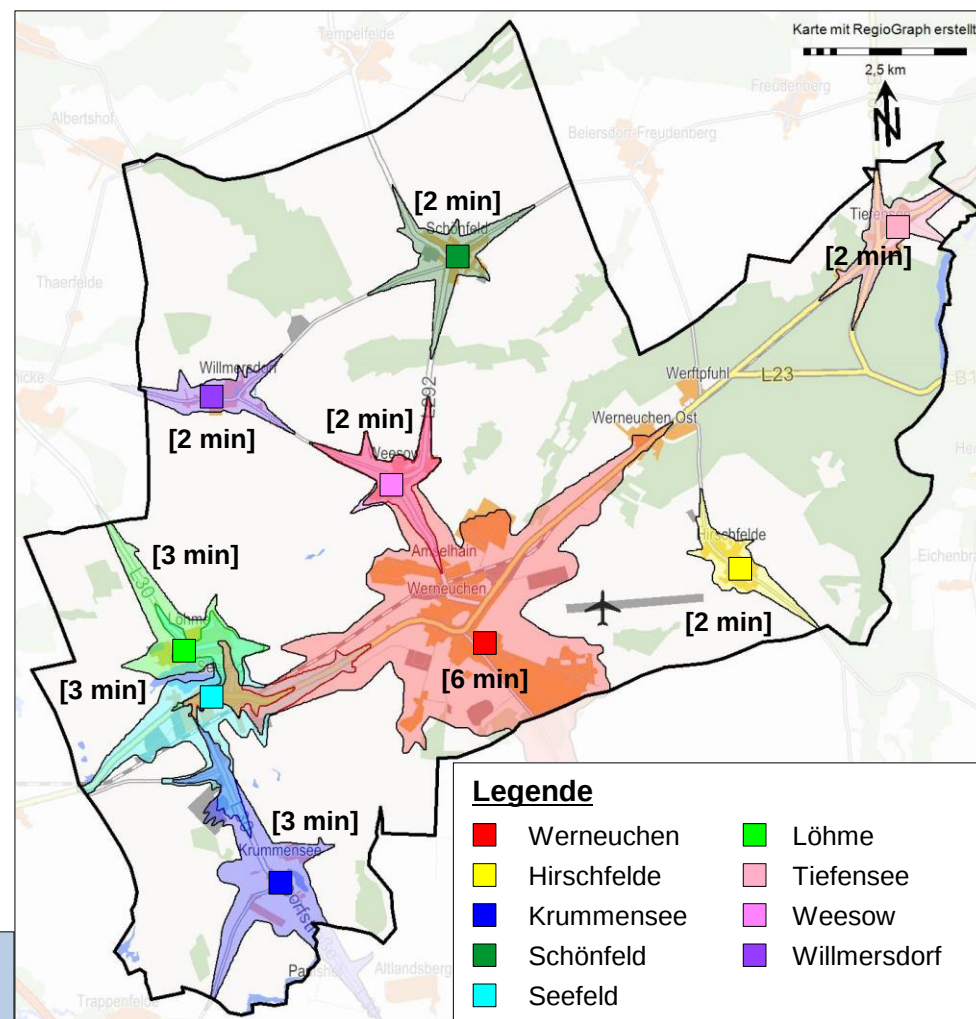
Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der Kernbereiche – IST-Standorte

Standorte	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche [min]
Werneuchen	6
Hirschfelde	2
Krummensee	3
Schönfeld	2
Seefeld	3
Löhme	3
Tiefensee	2
Weesow	2
Willmersdorf	2

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 2 bis 6 Minuten notwendig.



Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der dünn besiedelten Bereiche – IST-Standorte

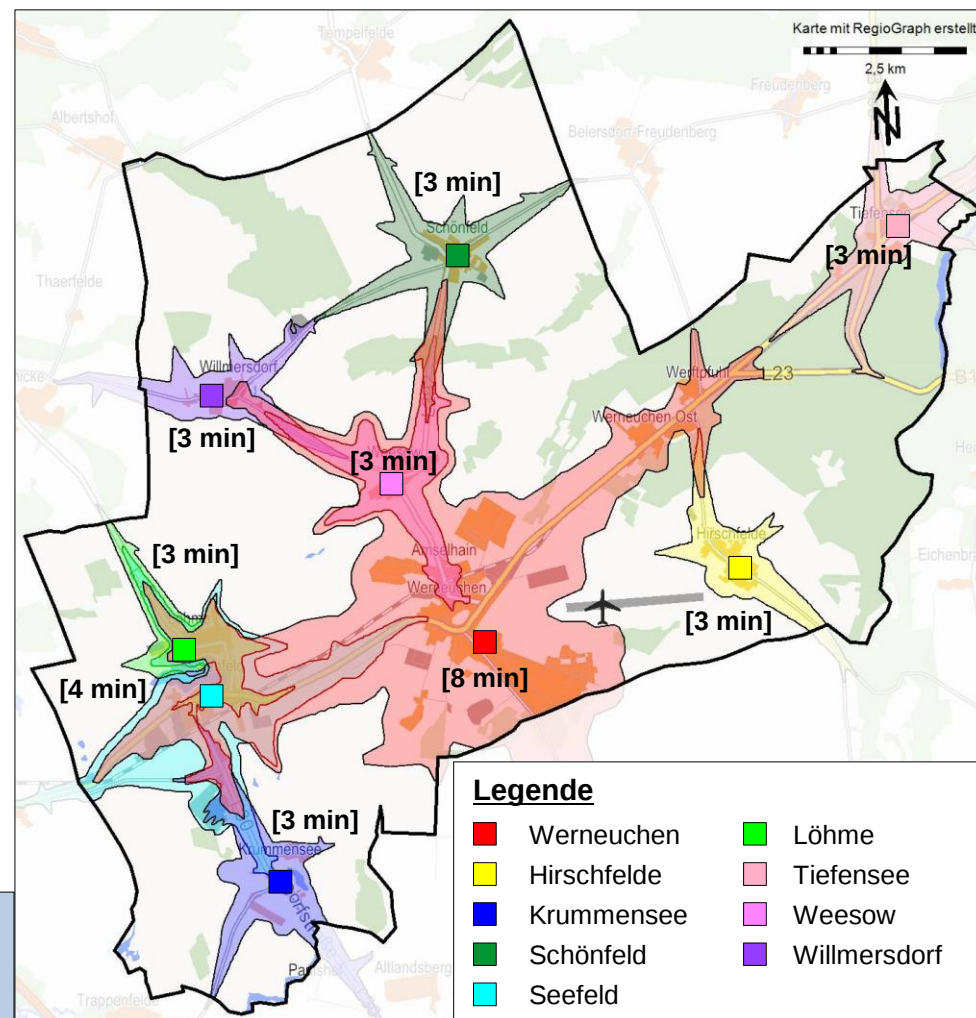
Standorte	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kern- bereiche [min]
Werneuchen	8
Hirschfelde	3
Krummensee	3
Schönfeld	3
Seefeld	4
Löhme	3
Tiefensee	3
Weesow	3
Willmersdorf	3

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Zur Erreichung der außenliegenden Ortsteile sind planerisch Fahrzeiten von 3 bis 8 Minuten erforderlich.

Bei den nicht abgedeckten Flächen handelt es sich größtenteils um landwirtschaftliche Flächen.





Fahrzeit-Isochronen

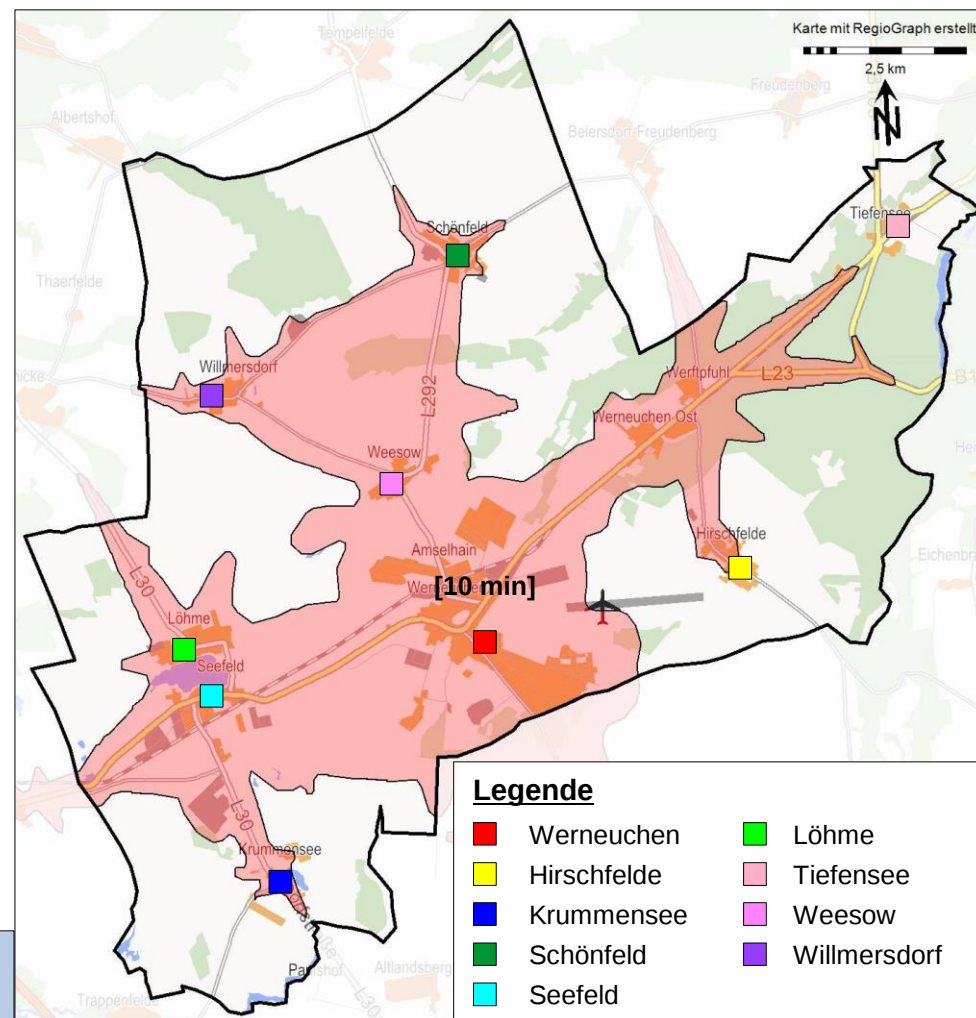
Fahrzeitabschätzung

Die Abdeckung des Stadtgebietes durch den Standort Werneuchen ist innerhalb einer Fahrzeit von 10 Minuten größtenteils möglich.

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Die Abdeckung des Stadtgebietes durch den Standort Werneuchen ist innerhalb einer Fahrzeit von 10 Minuten größtenteils möglich.





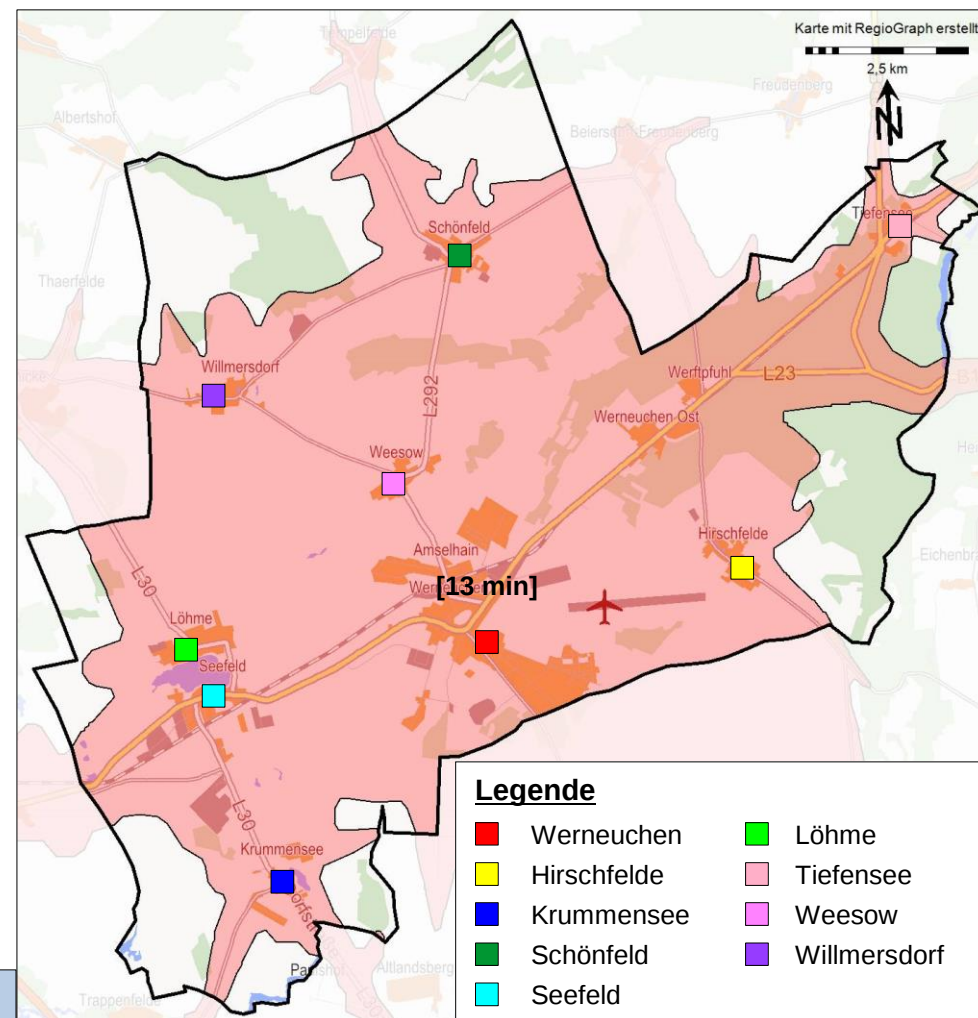
Fahrzeit-Isochronen

Fahrzeitabschätzung

Die Abdeckung des gesamten Stadtgebietes durch den Standort Werneuchen ist innerhalb einer Fahrzeit von 13 Minuten möglich.

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).



Die Abdeckung des gesamten Stadtgebietes durch den Standort Werneuchen ist innerhalb einer Fahrzeit von 13 Minuten möglich.



Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der „Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen“ Objekte Drehleiter DLA(K) 18/12 Altlandsberg

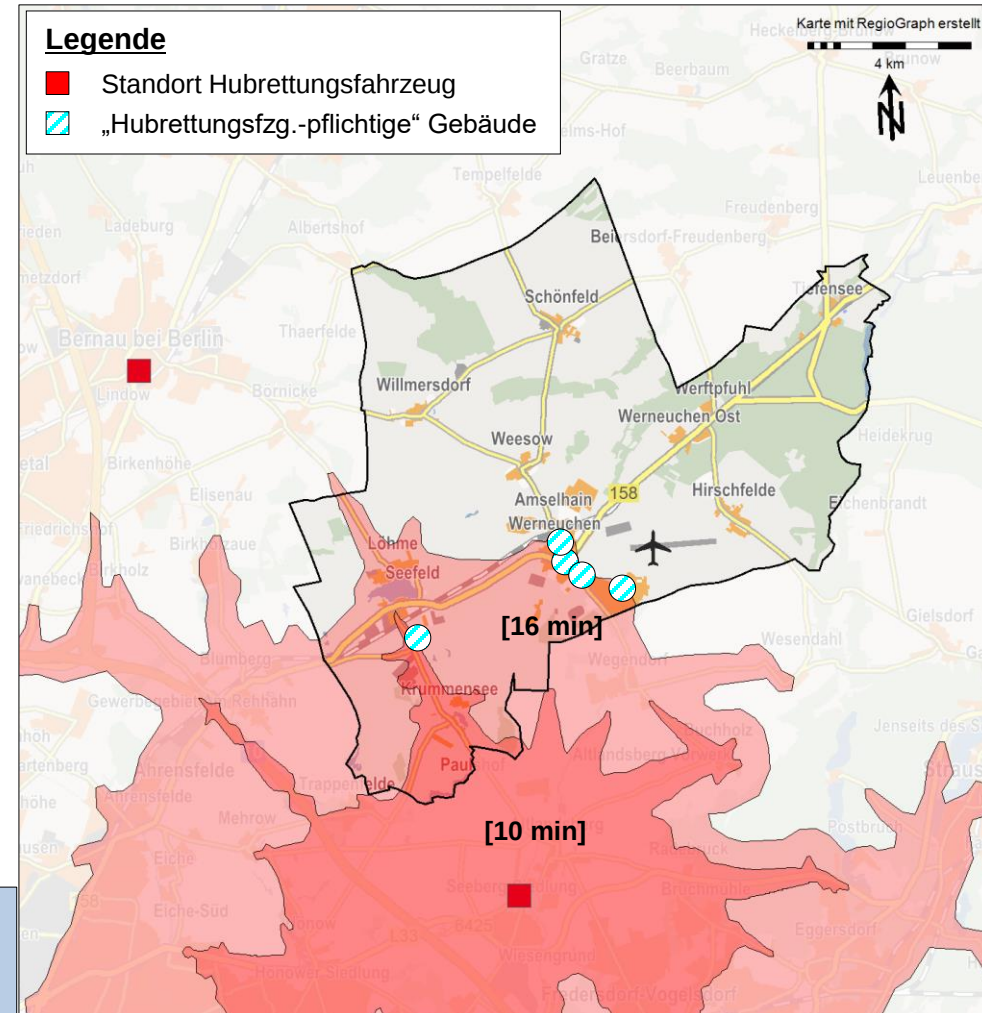
Zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte im Bereich Seefeld benötigt die Drehleiter Altlandsberg 10 Minuten Fahrzeit, für den Bereich Werneuchen 16 Minuten.

Das Erreichen eines Hubrettungsfahrzeugs innerhalb der 1. Eintreffzeit ist planerisch nicht möglich, innerhalb der 2. Eintreffzeit theoretisch nur in Seefeld.

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Die „Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen“ Objekte [vgl. Kap. 2.3] können von dem am Standort Altlandsberg stationierten Fahrzeug planerisch in Fahrzeiten von rund 10 bzw. 16 Minuten erreicht werden.



Fahrzeitabschätzung zur Abdeckung der „Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen“ Objekte Teleskopmast F32 TLK Bernau

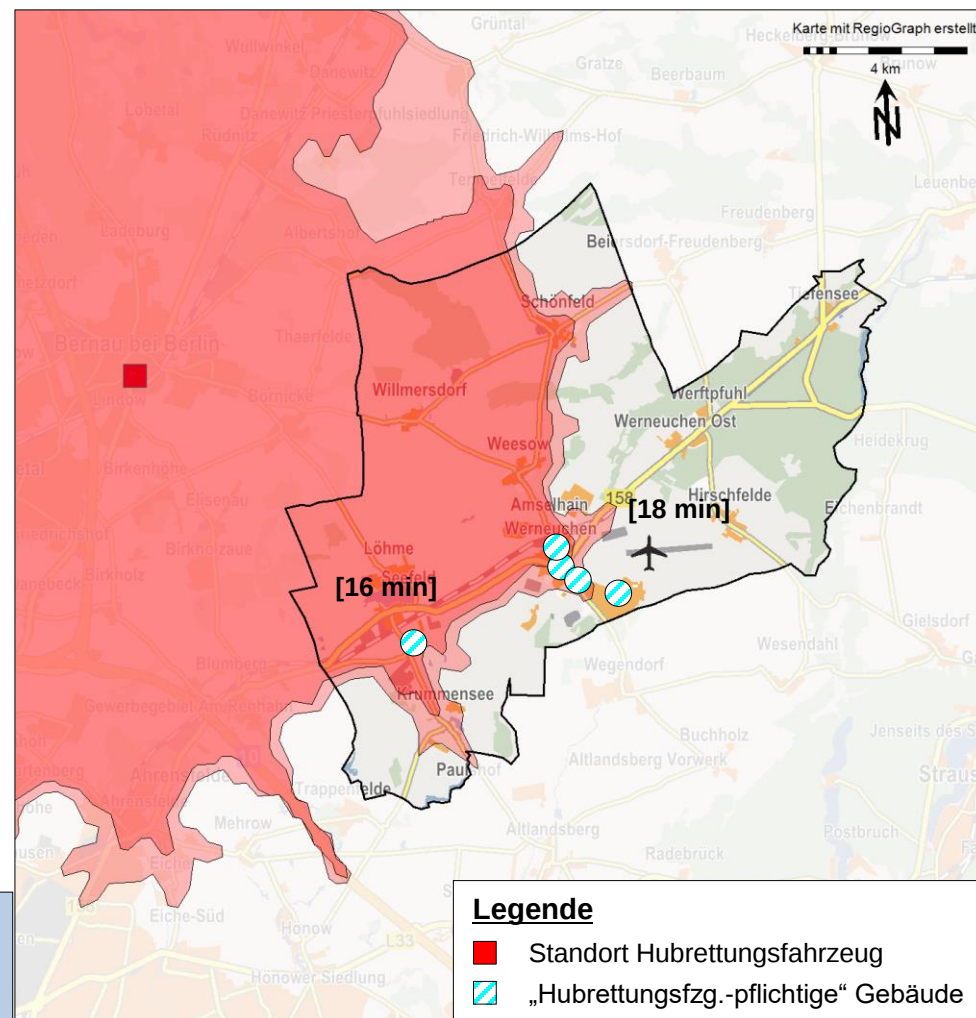
Zur Abdeckung der Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte im Bereich Seefeld benötigt der Teleskopmast Bernau 16 Minuten Fahrzeit, für den Bereich Werneuchen 18 Minuten.

Das Eintreffen eines Hubrettungsfahrzeugs innerhalb der 1. und 2. Eintreffzeit ist planerisch nicht möglich.

Fahrgeschwindigkeiten (Feuerwehrfahrzeug):

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

Die „Hubrettungsfahrzeug-pflichtigen“ Objekte [vgl. Kap. 2.3] können von dem am Standort Bernau stationierten Fahrzeug planerisch in Fahrzeiten von rund 16 bzw. 18 Minuten erreicht werden.





Löschwasserversorgung

Allgemeines

- ❑ Gemäß § 3 (1) S. 1 des Brandenburgischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes haben die Gemeinden „eine angemessene Löschwasserversorgung zu gewährleisten“. In der zugehörigen Verwaltungsvorschrift wird dies folgendermaßen näher präzisiert: „Eine angemessene Löschwasserversorgung ist gewährleistet, wenn die Anforderungen des Arbeitsblattes W 405 erfüllt sind.“ (Nr. 3.1)
- ❑ Der Gefahrenabwehrbedarfsplan hat die Aufgabe, die Löschwasserversorgung qualitativ zu beschreiben. Die daraus resultierende Fahrzeugausstattung wird in Abschnitt 6.3 beschrieben. Ausführliche Informationen zur Löschwasserversorgung (Hydrantenpläne usw.) sollten seitens der Feuerwehr separat vorgehalten werden.

Einschätzung der Löschwasserversorgung

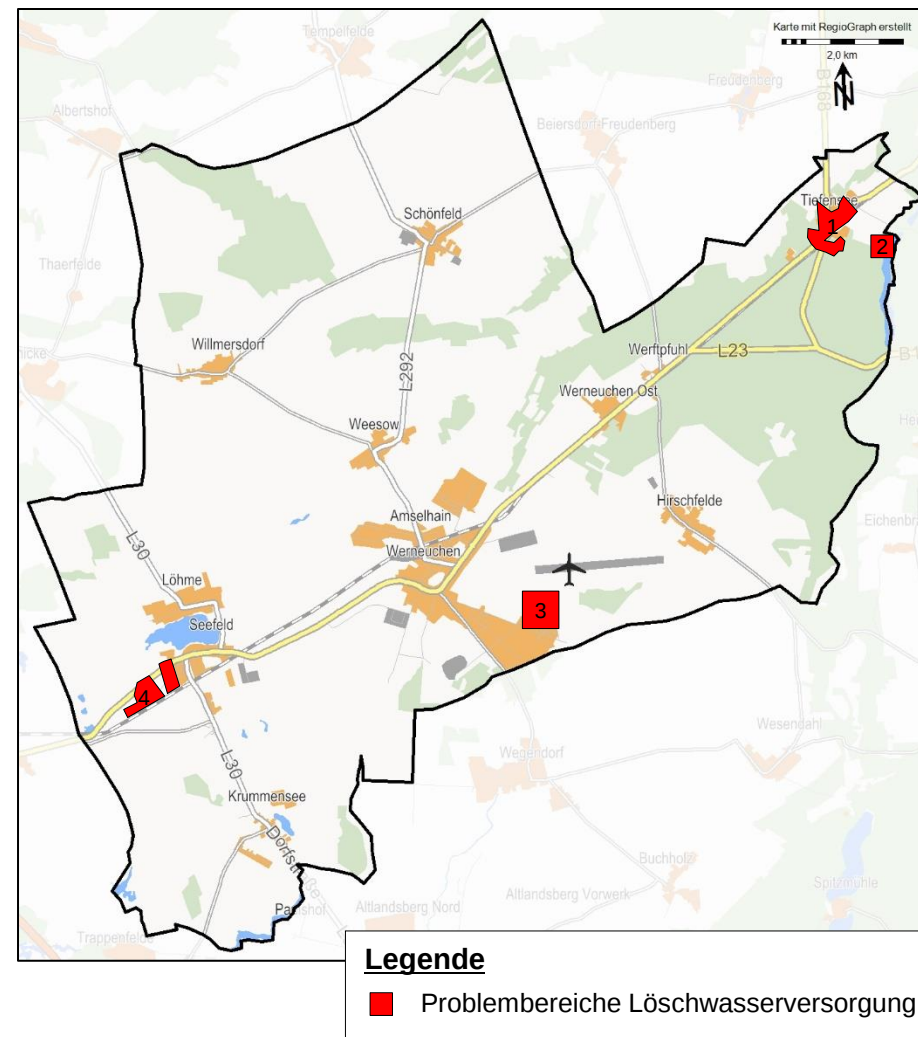
- ❑ Im Stadtgebiet der Stadt Werneuchen erfolgt die Bereitstellung des Löschwassers über das Wasserverteilungssystem der Trinkwasserversorgung mittels der eingebauten Hydranten als abhängige Löschwasserversorgung. Das zusammenhängende Stadtgebiet ist damit jeweils gut versorgt. Weiterhin erfolgt die Bereitstellung des Löschwassers über offene Löschwasserentnahmestellen (Seen, Teiche) und Löschbrunnen (Flachspiegelbrunnen, Tiefbrunnen).
- ❑ Die Qualität der Löschwasserversorgung kann für den im wesentlich bebauten Bereich insgesamt als gut beschrieben werden.
- ❑ Es existieren jedoch Bereiche in denen die Löschwasserversorgung nach dem Arbeitsblatt W 405 nicht gesichert sind:
 - Ortsteil Tiefensee (1)
 - Geringer Leitungsquerschnitt und eingeschränkte Ergiebigkeit
 - Entnahme des Löschwassers nur mit speziellen Standrohren (entspricht keiner Norm)



Löschwasserversorgung (Forts.)

Einschätzung der Löschwasserversorgung

- Campingplatz Tiefensee (2)
 - Aufgrund geringen Leitungsquerschnitts und geringer Ergiebigkeit keine gesicherte Wasserentnahme möglich
 - Entnahmestelle baulich in sehr schlechtem Zustand
 - Aufbau einer Wasserversorgung aus offenen Gewässern aufgrund der Topographie nur sehr eingeschränkt zu realisieren (hoher personeller und materieller Aufwand)
- Ortsteil Werneuchen Bereich Flugplatz/Am Rosenpark (3)
 - Aufgrund geringen Leitungsquerschnitts und geringer Ergiebigkeit unzureichende Löschwasserversorgung
 - Problemsteigerung durch zusätzliche Wohnbebauung und Schulneubau
- Gewerbepark Seefeld (4)
 - Aufgrund geringen Leitungsquerschnitts und geringer Ergiebigkeit unzureichende Löschwasserversorgung
 - Problemsteigerung durch Verdichtung der Gewerbestruktur und Zunahme des Gefahrenpotenzials





Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Einleitung

Das Kapitel „Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit“ beschreibt, wie die definierten Planungsgrundlagen erfüllt bzw. eingehalten werden. Dazu wird sowohl das gesamte Einsatzgeschehen betrachtet als auch die im Bezug auf die Planungsgrundlagen relevanten Einsatzstichwörter detailliert analysiert.

Unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials, der Planungsgrundlagen sowie der Feuerwehrstruktur sind resultierend Aussagen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr möglich.

Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten
- 5.2 Detailanalyse relevanter Einsätze
- 5.3 Bewertung der Zielerreichung



5.1 Einsatzkennwerte der Einheiten

Einsatzfrequenzen der Einheiten

- Die Tabelle zeigt die Beteiligung der einzelnen Einheiten am Einsatzgeschehen. Die Relativwerte beschreiben den Anteil der Einsätze, an denen die jeweilige Einheit beteiligt war.
- Die höchste Einsatzbeteiligung hat die Einheit Werneuchen, die geringste die Einheit Schönfeld. Durchschnittlich zwei Einheiten werden zu Einsätzen alarmiert.
- Etwa 7-mal pro Jahr unterstützen Feuerwehren aus benachbarten Kommunen bei den Einsätzen innerhalb der Stadt Werneuchen, etwa 2-mal jährlich ein Hubrettungsfahrzeug bei zeitkritischen Einsätzen.

Einheit	alle Einsätze				zeitkritische Einsätze				nicht-zeitkritische Einsätze			
	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt		Mo.-Fr. 6-18 Uhr	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	Gesamt	
	absolut	absolut	absolut	relativ	absolut	absolut	absolut	relativ	absolut	absolut	absolut	relativ
Werneuchen	34,0	44,0	78,0	69,6 %	20,7	25,3	46,0	72,3 %	13,3	18,7	32,0	66,2 %
Hirschfelde	8,0	3,0	11,0	9,8 %	4,3	2,0	6,3	9,9 %	3,7	1,0	4,7	9,7 %
Krummensee	12,7	4,7	17,3	15,5 %	6,0	2,7	8,7	13,6 %	6,7	2,0	8,7	17,9 %
Schönfeld	5,0	1,7	6,7	6,0 %	3,7	1,0	4,7	7,3 %	1,3	0,7	2,0	4,1 %
Seefeld-Löhme	18,7	21,0	39,7	35,4 %	12,3	14,7	27,0	42,4 %	6,3	6,3	12,7	26,2 %
Tiefensee	9,7	9,0	18,7	16,7 %	5,3	5,7	11,0	17,3 %	4,3	3,3	7,7	15,9 %
Weesow	18,3	3,0	21,3	19,0 %	12,3	1,7	14,0	22,0 %	6,0	1,3	7,3	15,2 %
Willmersdorf	17,7	3,0	20,7	18,5 %	11,3	1,7	13,0	20,4 %	6,3	1,3	7,7	15,9 %
Wache extern	3,7	3,3	7,0	6,3 %	3,0	2,3	5,3	8,4 %	0,7	1,0	1,7	3,4 %
Wache extern DLK	1,7	2,0	3,7	3,3 %	1,0	1,0	2,0	3,1 %	0,7	1,0	1,7	3,4 %
Summe Beteiligungen	129,3	94,7	224,0	-	80,0	58,0	138,0	-	49,3	36,7	86,0	-

Betrachtungszeitraum:
01.01.2016 - 31.12.2018

112 Einsätze führten zu 224 Einsatzbeteiligungen
Anm.: Bei den Absolutzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte. Die Relativwerte stellen Einsatzbeteiligungen in Bezug zur jeweiligen Gesamteinsatzzahl dar.

64 zeitkritische Einsätze führten zu 138 Einsatzbeteiligungen

48 nicht-zeitkritische Einsätze führten zu 86 Einsatzbeteiligungen

Die Einheit Werneuchen weist mit 78 die höchste, die Einheit Schönfeld mit 7 die geringste Einsatzbeteiligung auf.

Durchschnittlich zwei Einheiten werden zu Einsätzen alarmiert. Etwa 7-mal pro Jahr unterstützen Feuerwehren aus benachbarten Kommunen bei den Einsätzen innerhalb der Stadt Werneuchen, etwa 2-mal jährlich ein Hubrettungsfahrzeug bei zeitkritischen Einsätzen.



Ausrückzeiten der Einheiten

- ❑ Als Grundlage für die Auswertung der Ausrückzeiten dienen die in der Leitstelle elektronisch dokumentierten FMS-Statuszeiten der Fahrzeuge. Zusätzlich hat eine manuelle Plausibilitätsprüfung der Zeiten stattgefunden.
- ❑ Ausgewertet wurde die Ausrückzeit des erstausrückenden Löschfahrzeugs der jeweiligen Einheit bei zeitkritischen Einsätzen.
- ❑ Nicht ausgewertet wurden überörtliche Einsätze (ggf. verlängerte Ausrückzeit) und Einsätze, bei denen die Statuszeit des Ausrückens (Status 3) nicht dokumentiert ist.

Einheit	Zeitbereich	auswertbare Einsätze	Mittelwert [min]	Median [min]	80%-Perzentil [min]	90%-Perzentil [min]
Werneuchen	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	39	7,0	7,0	8,4	9,0
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	52	6,7	7,0	8,0	9,0
Hirschfelde	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	4	5,3	5,0	- *	- *
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	4	4,0	3,5	- *	- *
Krummensee	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	11	8,6	4,0	6,0	7,0
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	3	2,7	3,0	- *	- *
Schönfeld	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	3	6,0	7,0	- *	- *
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	1	- *	- *	- *	- *
Seefeld-Löhme	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	27	6,1	7,0	8,0	9,0
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	30	6,6	6,0	8,0	8,0
Tiefensee	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	5	15,0	11,0	- *	- *
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	10	5,0	4,0	7,2	8,1
Weesow	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	10	9,6	7,0	11,0	16,3
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	4	6,3	6,5	- *	- *
Willmersdorf	Mo.-Fr. 6-18 Uhr	14	7,1	6,5	8,8	12,1
	Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	3	6,3	6,0	- *	- *

*) Gesamtzahl auswertbarer Einsätze zur Berechnung aus mathematischen Gründen nicht hinreichend.

Betrachtungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

Im 80%-Perzentil (80 % aller berechenbaren zeitkritischen Einsätze) schwankt die Ausrückzeit stark pro Einheit zwischen 6 und 11 Minuten.



Einsatzanalyse / Controlling

Einleitung

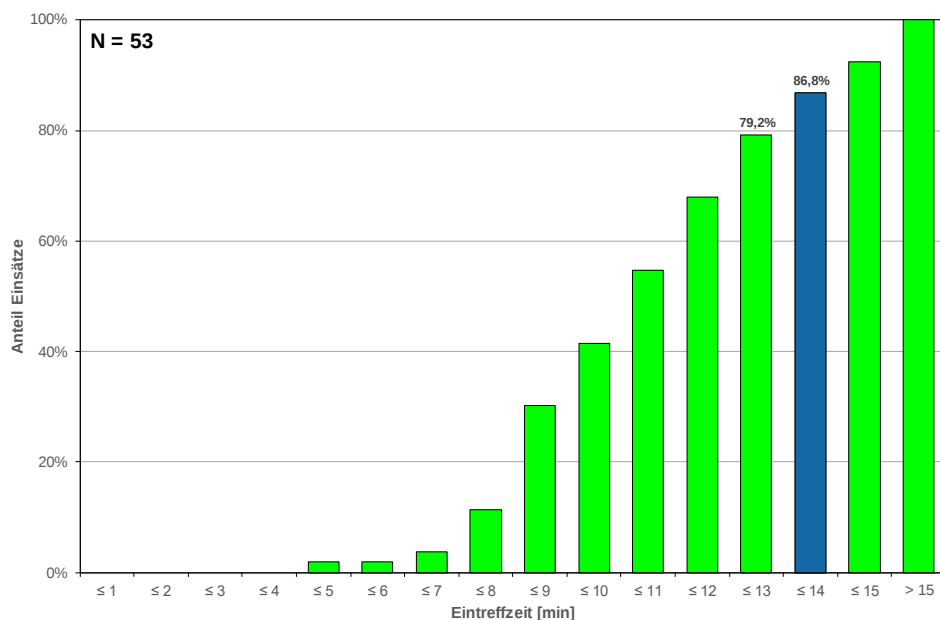
- ☐ Die Einsatzanalyse erfolgte als Auswertung der Einsatzdokumentation der Feuerwehr.
- ☐ Berücksichtigt wurden zeitkritische Einsätze auf dem Gebiet der Stadt Werneuchen, die auf Basis der Alarmierungssystematik relevant sind im Sinne der Planungsgrundlagen.
- ☐ Einsätze mit unvollständigen Angaben (z. B. fehlende Statuszeiten) wurden nicht berücksichtigt. Angaben zur Fahrzeugstärke lagen nicht vor.



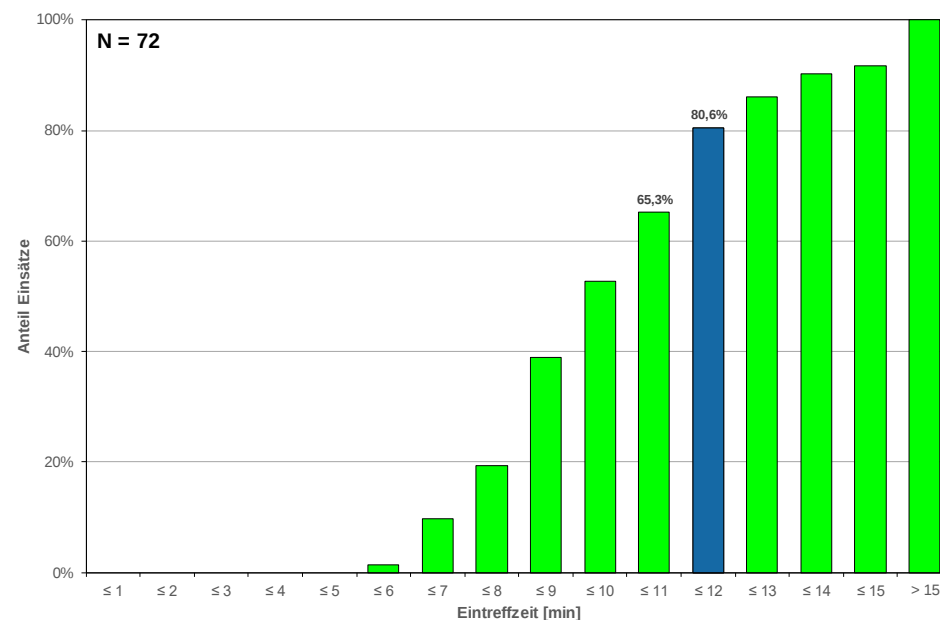
Auswertung der Eintreffzeiten

- Als Grundlage für die Auswertung der Eintreffzeiten dienen die in der Leitstelle elektronisch dokumentierten FMS-Statuszeiten der Fahrzeuge. Zusätzlich hat eine manuelle Plausibilitätsprüfung der Zeiten stattgefunden.
- In den untenstehenden Diagrammen ist die Eintreffzeit bei zeitkritischen Einsätzen innerhalb des Stadtgebiets getrennt nach den beiden Zeitbereichen ausgewertet.
- Die Eintreffzeit wurde anhand der dokumentierten Statuszeit für das ersteintreffende einsatzrelevante Fahrzeug (ohne z. B. MTW) bestimmt. Markiert ist jeweils der Minutenwert, in dem mehr als 80 % der Einsätze erreicht werden konnten.
- Demnach trifft die Feuerwehr bei zeitkritischen Einsätzen im Zeitbereich 1 zuverlässig (in 80 % der Einsätze) nach rund 14 Minuten, im Zeitbereich 2 nach rund 12 Minuten ein.

Zeitbereich 1: Mo.-Fr. 7-17 Uhr



Zeitbereich 2: Mo.-Fr. 17-7 Uhr, Sa., So., Fe.





Auswertung der Zielerreichung

- ❑ Das Erreichen der Einsatzstelle in der 1. Eintreffzeit innerhalb von 10 Minuten wurde lediglich in 48 % der Fälle erreicht, in der Folgeminute in gut 60 % der Fälle.

Zeitbereich	Auswertbare Einsätze [Anzahl]	Erreichen der Einsatzstelle innerhalb der 1. ETZ (10 Minuten) [Anzahl]	Erreichen der Einsatzstelle innerhalb der 1. ETZ (10 Minuten) [Prozent]
Mo.-Fr. 6-18 Uhr	53	22	41,5 %
Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	72	38	52,8 %
Gesamt	125	60	48,0 %

Betrachtungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

<u>Zum Vergleich:</u> <u>Erreichen innerh.</u> <u>von 11 Minuten</u> [Anzahl]	<u>Zum Vergleich:</u> <u>Erreichen innerh.</u> <u>von 11 Minuten</u> [Prozent]
29	54,7 %
47	65,3 %
76	60,8 %

- ❑ Beim Betrachten der Eintreffzeit von 13 Minuten liegt die Zielerreichung bereits bei 83 %.

Zeitbereich	Auswertbare Einsätze [Anzahl]	Erreichen der Einsatzstelle innerhalb einer ETZ von 13 Minuten [Anzahl]	Erreichen der Einsatzstelle innerhalb einer ETZ von 13 Minuten [Prozent]
Mo.-Fr. 6-18 Uhr	53	42	79,2 %
Mo.-Fr. 18-6 Uhr, Sa./So./Fe.	72	62	86,1 %
Gesamt	125	104	83,2 %

Betrachtungszeitraum: 01.01.2016 - 31.12.2018

<u>Zum Vergleich:</u> <u>Erreichen innerh.</u> <u>von 14 Minuten</u> [Anzahl]	<u>Zum Vergleich:</u> <u>Erreichen innerh.</u> <u>von 14 Minuten</u> [Prozent]
46	86,8 %
65	90,3 %
111	88,8 %



Einsatzanalyse / Controlling

Schlussfolgerungen

- ❑ Die Einheit Werneuchen weist mit 78 die höchste, die Einheit Schönfeld mit 7 die geringste Einsatzbeteiligung auf. Durchschnittlich zwei Einheiten werden zu Einsätzen alarmiert. Etwa 7-mal pro Jahr unterstützen Feuerwehren aus benachbarten Kommunen bei den Einsätzen innerhalb der Stadt Werneuchen, etwa 2-mal jährlich ein Hubrettungsfahrzeug bei zeitkritischen Einsätzen.
- ❑ Bei der Zeitanalyse sind, sowohl im Mittelwert als auch im 80 %-Perzentil, relativ lange Ausrückzeiten der ehrenamtlichen Kräfte festzustellen.
- ❑ Innerhalb der anvisierten Eintreffzeit von 10 Minuten wurden lediglich 48 % der spezifisch auswertbaren Einsatzstellen erreicht. Unter Berücksichtigung der Folgeminute steigt der Wert bereits auf 60 %.
- ❑ Bei der Betrachtung der Eintreffzeit von 13 Minuten steigt die Zielerreichung auf 83 % der spezifisch auswertbaren Einsatzstellen.
- ❑ Eine Auswertung der Fahrzeugstärken war aufgrund fehlender Daten nicht möglich.
- ❑ Im Zeitbereich Mo.-Fr. nachts und am Wochenende lässt sich bei der Einsatzanalyse hinsichtlich der Eintreffzeiten eine bessere Leistungsfähigkeit als im Zeitbereich Mo.-Fr. tagsüber feststellen.
- ❑ Aufgabe der folgenden SOLL-Konzeption soll nun sein, Möglichkeiten zur Optimierung des ehrenamtlichen Kräftepotenzials, zum Beispiel im Hinblick auf die aktuell recht lange Ausrückzeit, zu prüfen.



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Einleitung

Das Kapitel „Anforderungen an die Feuerwehrstruktur“ beschreibt die aus den Planungsgrundlagen resultierenden Anforderungen an die Struktur und Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Daraus werden die konkreten bedarfsplanerischen Erfordernisse für die elementaren Merkmale einer Feuerwehr abgeleitet, Standorte, Personal, Fahrzeuge und Technik sowie Organisation.

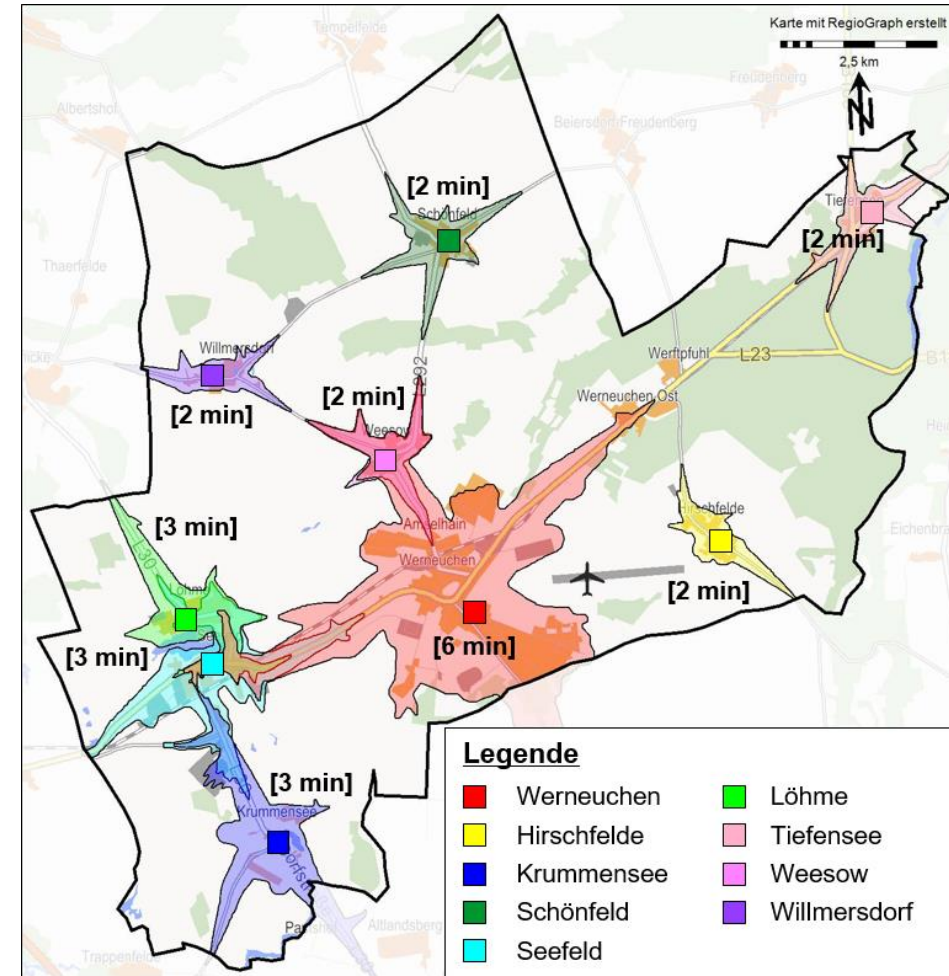
Das Kapitel gliedert sich in folgende Abschnitte:

- 6.1 Anforderungen an die Standortstruktur
- 6.2 Anforderungen an die Personalstruktur
- 6.3 Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung
- 6.4 Anforderungen an die Organisation



Bewertung der IST-Struktur

- ❑ Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Gebietsabdeckung des Stadtgebietes möglich.
- ❑ Die Fahrzeiten betragen zwischen 2 und 6 Minuten zur Abdeckung der Kernbereiche. Im Bereich Weesow, Seefeld und Löhme sind anhand der Isochronen einige Überschneidungen zu erkennen.
- ❑ Die Standortstruktur ist aus Sicht der Gebietsabdeckung zweckmäßig.





Erreichbarkeit Feuerwehrrhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (ETZ = 10 min)

Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

Standorte	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche * [min]	Result. verfügbare Ausrückzeit bei 10 min ETZ [min]	Simulierte Ausrückzeit einer Staffel [6 FM (Sb)] am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort				Simulierte Ausrückzeit einer Gruppe [9 FM (Sb)] am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort			
				ohne Reserve		100 % Reserve		ohne Reserve		100 % Reserve	
				inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit
Werneuchen	28	6	4	3 min	4 min	5 min	6 min	4 min	5 min	7 min	8 min
Hirschfelde	11	2	8	3 min	4 min	-	-	>10 min	>10 min	-	-
Krummensee	22	3	7	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	3 min	4 min
Schönfeld	15	2	8	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	-	-
Seefeld	37	3	7	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	3 min	4 min
Löhme	37	3	7	3 min	4 min	4 min	5 min	4 min	5 min	4 min	5 min
Tiefensee	13	2	8	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	-	-
Weesow	9	2	8	2 min	3 min	-	-	4 min	5 min	-	-
Willmersdorf	14	2	8	3 min	4 min	5 min	6 min	3 min	4 min	-	-

*) Kernbereiche von Werneuchen

Legende

Planerisch erfüllbar

Planerische Rüstzeit:

Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus

Fahrgeschwindigkeiten (Pkw):

Die rechnergestützte Simulation zur Erreichung des Feuerwehrstandorts umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (120 km/h).



Erreichbarkeit Feuerwehrrhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (ETZ = 13 min)

Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

Standorte	Anzahl auswertbare verfügbare Aktive [FM (Sb)]	notw. Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche * [min]	Result. verfügbare Ausrückzeit bei 13 min ETZ [min]	Simulierte Ausrückzeit einer Staffel [6 FM (Sb)] am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort				Simulierte Ausrückzeit einer Gruppe [9 FM (Sb)] am Feuerwehrhaus bei Alarmierung der FrK am Wohnort			
				ohne Reserve		100 % Reserve		ohne Reserve		100 % Reserve	
				inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit	inkl. 1 min Rüstzeit	inkl. 2 min Rüstzeit
Werneuchen	28	6	7	3 min	4 min	5 min	6 min	4 min	5 min	7 min	8 min
Hirschfelde	11	2	11	3 min	4 min	-	-	>10 min	>10 min	-	-
Krummensee	22	3	10	2 min	3 min	2 min	3 min	2 min	3 min	3 min	4 min
Schönfeld	15	2	11	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	-	-
Seefeld	37	3	10	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	3 min	4 min
Löhme	37	3	10	3 min	4 min	4 min	5 min	4 min	5 min	4 min	5 min
Tiefensee	13	2	11	2 min	3 min	3 min	4 min	3 min	4 min	-	-
Weesow	9	2	11	2 min	3 min	-	-	4 min	5 min	-	-
Willmersdorf	14	2	11	3 min	4 min	5 min	6 min	3 min	4 min	-	-

*) Kernbereiche von Werneuchen

Legende

Planerisch erfüllbar

Planerische Rüstzeit:

Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus

Fahrgeschwindigkeiten (Pkw):

Die rechnergestützte Simulation zur Erreichung des Feuerwehrstandorts umfasst Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (120 km/h).



Erreichbarkeit Feuerwehrhäuser: Simulation Ausrückzeiten taktischer Einheiten (Forts.)

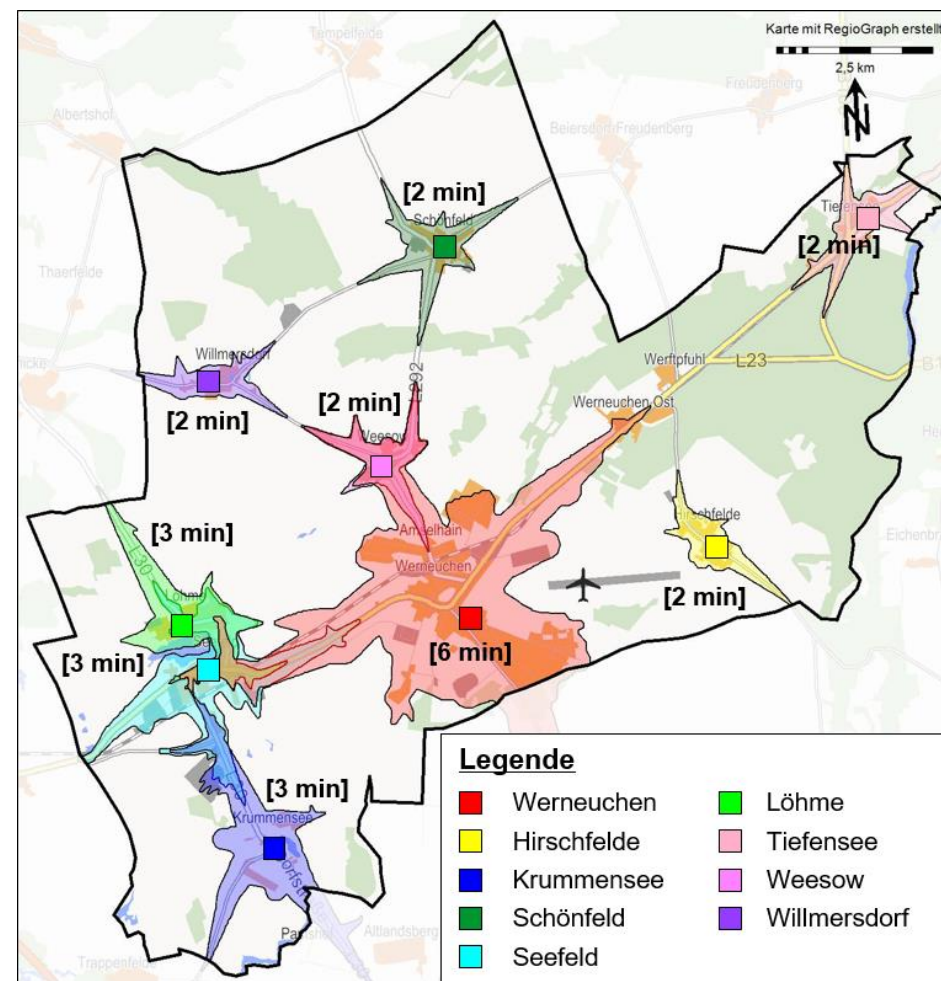
Freiwillige Kräfte – ab Wohnort

- ☐ Basis der Auswertung auf der vorherigen Seite ist die simulierte Fahrzeit zwischen Wohnort und Feuerwehrhaus aller Einsatzkräfte.
- ☐ Die Fahrzeiten zu den Feuerwehrhäusern wurden durch Addition einer „Rüstzeit“ (Wege- und Ankleidezeit am Wohnort und am Feuerwehrhaus) in eine Ausrückzeit umgerechnet.
Dabei wurden zwei differenzierte Rüstzeiten (1 Minute und 2 Minuten) betrachtet.
- ☐ Einheitsbezogen wurde nun aufsummiert, nach wieviel Minuten verschiedene Ausrückstärken erreicht werden.
Dazu wurden folgende Funktionsstärken betrachtet:
 - Gruppe (9 Fu.): Ohne Reserve (= 9 Kräfte) und 100 % Reserve (= 18 Kräfte)
- ☐ Nicht alle Betrachtungsfälle sind in jeder Einheit relevant. So bedarf es beispielsweise für eine Gruppe mit 100 % Reserve eine Einheitsstärke von mindestens 18 (auswertbaren) Einsatzkräften.
- ☐ Somit wurden für jede Einheit bis zu 8 Ausrückzeiten ermittelt.
- ☐ In einem weiteren Abgleich wurden die einzelnen Ausrückzeiten der „resultierenden verfügbaren Ausrückzeit“ gegenübergestellt.
Die grün eingefärbten Ausrückzeiten ermöglichen auf Basis der betrachteten Eintreffzeit von 10 Minuten eine planerische Abdeckung der Kernsiedlungsbereiche.



Zukünftige Standortstruktur

- ❑ Anhand der Isochronen sind einige Überschneidungen im Bereich Seefeld und Löhme zu erkennen, ebenfalls im Bereich von Weesow.
- ❑ Theoretisch kann dies für Optimierungen in der Standortstruktur sprechen.
- ❑ Aufgrund des vorhandenen Gefahrenpotenzials im kommunalen Gebiet, der weiteren Zunahme der Anzahl der Wohngebäude sowie der Einwohnerzahl erscheint es aus heutiger Sicht zweckmäßig, die Strukturen der Feuerwehr zu erhalten.
- ❑ Im Hinblick auf die Erhaltung des Gesamtkräftepotenzials der Feuerwehr (Personal, Standorte und Technik) sollten alle Standorte erhalten bleiben.





Bauliche Situation der Standorte

- ❑ Feuerwehrhaus Werneuchen
 - Perspektivische Erweiterung der Kapazitäten hinsichtlich Fahrzeugstellplätze und Umkleidemöglichkeiten
 - Bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
 - Einrichtung einer Einsatzzentrale (Führungsarbeit)
 - Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Hirschfelde
 - Installation einer Abgasabsauganlage
 - Bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich und Erweiterung der Kapazitäten
 - Optimierung der Laufwegssituation
 - Perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
 - Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Krummensee
 - Diverse funktionale Mängel, umfassende Behebung nur durch Neubau möglich (Neubau bereits geplant)
 - Dringender Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Löhme
 - Bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
 - Optimierung der Ein- und Ausfahrtsituation (evtl. Ampelschaltung)
 - Optimierung der Laufwegssituation
 - Perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen, Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet und Erhöhung der Anzahl der Alarmparkplätze
 - Dringender Handlungsbedarf gegeben



Bauliche Situation der Standorte (Forts.)

- ❑ Feuerwehrhaus Schönfeld
 - Perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Telekommunikationsanbindung (Telefon, Fax und Internet)
 - Kein (unmittelbarer) Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Seefeld
 - Baulich und organisatorisch hervorragender Zustand
 - Kein Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Tiefensee
 - Bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich und Erweiterung der Kapazitäten
 - Optimierung der Ein- und Ausfahrtsituation (evtl. Ampelschaltung) und Erhöhung der Anzahl der Alarmparkplätze
 - Perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet
 - Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Weesow
 - Bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
 - Perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen, Büroraum für Einheitsführer mit Telefon, Fax und Internet und Erhöhung der Anzahl der Alarmparkplätze
 - Handlungsbedarf gegeben
- ❑ Feuerwehrhaus Willmersdorf
 - Bauliche Trennung von Fahrzeughalle und Umkleidebereich
 - Perspektivische Einrichtung von geschlechtergetrennten Duschen und Erhöhung der Anzahl der Alarmparkplätze
 - Kein (unmittelbarer) Handlungsbedarf gegeben



Ehrenamtliche Kräfte – SOLL-Stärke

- ❑ Für eine Darstellung beispielhafter SOLL-Stärken sind folgende Grundlagen angesetzt worden:
 - Jede Einheit soll mindestens 6 Funktionen gemäß der Mindeststärkeweisung besetzen können.
 - Für die Standorte Werneuchen und Seefeld sind aufgrund des Gefahrenpotenzials und der Einsatzfrequenz entsprechend weitere Funktionen erforderlich:
 - Werneuchen 22 Funktionen (Zugstärke)
 - Seefeld 15 Funktionen (Gruppe + Staffel)
- ❑ Da nicht immer alle Einsatzkräfte für Einsätze verfügbar sind, kann man verschiedene Ausfallfaktoren ansetzen. Hier sind vergleichend die Faktoren 2 und 3 ausgewertet.
- ❑ In den Einheiten Werneuchen, Seefeld, Weesow und Hirschfelde sollte eine höhere Personalstärke angestrebt werden.
- ❑ Dies gilt, aufgrund der Einsatzhäufigkeiten und des Gefahrenpotenzials, insbesondere für die Einheit Werneuchen. Eine Personalstärke von 44 qualifizierten Einsatzkräften erscheint hier als unteres Maß für die Soll-Stärke angemessen.

	Gesamt	Gesamtstärke-SOLL			Bedarf
Ortswehr	IST	Soll	x 2	x 3	bei Faktor 2
Werneuchen	28	22	44	66	16
Hirschfelde	11	6	12	18	1
Krummensee	22	6	12	18	-
Schönfeld	15	6	12	18	-
Seefeld	20	15	30	45	10
Löhme	17	6	12	18	-
Tiefensee	13	6	12	18	-
Weesow	9	6	12	18	3
Willmersdorf	14	6	12	18	-
Summe	149	79	158	237	30



Ehrenamtliche Kräfte – Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt

- ❑ Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagne etc.) v. a. zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr als auch zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamts durchzuführen.
Denkbare Maßnahmen zum Erhalt des Personalbestandes sind u. a.:
 - Anschreiben der potenziell feuerwehrdiensttauglichen Bürger mit Wohnsitz innerhalb des kommunalen Gebiets
 - Ausgabe von Infoflyern zur Mitgliedschaft bei der Feuerwehr bei Neuanmeldungen des Wohnortes
 - Kontaktaufnahme mit den großen ortsansässigen Unternehmen im kommunalen Gebiet (einpendelnde Feuerwehrangehörige externer Feuerwehren)
- ❑ Dabei ist zu berücksichtigen, dass heutzutage sowohl „professionelle“ Werbemaßnahmen erforderlich sind für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung als auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel über eine Präsenz im Internet bzw. in sozialen Netzwerken. Aufgrund dessen ist eine adäquate Finanzausstattung für diese Maßnahmen erforderlich.
- ❑ Der Umgang mit sozialen Medien erfordert eine hohe Sensibilität der betreuenden Personen im Hinblick auf problematische Teilbereiche von Webauftritten, ermöglicht jedoch bei vergleichsweise geringem Aufwand das Erreichen von zahlreichen Menschen.
- ❑ Der Anteil der weiblichen Einsatzkräfte ist relativ gering (26 weibliche Einsatzkräfte, entspricht rund 17 %). Auf eine Erhöhung des Anteils ist hinzuwirken.
- ❑ Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV oder freies Parken können als Anreiz zur Gewinnung ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte sowie zur Motivationssteigerung der bereits aktiven Kräfte beitragen. Neben der Attraktivitätssteigerung können einzelne Maßnahmen weitere Vorteile für den Einsatzdienst bringen, z. B. ist durch freien Eintritt zu Schwimmbädern oder Sporteinrichtungen auch die Erhaltung und Steigerung der Fitness bedacht.
- ❑ Weitere denkbare Maßnahmen wären die besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen (Schutz vor Abwanderung).
- ❑ Zur Koordination der Maßnahmen und Nachverfolgung des Erfolgs soll ein Arbeitskreis „Mitgliederwerbung und Förderung Ehrenamt“ etabliert werden. Dabei sollen auch übergreifende Konzepte, wie beispielsweise Imagekampagnen der Feuerwehrverbände oder Bundesländer berücksichtigt werden.



Ehrenamtliche Kräfte – Qualifikationen

- ☐ Der Stand der Ausbildungen in den einzelnen Einheiten ist weiterhin kontinuierlich zu überwachen (Qualifikations- und Ausbildungskonzept).
- ☐ In folgenden Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechend genannten Qualifikationen hinzuwirken:
 - ☐ Hirschfelde Atemschutzgeräteträger, Maschinisten und Gruppenführer
 - ☐ Schönhof Maschinisten und Gruppenführer
 - ☐ Tiefensee Atemschutzgeräteträger, Maschinisten und Gruppenführer
 - ☐ Willmersdorf Maschinisten und Gruppenführer
- ☐ Bei Bedarf sind individuelle Maßnahmen zu definieren, um die erforderlichen Qualifikationsverteilungen beizubehalten bzw. zu erreichen.
Vor allem bei der Tauglichkeit für einen Atemschutzeinsatz kann das auch Maßnahmen im Bereich „Fitness“ beinhalten.
- ☐ Es ist rechtzeitig vor (z. B. altersbedingtem) Ausscheiden von Funktionsträgern auf die Nachqualifikation von neuen Kräften hinzuwirken.
- ☐ Die Unterstützung der Stadt Werneuchen zum Erwerb des Führerscheins der Klasse C soll beibehalten werden.



Ehrenamtliche Kräfte – Kinder- und Jugendfeuerwehr

- ☐ Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit. Für eine Mitgliederwerbung im Bereich der Jugendfeuerwehr ist eine ansprechende und bedarfsgerechte Infrastruktur erforderlich.
- ☐ Die Bildung von Ausbildungskooperationen mehrerer Einheiten wird bereits durchgeführt und sollte so beibehalten bzw. vertieft werden.
- ☐ Die Etablierung einer Jugendfeuerwehr bzw. die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen in den Orten Tiefensee, Weesow und Willmersdorf sollte mit erhöhter Priorität erfolgen.
- ☐ Zur Ausweitung der Nachwuchsgewinnung kann eine Kinderfeuerwehr ein wichtiger Bestandteil sein. Dazu ist eine entsprechende Infrastruktur und personelle Organisation notwendig. Die Einrichtung und Unterhaltung einer Kinderfeuerwehr ist zu prüfen.
- ☐ Eine Mitgliederwerbung kann auch im Rahmen der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten erfolgen.



Ehrenamtliche Kräfte – Tagesverfügbarkeit

- ❑ Die Tagesverfügbarkeit ist in der gesamten Stadt Werneuchen stark eingeschränkt. Die Steigerung der Verfügbarkeit muss mit hoher Priorität durchgeführt werden.
- ❑ Über die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen soll versucht werden, die Tagesverfügbarkeit zu steigern:
 - Um die Personalverfügbarkeit zu erhöhen, sind weiterhin neue Mitglieder mit Arbeits- und Aufenthaltsort im kommunalen Gebiet anzuwerben.
 - Die internen Pendler der Feuerwehr, die einen festen Arbeitsplatz in einem anderen Ortsteil haben, sollen bei der dortigen Einheit während ihrer Arbeitszeit mitalarmiert werden (Stichwort: Doppelmitgliedschaft bzw. Tagesalarmstandort). Die Personalauswertung hat im Bereich der Einheit Werneuchen ein Potenzial von 4 Kräften, im Bereich Hirschfelde von einer Kraft ergeben. Die organisatorischen Voraussetzungen (z. B. Bereitschaft zur Unterstützung, zweite Garnitur PSA, Ausbildung an Fahrzeugen und Gerät, Ausbildungsstand) zur Tagverstärkung müssen sichergestellt werden.
 - Eine weitere Möglichkeit insbesondere die Tagesverfügbarkeit zu steigern, ist die Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter den vorhandenen kommunalen Mitarbeitern (derzeit 6 Kräfte unter 110 kommunalen Mitarbeitern).
 - Der Träger des Brandschutzes soll mit den Arbeitgebern der ehrenamtlichen Kräfte, die ihren Arbeitsplatz im kommunalen Gebiet haben, aber (bisher) nicht abkömmlich sind, Gespräche über die Freistellung im Einsatzfall führen. Dies sollte unter Beachtung der Einsatzhäufigkeit vorerst nur für zeitkritische Einsätze erfolgen.
 - Darüber hinaus soll weiterhin geprüft werden, ob sich montags bis freitags tagsüber weitere Feuerwehr-Angehörige aus anderen Kommunen im kommunalen Gebiet aufhalten, die unterstützend tätig werden können (Anregung einer kreisweiten Erfassung).
 - Bei der Einstellung von kommunalen Mitarbeitern (z. B. Verwaltung) soll die Mitgliedschaft in der Feuerwehr weiterhin berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).
 - Bei der Besetzung von Ausbildungsstellen soll die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr berücksichtigt beziehungsweise gefördert werden (bei gleicher Eignung).



Einleitung

- ❑ Die Fahrzeugkonzeption erfolgt mit dem Leitgedanken:
Welche Fahrzeuge fehlen? Auf welche Fahrzeuge kann ggf. verzichtet werden?
Das Ziel ist die Definition einer bedarfsgerechten Ausstattung.
- ❑ Das Fahrzeugkonzept wurde auf Basis der IST-Struktur erstellt und berücksichtigt gewisse vorgegebene Parameter (insbesondere Alter und Größe der Fahrzeuge sowie die Größe der Stellplätze).
- ❑ Es ist bei einer Fortschreibung des Bedarfsplans gegebenenfalls neu zu diskutieren und zu bewerten (ggf. Änderungen in der Standortstruktur, der Anzahl und Verfügbarkeit der Freiwilligen Kräfte sowie Änderungen im Gefahrenpotenzial und in der Normgebung).
- ❑ Es sind, unter anderem resultierend aus Änderungen in der Normung, einige Veränderungen hinsichtlich der Fahrzeugtypen vorgesehen. Diese werden, im Rahmen der altersbedingten Außerdienststellung von Fahrzeugen, jedoch teilweise erst langfristig wirksam.



Planungszielrelevante Fahrzeuge

- ☐ Aus den Planungszielen resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist.
- ☐ Weiterhin ergibt sich die Vorhaltung eines Fahrzeugs mit Rettungssatz im Stadtgebiet.



Spezialfahrzeuge

- ☐ Aufgrund der Gebäudestrukturen in den Ortsteilen Werneuchen und Seefeld und der relevanten Anzahl an Sonder- und Industrieobjekten, sowie der zu erwartenden Entwicklung des Stadtgebietes und der fehlenden Erreichbarkeit innerhalb der schutzzielrelevanten Eintreffzeit durch Fahrzeuge anderer Kommunen sollte ein Hubrettungsfahrzeug (DLK 23/12) beschafft werden.
- ☐ Für die Einsatzleitung ist ein ELW 1 vorzuhalten. Als Führungsfahrzeug ist ein KdoW bedarfsgerecht.
- ☐ Zum Wassertransport bei Wald- und Vegetationsbränden und aufgrund der teilweise schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen ist die Vorhaltung von zwei Tanklöschfahrzeugen und entsprechendem Schlauchmaterial auf Anhängern weiterhin angemessen.
- ☐ 3 Mannschaftstransportfahrzeuge sind weiterhin sachgerecht und sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden.
- ☐ Für die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes gilt grundsätzlich SOLL = IST; diese Fahrzeuge können aufgrund übergeordneter Planungen jederzeit vom Standort abgezogen werden und können daher nicht fest in die kommunalen Planungen integriert werden.



Fahrzeug-SOLL-Konzept

- ❑ In der Spalte „SOLL kurz-/mittelfristig“ sind Maßnahmen (sowohl konzeptionelle als auch klassische Ersatzbeschaffungen), die kurz- oder mittelfristig, das heißt voraussichtlich im Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans (in rund 5 Jahren) notwendig werden, hellblau hinterlegt.
- ❑ Vor allem einsatzrelevante Großfahrzeuge haben in der Regel lange Beschaffungsdauern, sodass rechtzeitig vor einem eventuellen Ausfall eine Ersatzbeschaffung vorgesehen werden sollte.

Alter der Fahrzeuge:

In der Spalte „Alter“ sind Fahrzeuge farbig hervorgehoben, die gewisse Altersgrenzen erreicht bzw. überschritten haben. Das tatsächliche Erfordernis zur Außerdienststellung eines Fahrzeuges hängt vom spezifischen technischen Zustand ab.

Kleinfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 10 Jahre
orange wenn ≥ 15 Jahre



Großfahrzeuge:

hellgelb wenn ≥ 15 Jahre
orange wenn ≥ 20 Jahre

Voraussichtliche Ersatz- bzw. Neubeschaffung:

Die im SOLL-Konzept blau markierten Fahrzeuge sind voraussichtlich im Zeitraum bis zur nächsten Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans zu beschaffen.





Fahrzeug-SOLL-Konzept (Forts.)

Einheit / Standort	Einwohner	Aktive [Anz.]	IST	Besatzung	Wasservorrat [l]	Baujahr	Alter [Jahre]
Wehrführung	-	-	KdoW	4	-	2019	0
Werneuchen	5.199	28	LF 16/12	9	1.600	2001	18
			TLF 20/40	3	4.500	2012	7
			Dekon-P *	6	-	2003	16
			-	-	-	-	-
			TSF	6	-	2003	16
			MTF	8	-	2007	12
Hirschfelde	368	11	TSF-W	6	500	2005	14
			Fw-Anhänger	-	-	2007	12
Krummensee	450	22	TSF-W	6	750	2003	16
			MTF	8	-	2018	1
			STA	-	-	-	-
			Mehrweckanhänger	-	-	-	-
Schönfeld	370	15	TSF-W	6	500	2005	14
			Mehrweckanhänger	-	-	-	-
Seefeld - Löhme	1.825	37	KdoW **	9	-	2009	10
			LF 20/16	9	2.400	2008	11
			LF 16-TS *	9	-	-	-
			MTF	9	-	2002	17
			Bootsanhänger	-	-	-	-
Tiefensee	301	13	TSF-W	6	800	2017	2
			STA	-	-	-	-
			Mehrweckanhänger	-	-	2007	12
Weesow	242	9	TLF 16/20	6	2.000	1981	38
Willmersdorf	333	14	TSF-W	6	500	2001	18
			STA	-	-	-	-

SOLL kurz-/mittelfristig	Besatzung	Wasservorrat [l]	SOLL langfristig	Bemerkung
KdoW	2	-	KdoW	-
HLF 20	9	-	HLF 20	-
TLF 20/40	3	4.500	TLF 4000	-
Dekon-P *	6	-	Dekon-P *	Landkreisfahrzeug
ELW 1	4	-	-	-
DLK 23/12	3	-	DLK 23/12	-
-	-	-	-	Verkauf TSF oder Reserve
MTF	-	-	MTF	-
TSF-W	6	500	TSF-W	-
Fw-Anhänger	-	-	Fw-Anhänger	-
TSF-W	6	750	LF 10	evtl. LF 10 Löhme
MTF	8	-	MTF	-
STA	-	-	STA	-
Mehrweckanhänger	-	-	Mehrweckanhänger	-
TSF-W	6	500	TSF-W	-
Mehrweckanhänger	-	-	Mehrweckanhänger	-
-	-	-	-	-
GW-L2	6	-	GW-L2	-
LF 20/16	9	2400	HLF 20	-
LF 10	9	1000	TLF 3000/4000	-
MTF	9	-	MTF	-
Bootsanhänger	-	-	Bootsanhänger	-
TSF-W	6	800	TSF-W	-
STA	-	-	STA	-
Mehrweckanhänger	-	-	Mehrweckanhänger	-
TLF 16/20	6	2000	TSF-W	-
TSF-W	5	500	TSF-W	-
STA	-	-	STA	-

* Landkreisfahrzeug

** Bundesfahrzeug



Maßnahmen im Bereich der Organisation

- ☐ Die vorhandene Standortstruktur der Feuerwehr und die damit einhergehende Abdeckung des Stadtgebietes beeinflusst maßgeblich das Schutzniveau innerhalb der Kommune. Dies muss im Rahmen der Bauleitplanung zur städtebaulichen Entwicklung (z. B. Neubau von hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Gebäuden oder Ausweisung von Neubaugebieten etc.) berücksichtigt werden. Ggf. ergeben sich Änderungen der Risikoklassen, die auch Anpassungen der Planungsziele zur Folge haben können.
- ☐ Um die notwendigen Funktionsstärken gemäß den Planungszielen zu erreichen, müssen bei personalintensiven Einsätzen je nach Tageszeit, Einsatzanlass und Ortsteil weiterhin mehrere Einheiten der Feuerwehr parallel und zeitgleich alarmiert werden. Dies ist in der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) definiert.
- ☐ Zur Einhaltung der schutzzielrelevanten Parameter sollte für den Bereich der Ortslage Tiefensee geprüft werden, ob eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit Nachbarkommunen (z. B. Gemeinde Heckelberg-Brunow oder Höhenland) möglich ist.
- ☐ Die Einhaltung der Planungsziele ist weiterhin regelmäßig zu kontrollieren. Dazu ist die Qualität der Dokumentation an die Leitstelle zu verbessern. Ebenso soll zukünftig die Stärkemeldungen der Fahrzeuge mit erfasst werden.



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen

Gefahrenpotenzial

- ❑ Die Stadt Werneuchen ist eine nordöstlich von Berlin gelegene Kleinstadt im Landkreis Barnim im Bundesland Brandenburg. Die Stadt Werneuchen gehört zum „engeren Verflechtungsraum“ der Europäischen Metropolregion Berlin/Brandenburg und ist als Grundzentrum ausgewiesen. Werneuchen liegt im Regionalpark Barnimer Feldmark.
- ❑ Im Bereich von Werneuchen und Seefeld existieren mehrgeschossige Wohngebäude mit Gebäudehöhen über 7 Meter und teilweise geschlossene Bebauung sowie kleinere Bauten besonderer Art und Nutzung. Der Strukturtyp entspricht daher der Gefährdungsstufe (GS) Brand 3. In den übrigen Ortsteilen der Stadt Werneuchen besteht eine überwiegend offene Wohnbebauung mit Einfamilienhäusern und vereinzelt Gewerbebetrieben und kleinere Bauten besonderer Art und Nutzung. Der Strukturtyp entspricht der GS Brand 1 und 2. Etwa 21 % der kommunalen Fläche sind Waldgebiete. Diese sind in die Waldbrandgefahrenstufe A eingestuft.
- ❑ Gefahrenpotenzial für Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen ist im gesamten Stadtgebiet durch verschiedenen Verkehrsachsen und Industrie gegeben.
- ❑ Als Betrieb der Störfallverordnung ist das Großtanklager Seefeld eingeordnet. Neben den relevanten Objekten sind die Verkehrsachsen, speziell die Bundesstraße 158 durch den hohen Anteil an Güterverkehr, eine Risikoträger im Bereich CBRN.
- ❑ Im Stadtgebiet sind verschiedene stehende Gewässer vorhanden, auf diesen findet Freizeitnutzung statt. Die vorhandenen Gewässer haben durch Ertrinkungs- und Einbruchgefahren Einfluss auf das Gefahrenpotenzial.
- ❑ Die Analyse der Risikostruktur zeigt ein höheres Risiko in Werneuchen und Seefeld, sowie entlang der Bundesstraße 158. In den übrigen Ortsteilen ist ein im Vergleich geringeres Risiko festzustellen.

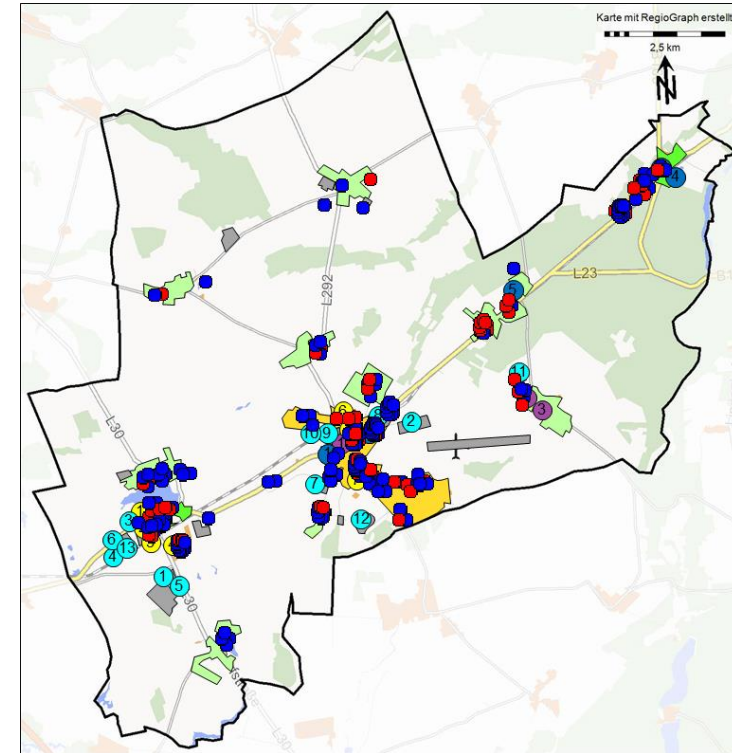


Abb.: Zusammenfassung Risikostruktur



Planungsgrundlagen

- ❑ Der Gesetzgeber hat kein Schutzziel definiert, weil Brandschutz eine kommunale Aufgabe ist und dementsprechend das Schutzziel in kommunaler Eigenverantwortung in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten festzulegen ist.
- ❑ Die aus den örtlichen Gefahrenpotenzialen resultierenden spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr werden durch die definierten Planungsgrundlagen abgedeckt.

Planungsgrundlage	1. Eintreffzeit			2. Eintreffzeit			Gesamtstärke [Fu.]	Hinweis
	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug	Zeit [min]	Stärke [Fu.]	Fahrzeug		
Schutzziel Brandeinsatz - Risikoklasse Br 1 & 2 -	13	6	Löschfahrzeug	18	10	Löschfahrzeug	16	-
Schutzziel Brandeinsatz - Risikoklasse Br 3 -	10	9	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug	16	-
Schutzziel Technische Hilfeleistung	10	6	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug mit Rettungssatz	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile
Schutzziel CBRN-Einsatz	10	6	Löschfahrzeug	15	7	Löschfahrzeug	13	Eintreffzeiten beziehen sich auf im Zusammenhang bebaute Ortsteile



Standorte der Feuerwehr

- ❑ Zur Abdeckung der im Zusammenhang bebauten Stadt- und Ortsteile (Kernbereiche) sind von den Standorten Fahrzeiten von 2 bis 6 Minuten notwendig. Die übrigen peripheren Bereiche des Stadtgebietes, welche nicht innerhalb dieser Fahrzeiten erreicht werden, sind im Vergleich nicht oder nur dünn besiedelt.
- ❑ Zur Erreichung der dünn besiedelten Bereiche sind planerisch Fahrzeiten von bis zu 8 Minuten erforderlich.
- ❑ In einer Fahrzeit von 10 Minuten kann ein Großteil des bebauten Stadtgebietes vom Standort Werneuchen abgedeckt werden.
- ❑ Zur Abdeckung der hubrettungsfahrzeug-pflichtigen Objekte sind von den Standorten Altlandsberg und Bernau aus planerische Fahrzeiten von 16 bis 18 min für die Erreichung der Objekte in Werneuchen erforderlich.
- ❑ Die Auswertung der Wohnorte der freiwilligen Kräfte zeigt, dass im Wesentlichen eine gute Zuordnung der Wohnorte zu den Standorten festgestellt werden kann.
- ❑ An fast allen Standorten sind Abweichungen von den Empfehlungen der Unfallkasse und/oder der DIN für Feuerwehrhäuser feststellbar.

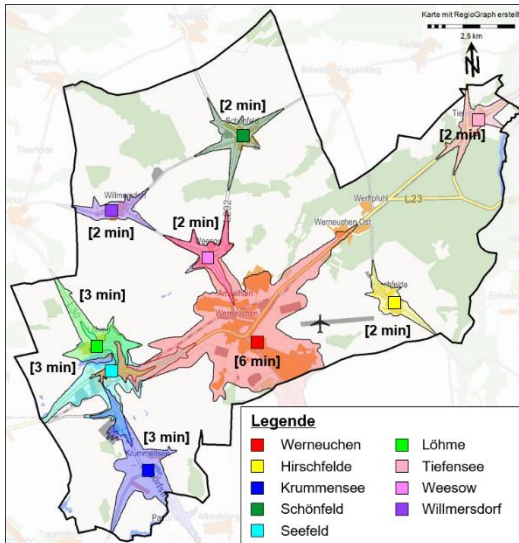


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der Kernbereiche

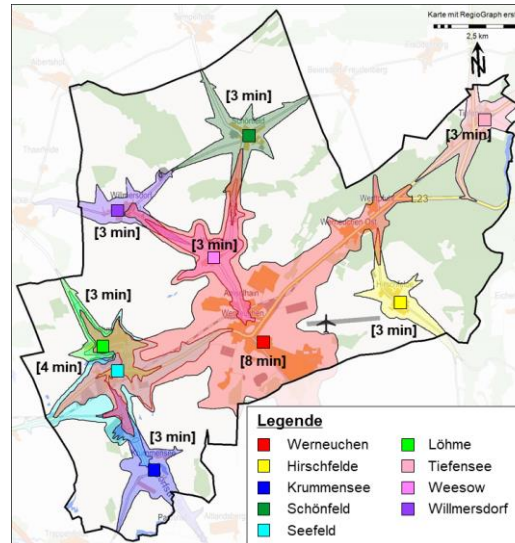


Abb.: Notwendige Fahrzeit zur Abdeckung der entfernten Bereiche

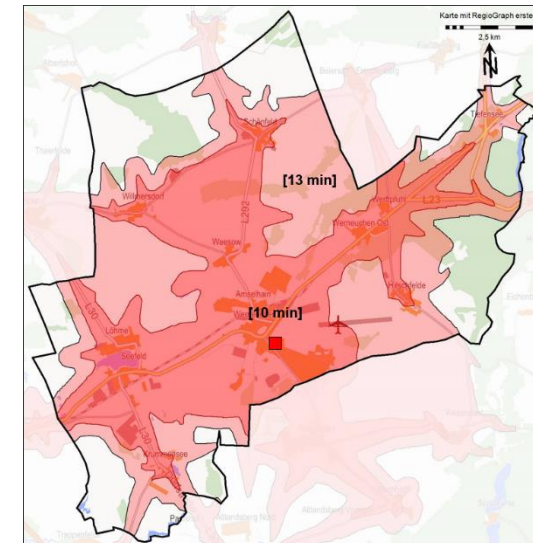


Abb.: Fahrzeit 10 min bzw. 13 min vom Standort Werneuchen



Personal der Feuerwehr – IST-Zustand

- ❑ Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist in allen Einheiten, mit Ausnahme Seefeld-Löhme, rückläufig. Den stärksten Rückgang hat die Einheit Schönfeld zu verzeichnen. Insgesamt hat sich die Anzahl der Einsatzkräfte von 170 auf 149 verringert (2013 zu 2019).
- ❑ Die Einheiten haben hinsichtlich der wesentlichen Qualifikationen einen ausbaufähigen Ausbildungsstand. Vor allem bei den verfügbaren Atemschutzgeräteträgern und Maschinisten gibt es in einigen Einheiten Verbesserungspotenziale. In einigen Einheiten sollte darauf hingewirkt werden, weitere Gruppenführer auszubilden. Die Gesamtanzahl an Zugführern ist grundsätzlich hinreichend. Um sicherzustellen, dass in allen Einheiten zuverlässig die Funktion Zugführer verfügbar ist, ist auf eine gleichmäßige Verteilung zu achten.
- ❑ Das Durchschnittsalter liegt bezogen auf die gesamte Feuerwehr bei 41 Jahren. In den nächsten 5 Jahren ist mit dem Ausscheiden von 4 freiwilligen Kräften aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr zu rechnen.
- ❑ In den nächsten 5 Jahren besteht ein Potenzial von 31 Übertritten aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst der Feuerwehr. Erfahrungsgemäß kann jedoch nur rund 1/3 der Jugendlichen tatsächlich vor Ort langfristig gebunden werden. Die altersbedingten Abgänge aus der Einsatzabteilung können aus heutiger Sicht im Wesentlichen durch die Jugendfeuerwehr kompensiert werden.
- ❑ Die Verfügbarkeit von freiwilligen Kräften ist Mo.-Fr. tagsüber stark eingeschränkt. Von den Freiwilligen Kräften sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber etwa 81 % (121 Kräfte) nicht verfügbar, da sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können (10 Kräfte / 7 %) oder weil ihr Arbeitsort außerhalb des Stadtgebietes von Werneuchen liegt (111 Kräfte / 74 %). Im gesamten Stadtgebiet sind – unter Zugrundelegung der Arbeitsorte – Montag bis Freitag tagsüber planerisch 11 Kräfte verfügbar. Zusätzlich zu den Aktiven, die ihren Arbeitsplatz im Stadtgebiet haben und abkömmlich sind, steht tagsüber auch ein Teil der im Schichtdienst arbeitenden Einsatzkräfte zur Verfügung.
- ❑ Mit diesen erhöht sich das planerische Potenzial auf 22 Kräfte tagsüber. Im Ausrückebereich der Einheiten arbeiten insgesamt 5 Einsatzkräfte der jeweils anderen Einheiten. Durch diese stadtinternen Pendler kann die Tagesverfügbarkeit in den einzelnen Einheiten weiter gesteigert werden.



Einsatzanalyse / Controlling

- ❑ Die Einheit Werneuchen weist mit 78 die höchste, die Einheit Schönfeld mit 7 die geringste Einsatzbeteiligung auf. Durchschnittlich zwei Einheiten werden zu Einsätzen alarmiert. Etwa 7-mal pro Jahr unterstützen Feuerwehren aus benachbarten Kommunen bei den Einsätzen innerhalb der Stadt Werneuchen, etwa 2-mal jährlich ein Hubrettungsfahrzeug bei zeitkritischen Einsätzen.
- ❑ Bei der Zeitanalyse sind, sowohl im Mittelwert als auch im 80%-Perzentil, relativ lange Ausrückzeiten der ehrenamtlichen Kräfte festzustellen.
- ❑ Innerhalb der anvisierten Eintreffzeit von 10 Minuten wurden lediglich 48 % der spezifisch auswertbaren Einsatzstellen erreicht. Unter Berücksichtigung der Folgeminute steigt der Wert bereits auf 60 %.
- ❑ Bei der Betrachtung der Eintreffzeit von 13 Minuten steigt die Zielerreichung auf 83 % der spezifisch auswertbaren Einsatzstellen.
- ❑ Eine Auswertung der Fahrzeugstärken war aufgrund fehlender Daten nicht möglich.
- ❑ Im Zeitbereich Mo.-Fr. nachts und am Wochenende lässt sich bei der Einsatzanalyse hinsichtlich der Eintreffzeiten eine bessere Leistungsfähigkeit als im Zeitbereich Mo.-Fr. tagsüber feststellen.
- ❑ Aufgabe der folgenden SOLL-Konzeption soll nun sein, Möglichkeiten zur Optimierung des ehrenamtlichen Kräftepotenzials, zum Beispiel im Hinblick auf die aktuell recht lange Ausrückzeit, zu prüfen.



Anforderungen an die Standortstruktur

- ☐ Mit den vorhandenen Standorten der Feuerwehr ist planerisch eine hinreichende Gebietsabdeckung des Stadtgebietes möglich.
- ☐ Die Fahrzeiten betragen zwischen 2 und 6 Minuten zur Abdeckung der Kernbereiche.
- ☐ Aus Sicht der Gebietsabdeckung ist die Standortstruktur zweckmäßig.
- ☐ Im Bereich Weesow, Seefeld und Löhme sind anhand der Isochronen einige Überschneidungen zu erkennen. Dies kann theoretisch für Optimierungen in der Standortstruktur sprechen.
- ☐ Aufgrund des vorhandenen Gefahrenpotenzials im kommunalen Gebiet, der weiteren Zunahme der Anzahl der Wohngebäude sowie der Einwohnerzahl erscheint es aus heutiger Sicht zweckmäßig die Strukturen der Feuerwehr zu erhalten.
- ☐ Im Hinblick auf die Erhaltung des Gesamtkräftepotenzials der Feuerwehr (Personal, Standorte und Technik) sollten alle Standorte erhalten bleiben.



Anforderungen an die Personalstruktur

- ❑ In den Einheiten Werneuchen, Seefeld, Weesow und Hirschfelde sollte eine höhere Personalstärke angestrebt werden. Dies gilt, aufgrund der Einsatzhäufigkeiten und des Gefahrenpotenzials, insbesondere für die Einheit Werneuchen. Eine Personalstärke von 44 qualifizierten Einsatzkräften erscheint hier als unteres Maß für die Soll-Stärke angemessen.
- ❑ Es sind personalfördernde Maßnahmen (z. B. professionelle Werbekampagne etc.) v. a. zum Erhalt des Personalbestandes der Feuerwehr als auch zum Erhalt sowie zur Förderung des Ehrenamts durchzuführen.
- ❑ Der Anteil der weiblichen Einsatzkräfte ist relativ gering (26 weibliche Einsatzkräfte, entspricht rund 17 %). Auf eine Erhöhung des Anteils ist hinzuwirken.
- ❑ Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte bei öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV oder freies Parken können als Anreiz zur Gewinnung ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte sowie zur Motivationssteigerung der bereits aktiven Kräfte beitragen. Neben der Attraktivitätssteigerung können einzelne Maßnahmen weitere Vorteile für den Einsatzdienst bringen, z. B. ist durch freien Eintritt zu Schwimmbädern oder Sporteinrichtungen auch die Erhaltung und Steigerung der Fitness bedacht.
- ❑ Weitere denkbare Maßnahmen wären die besondere Berücksichtigung der ehrenamtlichen Kräfte bei der Vergabe von Bau- oder Kitaplätzen (Schutz vor Abwanderung).
- ❑ Der Stand der Ausbildungen in den einzelnen Einheiten ist weiterhin kontinuierlich zu überwachen (Qualifikations- und Ausbildungskonzept). In mehreren Einheiten ist auf eine Erhöhung der Anzahl des Personals mit den entsprechend genannten Qualifikationen hinzuwirken.
- ❑ Zur langfristigen Sicherung der Personalverfügbarkeit ist auch weiterhin die intensive Unterhaltung und Förderung der Jugendfeuerwehr von besonderer Wichtigkeit. Für eine Mitgliederwerbung im Bereich der Jugendfeuerwehr ist eine ansprechende und bedarfsgerechte Infrastruktur erforderlich. Die Bildung von Ausbildungskooperationen mehrerer Einheiten wird bereits durchgeführt und sollte so beibehalten bzw. vertieft werden. Die Etablierung einer Jugendfeuerwehr bzw. die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen in den Orten Tiefensee, Weesow und Willmersdorf sollte mit erhöhter Priorität erfolgen.
- ❑ Die Tagesverfügbarkeit ist in der gesamten Stadt Werneuchen stark eingeschränkt. Die Steigerung der Verfügbarkeit muss mit hoher Priorität durchgeführt werden. Über verschiedene Maßnahmen soll versucht werden, die Tagesverfügbarkeit zu steigern.



Anforderungen an die Fahrzeug- und Technikausstattung

- ☐ Aus den Planungszielen resultiert, dass für jeden Standort mindestens ein Löschfahrzeug erforderlich ist.
- ☐ Weiterhin ergibt sich die Vorhaltung eines Fahrzeugs mit Rettungssatz im Stadtgebiet.
- ☐ Aufgrund der Gebäudestrukturen in den Ortsteilen Werneuchen und Seefeld und der relevanten Anzahl an Sonder- und Industrieobjekten, sowie der zu erwartenden Entwicklung des Stadtgebietes und der fehlenden Erreichbarkeit innerhalb der schutzzielrelevanten Eintreffzeit durch Fahrzeuge anderer Kommunen sollte ein Hubrettungsfahrzeug (DLK 23/12) beschafft werden.
- ☐ Für die Einsatzleitung ist ein ELW 1 vorzuhalten. Als Führungsfahrzeug ist ein KdoW bedarfsgerecht.
- ☐ Zum Wassertransport bei Wald- und Vegetationsbränden und aufgrund der teilweise schlechten Löschwasserversorgung in den Außenbereichen ist die Vorhaltung von zwei Tanklöschfahrzeugen und entsprechendem Schlauchmaterial auf Anhängern weiterhin angemessen.
- ☐ 3 Mannschaftstransportfahrzeuge sind weiterhin sachgerecht und sollen auch von der Jugendfeuerwehr genutzt werden.
- ☐ Für die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes gilt grundsätzlich SOLL = IST; diese Fahrzeuge können aufgrund übergeordneter Planungen jederzeit vom Standort abgezogen werden und können daher nicht fest in die kommunalen Planungen integriert werden.



Maßnahmen im Bereich der Standortstruktur

- ☐ Festgestellte Handlungsbedarfe an den Standorten, die eine direkte Gefährdung der Einsatzkräfte zur Folge haben, sind unmittelbar zu beheben.
- ☐ Die weiteren Maßnahmen wurden hinsichtlich der Priorität und Umsetzbarkeit bewertet und in eine Maßnahmenliste überführt:

Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Krummensee	S_1	Neubau des Feuerwehrhauses
Werneuchen	S_2	Vergößerung des Feuerwehrhauses + Erweiterung um mind. einen Fahrzeugstellplatz + Erweiterung der Umkleidekapazitäten und bauliche Trennung zur Fahrzeughalle
Löhme	S_3	Sanierung des Stellplatzes Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)
alle Standorte	S_4	bauliche und organisatorische Maßnahmen im Bereich Alarm- und Laufwege
Hirschfelde	S_5	Sanierung der Gebäudestruktur (Sockelbereich, Zufahrt)
alle Standorte	S_6	Einbau von Telekommunikationseinrichtungen (Telefon, Fax, Internet)

- ☐ Die weiteren Standorte mit Handlungsbedarfen sind, nach Abschluss eventueller „Prüfaufträge“, spätestens im Rahmen der nächsten Fortschreibung des Gefahrenabwehrbedarfsplans zu behandeln.
- ☐ An allen Standorten sind grundsätzliche regelmäßige Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen Bauunterhaltung erforderlich.



Maßnahmen im Bereich der Freiwilligen Kräfte

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Freiwilligen Kräfte umzusetzen:

Bereich/Einheit	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
gesamt	P_1	Erhöhung des Anteils an Freiwilligen Kräften unter kommunalen Mitarbeitern
gesamt	P_2	Besondere Berücksichtigung der FF-Mitgliedschaft bei MitarbeiterEinstellung
gesamt	P_3	Gespräche des Aufgabenträgers mit Unternehmern zur Freistellung im Einsatzfall
gesamt	P_4	Beibehaltung der Unterstützung durch die Stadt Werneuchen zum Erwerb des Lkw-Führerscheins
gesamt	P_5	Erhöhung des Anteils weiblicher Einsatzkräfte
gesamt	P_6	Besondere Berücksichtigung der aktiven Kräfte bei Vergabe von Bau- und Kitaplätzen
gesamt	P_7	Ermäßigungen für ehrenamtliche Kräfte (z.B. freies Parken, Sporteinrichtungen)
gesamt	P_8	personalfördernde Maßnahmen (z.B. Werbekampagne)
gesamt	P_9	Bildung eines Arbeitskreises "Mitgliederwerbung und Ehrenamt"
gesamt	P_10	Intensive Unterhaltung und Förderung der Kinder- und Jugendfeuerwehr
Werneuchen	P_11	Erhöhung der Soll-Stärke
Werneuchen	P_12	Einrichtung eines Tagesalarmstandortes



Maßnahmen im Bereich der Freiwilligen Kräfte (Forts.)

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Freiwilligen Kräfte umzusetzen:

Bereich/Einheit	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Hirschfelde	P_13	Erhöhung der Soll-Stärke
Hirschfelde	P_14	Erhöhung der Qualifikationen AGT, Maschinist und Gruppenführer
Schönfeld	P_15	Erhöhung der Qualifikationen Maschinist und Gruppenführer
Seefeld	P_16	Erhöhung der Soll-Stärke
Seefeld	P_17	Erhöhung der Qualifikationen AGT, Maschinist und Gruppenführer
Tiefensee	P_18	Erhöhung der Qualifikationen AGT, Maschinist und Gruppenführer
Tiefensee	P_19	Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für die Jugendfeuerwehr
Weesow	P_20	Erhöhung der Soll-Stärke
Weesow	P_21	Erhöhung der Qualifikationen AGT, Maschinist und Gruppenführer
Weesow	P_22	Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für die Jugendfeuerwehr
Willmersdorf	P_23	Erhöhung der Qualifikationen Maschinist und Gruppenführer
Willmersdorf	P_24	Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für die Jugendfeuerwehr



Maßnahmen im Bereich der Fahrzeuge

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Fahrzeuge umzusetzen (Basis: 5 Jahre Laufzeit des Gefahrenabwehrbedarfsplans):

Einheit/Standort	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
Werneuchen	F_1	Beschaffung eines HLF 20
Werneuchen	F_2	Beschaffung eines ELW 1
Werneuchen	F_3	Beschaffung einer DLK 23/12
Löhme	F_4	Beschaffung eines LF 10
Seefeld	F_5	Beschaffung eines GW-L2



Maßnahmen im Bereich der Organisation

☐ Folgende Maßnahmen sind im Bereich der Organisation umzusetzen:

Bereich	Maßnahme-Nr.	Maßnahme
-	O_1	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung für den Bereich Tiefensee
-	O_2	Beibehaltung und Ausbau der Parallelalarmierung der Feuerwehren bei entsprechenden Einsätzen
-	O_3	Verbesserung der Einsatzdokumentation (Statuszeiten und Fahrzeugstärken)
-	O_4	Berücksichtigung der Standortstruktur der Feuerwehr bei der Entwicklung neuer Baugebiete



Kapitel 1: Einleitung und Aufgabenstellung

Kapitel 2: Gefahrenpotenzial und Einsatzgeschehen

Kapitel 3: Planungsgrundlagen

Kapitel 4: Analyse der Feuerwehrstruktur

Kapitel 5: Aufgabenwahrnehmung und Leistungsfähigkeit

Kapitel 6: Anforderungen an die Feuerwehrstruktur

Kapitel 7: Zusammenfassung und Umsetzungskonzept

Kapitel 8: Anlagen



Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Abkürzungen und Definitionen
- Anlage 2: Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren
- Anlage 3: Erläuterungen Fahrzeit-Simulationen und Isochronen
- Anlage 4: Weitere Darstellungen zum Gefahrenpotenzial
- Anlage 5: Einzeldarstellung der Feuerwehrstandorte
- Anlage 6: Einzeldarstellung zum Personal der Feuerwehr



Abkürzung

AAO
ABC
AGBF
AGT
aw
AZVO
BAB
BauO
BayFwG
BbgBKG

BrSchG
BF
BHKG

BImSchG
BMA
BSBP
BtFw
CBRN
CSA
Def
DFV
DGUV
Dispositionszeit
DIN

Erläuterung

Alarm- und Ausrückeordnung
Atomare, biologische und chemische Gefahren, alternativ CBRN-Gefahren
Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
Atemschutzgeräteträger
auswertbar
Arbeitszeitverordnung
Bundesautobahn
Bauordnung
Bayerisches Feuerwehrgesetz
Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz des Landes Brandenburg
Brandschutzgesetz
Berufsfeuerwehr
Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen
Bundes-Immissionsschutzgesetz
Brandmeldeanlage
Brandschutzbedarfsplan
Betriebsfeuerwehr
Stoffe, von denen chemische, biologische, radiologische oder nukleare Gefahren ausgehen
Chemikalienschutzanzug
Definition
Deutscher Feuerwehrverband
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr
Deutsches Institut für Normung e. V.



Abkürzung

DLRG
DRK
DVGW
ETZ
FBH
Fe
FF
FM (Sb)
FMS
FrK
FS C/CE/II
FüAss
FUK
Funktion(en) / Fu
FuRW
Fw
FW
FwDV
FwG
FwH
FwOV
FwVO
G 26.3
GABP
gD
GF

Erläuterung

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Deutsches Rotes Kreuz
Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches
Eintreffzeit
Fußbodenhöhe
Feiertag(e)
Freiwillige Feuerwehr
Feuerwehrmann (Sammelbegriff, steht für dienstgrad- und geschlechtsneutral)
Funkmeldesystem
Freiwillige Kraft/Kräfte
Führerschein der Klasse C, CE bzw. II
Führungsassistent
Feuerwehrunfallkasse (Unfallversicherung)
Eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz benötigt wird.
Feuer- und Rettungswache
Feuerwehr
Feuerwache
Feuerwehrdienstvorschrift(en)
Feuerwehrgesetz
Feuerwehrhaus
Feuerwehrorganisationsverordnung
Feuerwehrverordnung
Arbeitsmedizinischer Grundsatz 26 (Atemschutzuntersuchung)
Gefahrenabwehrbedarfsplan
gehobener Dienst (1. Einstiegsamt der 2. Laufbahngruppe bzw. Qualifikationsebene 3)
Gruppenführer



Abkürzung

GS
GSG
HaK
HBKG
hD
HuPF
luK
JF
KatS
KLS
LBKG

LBO
LdF
LFV
LG
LKatSG
LZ
Ma
MA
MANV
mD
NBrandSchG

NJLZ
NN

Erläuterung

Gefährdungsstufe
Gefährliche Stoffe und Güter
Hauptamtliche Kraft/Kräfte
Hessisches Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz
höherer Dienst (2. Einstiegsamt der 2. Laufbahngruppe bzw. Qualifikationsebene 4)
"Herstellungs- und Prüfungsbeschreibung für eine universelle Feuerwehrsutzbekleidung"
Informations- und Kommunikationsgruppe
Jugendfeuerwehr
Katastrophenschutz
Kreisleitstelle
Landesgesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz
Rheinland-Pfalz
Landesbauordnung
Leiter der Feuerwehr
Landesfeuerwehrverband
Löschgruppe
Landeskatastrophenschutzgesetz
Löschzug
Maschinist
Mitarbeiter
Massenanfall von Verletzten
mittlerer Dienst (2. Einstiegsamt der 1. Laufbahngruppe bzw. Qualifikationsebene 2)
Niedersächsisches Brandschutzgesetz (Niedersächsisches Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistung der Feuerwehr) (NBrandSchG)
Nettojahresleistungszeit
Normal-Null



Abkürzung

ÖPNV
OT
PA
PF
PFPN

PSA
RD
QM
SBKG
SEG
SER
SiTr
StörfallVO
s/w
TD
TF
TH/THL
TM
UVV
VB
VdF
VF
Vollalarm
VO
VU

Erläuterung

Öffentlicher Personennahverkehr
Ortsteil
Pressluftatmer
Pflichtfeuerwehr
tragbare Feuerlöschkreiselpumpe für Normaldruck / Portable Fire Pump Normal Pressure (ehemals Tragkraftspritze)
Persönliche Schutzausrüstung
Rettungsdienst
Qualitätsmanagement
Gesetz über den Brandschutz, die Technische Hilfe und den Katastrophenschutz im Saarland
Schnelleinsatzgruppe
Standard-Einsatz-Regel
Sicherungstrupp
Störfallverordnung (Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz)
schwarz/weiß (in Bezug auf -Trennung oder -Bereich)
Tagdienst/Tagesdienst
Truppführer
Technische Hilfe(leistung)
Truppmann
Unfallverhütungsvorschrift
Vorbeugender Brandschutz
Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen
Verbandsführer
Parallele Alarmierung aller Einheiten
Verordnung
Verkehrsunfall



Abkürzung

WA
WAL
WF
Worst-Case
ZB 1
ZB 2
zeitkritischer Einsatz

ZF

Erläuterung

Wachabteilung
Wachabteilungsleiter
Werkfeuerwehr
Betrachtung des „schlimmsten Falles“
Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) tagsüber
Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) nachts + Sa. + So. + Feiertage
Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand.
Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum.
Zugführer



Fahrzeug

AB
ABC-ErkKW

CBRN ErkW
Dekon-G
Dekon-P
Dekon-V
DL/DLK
DMF
ELW
FLB
FLF
FwA
FwK
GTLF
GW
HLF
HuRF
KdoW
KEF/KLEF/KLAF
KLF
KTW
LF

Erläuterung

Abrollbehälter für Wechselladerfahrzeug
ABC-Erkundungswagen, Fahrzeug zum Messen, Spüren und Melden radioaktiver und chemischer Kontaminationen und Quellen
CBRN-Erkundungswagen (s. ABC-ErkKW)
Dekontamination „Gerät“
Dekontamination „Person“
Dekontamination „Verletzte“
Drehleiter/Drehleiter mit (Rettungs-) Korb
Dekontaminationsmehrzweckfahrzeug
Einsatzleitwagen
Feuerlöschboot
Flugfeldlöschfahrzeug
Feuerwehranhänger
Feuerwehrkran
Großtanklöschfahrzeug
Gerätewagen (ggf. mit Zusatzbeschreibung)
Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug
Hubrettungsfahrzeug (in der Regel DLK)
Kommandowagen
Kleineinsatzfahrzeug/Kleinalarmfahrzeug
Kleinlöschfahrzeug
Krankentransportwagen
Löschgruppenfahrzeug



Fahrzeug

MLF
MTF/ MTW
MZB
MZF
NEF
RTB
RTH
RTW
RW
SW
STA
StLF
TLF
TM/TMB/TMF
TS
TSA
TSF
TSF-W
VRW
WLF

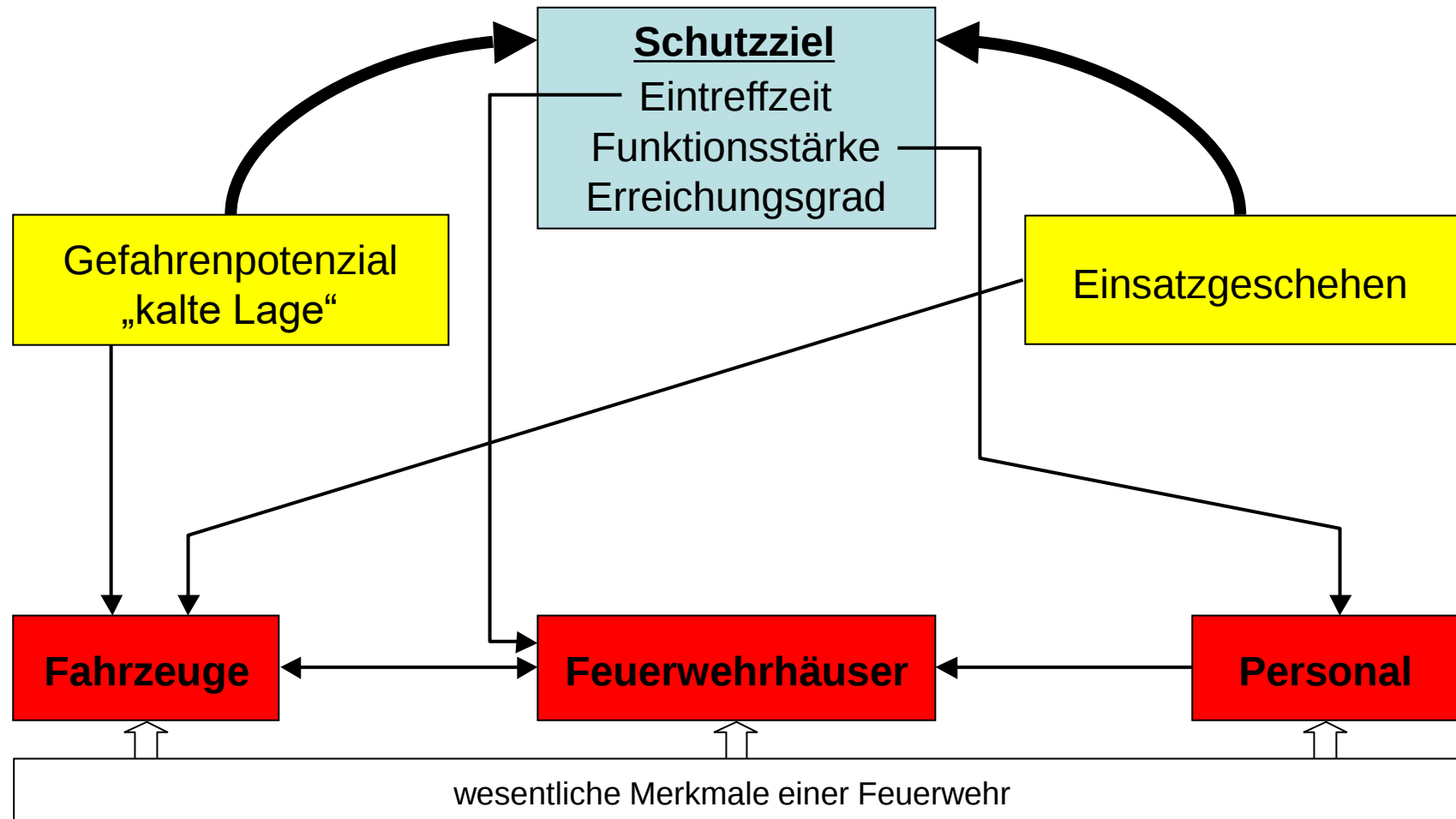
Erläuterung

Mittleres Löschfahrzeug
Mannschaftstransportfahrzeug/Mannschaftstransportwagen
Mehrzweckboot
Mehrzweckfahrzeug
Notarzteinsatzfahrzeug
Rettungsboot
Rettungshubschrauber
Rettungstransportwagen
Rüstwagen
Schlauchwagen
Schlauchtransportanhänger
Staffellöschfahrzeug
Tanklöschfahrzeug
Teleskopmast/Teleskopmastbühne/Teleskopmastfahrzeug
Tragkraftspritze
Tragkraftspritzenanhänger
Tragkraftspritzenfahrzeug
Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
Vorausrüstwagen
Wechseladerfahrzeug für Abrollbehälter



Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Übersicht der Kausalzusammenhänge





Primäre Abhängigkeiten und Einflussgrößen bei der Bedarfsplanung von Feuerwehren

Erläuterungen

- ☐ Schutzziel-Definition = zentrales Element einer Brandschutzbedarfsplanung
- ☐ Schutzziel = angestrebter Zustand eines Schutzgutes bei Eintritt eines Schadereignisses
- ☐ Schutzgüter für den Bereich der Feuerwehr sind i. d. R.:
 - Erhalt der Unversehrtheit von Menschenleben
 - Erhalt von Sachwerten
- ☐ Hierfür abgeleitete Maßnahmen für die Feuerwehr = Eintreffzeit und Funktionsstärke
- ☐ Eintreffzeit und Funktionsstärke werden maßgeblich durch das Gefahrenpotenzial und das vorhandene Einsatzgeschehen beeinflusst:

Beispiel Wohnungsbrand:

Notwendige Funktionsstärke zur Durchführung einer Menschenrettung bei einem freistehenden Einfamilienhaus geringer Höhe (1 Angriffs- und Rettungsweg oft hinreichend) ist i. d. R. geringer als z. B. bei einem Mehrfamilienhaus mittlerer Höhe (potenziell mehr Personen betroffen, ggf. mehrere Angriffs- und Rettungswege erforderlich).

- ☐ Die Schutzziel-Definition sowie das Gefahrenpotenzial und das Einsatzgeschehen beeinflussen direkt bzw. indirekt die Hauptmerkmale einer Feuerwehr:
 - Personal (notwendige Funktionsstärke und Qualifikationen zur Bearbeitung der vorhandenen Schadereignisse)
 - Feuerwehrhäuser (Anzahl und Lage zur Einhaltung der definierten Eintreffzeit)
 - Fahrzeuge (notwendige Technik für die verschiedenen Schadszenarien)



Erläuterungen zu Fahrzeit-Simulationen und Isochronen

- ❑ Die dargestellten Fahrzeit-Isochronen und Fahrzeit-Simulationen stellen das Ergebnis einer rechnergestützten Simulation dar (unter „mittleren Annahmen“). Im Gegensatz zu realen Einsatzfahrten oder auch Messfahrten unter Einsatzbedingungen unterliegen sie nicht den jeweils ortsüblichen oder tageszeitabhängigen Umwelteinflüssen. Beispielsweise sind hier Witterungseinflüsse, ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, Straßensperrungen durch Baustellen oder auch schlechte Fahrbahnbeschaffenheit zu nennen.
- ❑ Für die Berechnung wird ein spezifisches Geschwindigkeitsprofil verwendet, welches unterschiedliche Straßenkategorien, wie zum Beispiel verkehrsberuhigte Bereiche oder Kraftfahrstraßen, mit jeweils individuellen Geschwindigkeiten bei einer mittleren Verkehrsauslastung berücksichtigt. Im Kartenmaterial hinterlegte Geschwindigkeitsbeschränkungen werden dabei berücksichtigt.
- ❑ Die zur Berechnung verwendete Geschwindigkeit ist abhängig von der simulierten Fahrstrecke:
 - Für Fahrten vom Wohn- oder Arbeitsort zum Feuerwehrstandort mit dem (Privat-) Pkw umfasst die Simulation Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (15 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (120 km/h).
 - Die Geschwindigkeiten für Fahrten vom Feuerwehrstandort zur Einsatzstelle mit einem Einsatzfahrzeug (Lkw) liegen in einem Bereich von 10 km/h bis 75 km/h.
 - Das verwendete Kartenmaterial bzw. das sog. „Routingnetz“ entspricht handelsüblichen Kartendaten und weist keine „feuerwehrspezifischen“ Eigenschaften auf.
- ❑ Isochronen sind Linien gleicher Zeit. D. h., alle Punkte auf der Linie können vom Ausgangspunkt (dem Standort) in der gleichen Zeit erreicht werden. Damit wird die Gebietsabdeckung sowohl für den IST-Zustand, wie auch für die theoretischen Standortmodelle sichtbar.
Mitunter werden in der kartografischen Darstellung der Isochronen weitläufig nicht erschlossene Bereiche „abgedeckt“ (z. B. Waldgebiete oder Seen). Dies ist auf die Interpolation der Isochronenflächen zurückzuführen, welche durch die verwendete Software durchgeführt wird, um die Bildung von „Inseln“ zu vermeiden.

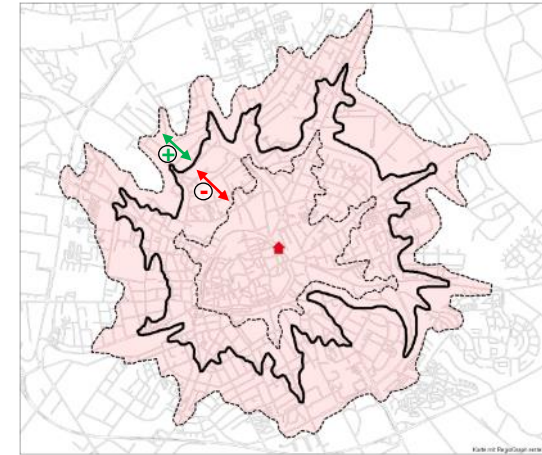


Abb.: Exemplarische Darstellung einer „Standardabweichung“ von Fahrzeitisochronen aufgrund positiver sowie negativer Einflüsse.

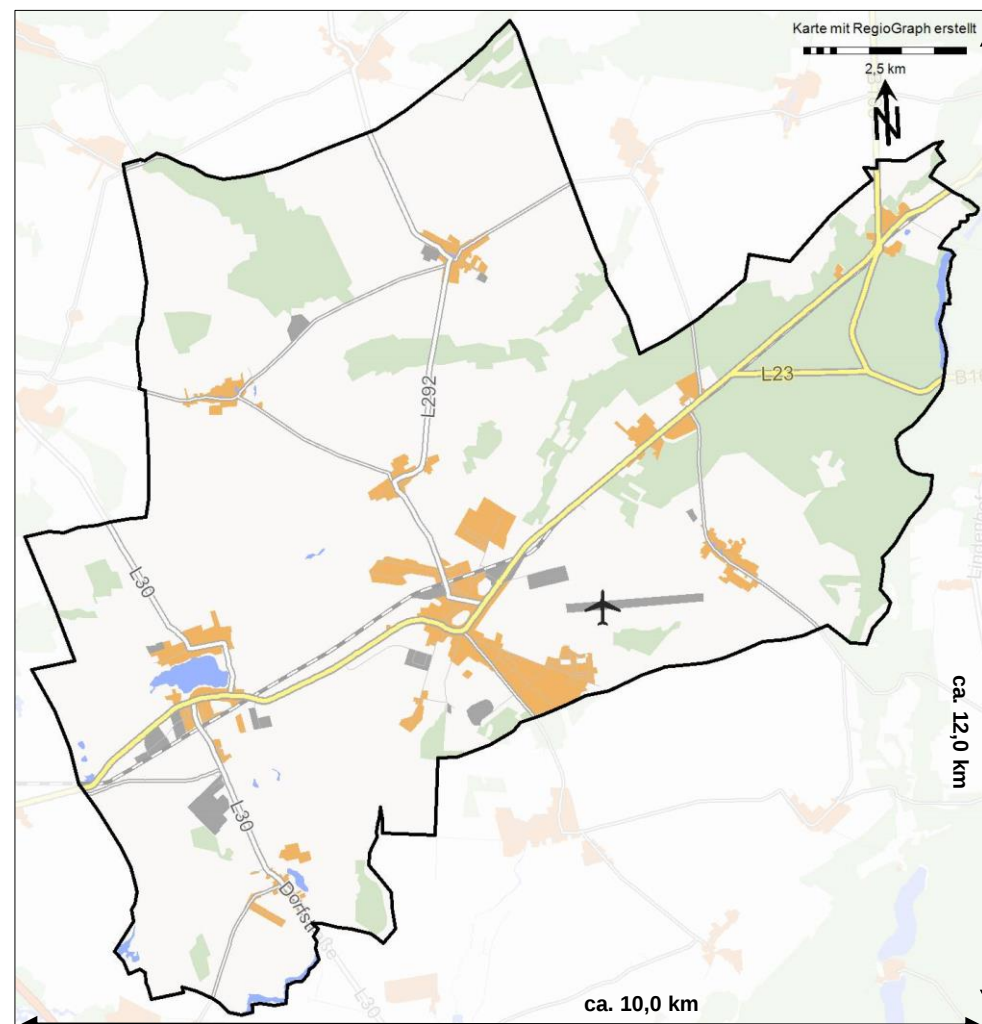
Aufgrund der Einflüsse auf das reale Verkehrsgeschehen ist es erforderlich, die Isochronen bzw. Gebietsabdeckung nicht zwangsläufig als trennscharf zu interpretieren.

In der Realität ist stets eine nicht quantifizierbare Abweichung von den Isochronen zu erwarten. Diese kann sich sowohl in Form einer Abdeckung „über die Isochrone hinaus“, als auch in Form einer reduzierten Erreichbarkeit darstellen.



Grundstruktur und Flächennutzung

Nutzungsart	Fläche [km ²]	Fläche [in %]
Gebäude- u. Freifläche, Betriebsfläche	6,97	5,8
Erholung, Friedhof	0,93	0,8
Verkehr	5,53	4,6
Landwirtschaft	79,11	66,1
Wald, Gehölz	25,25	21,1
Wasserflächen	1,60	1,3
Abbauland	0,29	0,2
Sonstige Flächen	0,03	0,0
Summe	119,71	100,0

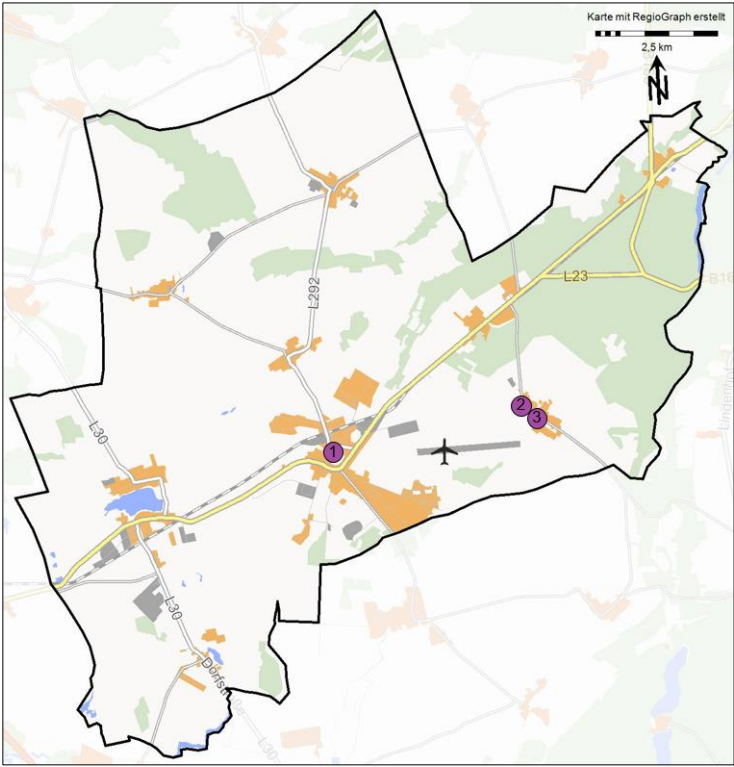


Rund 85 % des Stadtgebiets sind durch Wald oder landwirtschaftliche Flächen geprägt. Siedlungsflächen machen rund 6 % der Gesamtfläche aus.



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung
Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl	Einheit			Bemerkungen
						Betten	Plätze	WE*	
1	Diakoniezentrum Werneuchen	Altstadt 15	16356	Werneuchen	1	72			60 Einzelzimmer und 6 Doppelzimmer in vollstationärer Versorgung
2	REHA-Consult Haus Barnimer Feldmark	Werneuchner Straße 1B	16356	Wern. OT Hirschfelde		27			27 Klienten in 3 Wohngruppen (teilweise mit Mehrfachbehinderung)
3	Reha-Consult Haus Hirschfelder Heide	Ernst-Thälmann-Straße 19	16356	Wern. OT Hirschfelde			8		Menschen mit erworbenen Hirnschäden

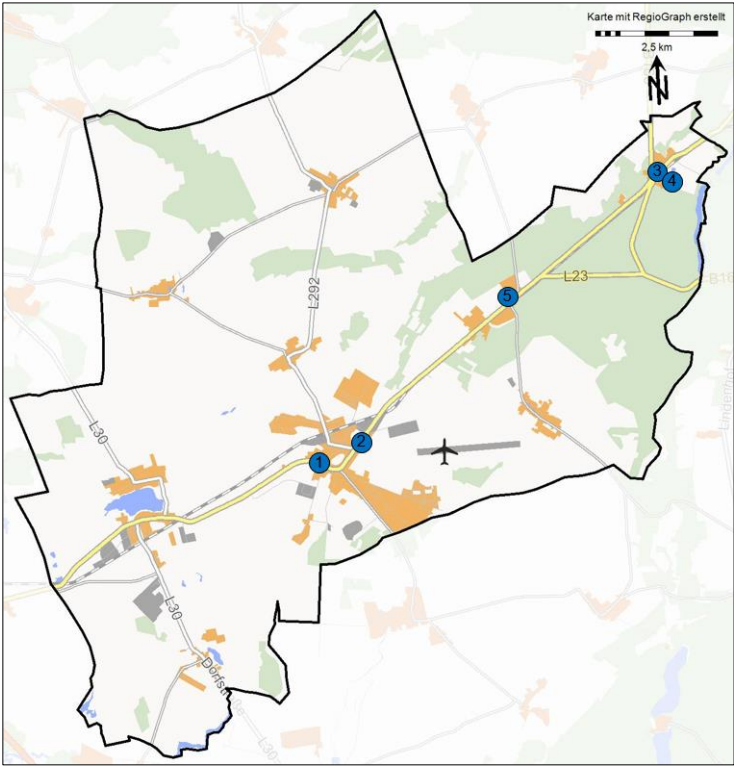


Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung
Beherbergungsbetriebe / Unterkünfte (≥ 12 Betten)

Objekt Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl	Einheit			Bemerkungen
						Betten	Zimmer	Plätze	
1	Ristorante Venezia	Berliner Allee 18	16356	Werneuchen	-	17	-	-	
2	Hotel Annenhof	Freienwalder Straße 46	16356	Werneuchen	-	24	-	-	
3	Hotel Spitzkrug	Adolf-Reichwein-Straße 1	16356	Wern.OT Tiefensee	-	26	-	-	
4	Country Camping Tiefensee	Schmiedeweg 1	16356	Wern.OT Tiefensee	-	-	-	>	150 Camp.-Stellpl./64 Reisemobilstellpl./11 Ferienhäuser/3 Camp.Hütten
5	Jugendbildungsstätte "Kurt Löwenstein"	Freienwalder Allee 8	16356	Werneuchen	-	120	-	-	Unterbringung in 1/2 und Mehrbettzimmern



Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Kindertagesstätten

Objekt Nr.	Name	Straße & Hausnr.	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl Kinder
-	Kita SONNENSCHEN Werneuchen	Am Schloß 3	Werneuchen	145
-	Kita ALTSTADTSPATZEN Werneuchen	Altstadt 17	Werneuchen	48
-	Kita WIRBELWIND Seefeld	Krummenseer Chaussee 25	Wern. OT Seefeld	48
-	Kita ZWERGENLAND Löhme	Löhmer Dorfstraße 34	Wern. OT Löhme	49
-	Kita TIEFENSEER LANDMÄUSE Tiefensee	Adolf-Reichwein-Straße 13	Wern. OT Tiefensee	27
-	Kita SCHNECKENHAUS Schönfeld	Hauptstraße 12	Wern. OT Schönfeld	25
-	Hort der Grundschule Werneuchen	Kleeallee 1	Werneuchen	278
-	Kindertagespflege Krüger	Beiersdorfer Straße 4a	Werneuchen	5
-	Kindertagespflege Pfeffer STROLCHENBANDE	Poststraße 12	Werneuchen	5
-	Kindertagespflege Graetschel	Poststraße 12	Werneuchen	5
-	Kindertagespflege Rich	Rathenaustraße 2a	Werneuchen	5
-	Kindertagespflege Glöckner ANDREAS KINDERSTUBE	Bajnhofstraße 10a	Wern. OT Seefeld	5
-	Kindertagespflege Engel ENGELZBANDE	Ringstraße 50	Wer.OT Krummensee	5
-	Kindertagespflege K. Borchert KINDERST. KUNTERBUNT 1	Ringstraße 7	Wer.OT Krummensee	5
-	Kindertagespflege B. Borchert KINDERST. KUNTERBUNT 2	Ringstraße 7	Wer.OT Krummensee	5
-	Kindertagespflege Czarnowski MÄUSELAND	Dorfstraße 35a	Wer.OT Krummensee	5
-	Kindertagespflege Frittsch	Ernst-Thälmann-Straße 3	Wern. OT Hirschfelde	5
-	Kita QUERFELDEIN Werneuchen	Landsberger Straße 5g	Werneuchen	72



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Schulen

Objekt Nr.	Name	Straße & Hausnr.	Stadtteil / Ortsteil	Anzahl Schüler
-	Grundschule im Rosenpark Werneuchen	Kleeallee 1	Werneuchen	444
-	Europaschule Werneuchen	Thälmannstraße 63a	Werneuchen	204



Objekte von besonderer bedarfsplanerischer Bedeutung

Großgaragen

Objekt Nr.	Name	Straße & Hausnr.	PLZ	Stadtteil / Ortsteil	Fläche [m²]	Bemerkungen
1	Tiefgaragen im Seepark Seefeld	Eichenstraße	16356	OT Seefeld	-	129 Stellplätze
2	Tiefgaragen im Seepark Seefeld	Ahornstraße	16356	OT Seefeld	-	109 Stellplätze
3	Tiefgaragen im Seepark Seefeld	Akazienstraße	16356	OT Seefeld	-	56 Stellplätze

Hinweis: Die Objekt-Nummerierung entspricht der Auswahl der besonderen Objekte in der kartografischen Darstellung.



Feuerwehrhaus Hirschfelde

Baujahr FwH	-	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch...
Stellplätze "groß"	-	-	-
Stellplätze "klein"	1	1	TSF-W
Abstände ^{1) 2)}	unterschreiten teilweise Anforderungen der UVV		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	nicht vorhanden		
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	erschöpft
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle - sep. Raum	Ja	-
	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	einmal vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	Bemerkungen	Bewertung	
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend		
Bürräume ²⁾	nicht vorhanden (Home-Office)		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	nicht vorhanden		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	8	Anzahl hinreichend und in der Nähe möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	getrennt		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	nicht kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich und funktional befriedigender Zustand			



Feuerwehrhaus Krummensee

Baujahr FwH	-	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch...
Stellplätze "groß"	-	-	-
Stellplätze "klein"	2	2	TSF-W + MTW
Abstände ^{1) 2)}	unterschreiten Anforderungen der UVV		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	nicht vorhanden		
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend
	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten ^{1) 2)}	Nein	♀ nicht vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	♀ nicht vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	Bemerkungen	Bewertung	
Schulungsraum ²⁾	vorhanden, Kapazität nicht hinreichend		
Bürräume ²⁾	vorhanden		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	nicht vorhanden		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	-	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	Ausfahrt direkt an Straße angrenzend		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	nicht kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich und funktional nicht ausreichender Zustand, Neubau geplant			



Feuerwehrhaus Löhme

Baujahr FwH	-	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch...
Stellplätze "groß"	1	1	LF 16 TS
Stellplätze "klein"	1	1	MTW + Schlauchboot
Abstände ^{1) 2)}	Seitenabstände unterschreiten tlw. Anforderungen der UVV		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden		
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend
	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	einmal vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	Bemerkungen	Bewertung	
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend		
Büroräume ²⁾	nicht vorhanden (Home-Office)		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	nicht vorhanden		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	6	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	Ausfahrt direkt an Straße angrenzend		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	nicht kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich guter, funktional befriedigender Zustand			



Feuerwehrhaus Schönfeld

Baujahr FWH	2003	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch...
Stellplätze "groß"	1	1	TSF-W
Stellplätze "klein"	-	-	-
Abstände ^{1) 2)}	-		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden		
Druckluftherhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend
	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	einmal vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	Bemerkungen	Bewertung	
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend		
Bürräume ²⁾	vorhanden		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	vorhanden		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	6	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	getrennt		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich und funktional sehr guter Zustand			



Feuerwehrhaus Seefeld

Baujahr FwH	2004	An- / Umbau	-	
Fahrzeugstellplätze				
	<i>Fzg.</i>	<i>Stellpl.</i>	<i>Belegt durch...</i>	<i>Bewertung</i>
Stellplätze "groß"	2	2	LF 20, MTW	●
Stellplätze "klein"	-	-	-	○
Abstände ^{1) 2)}	-			●
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden			●
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden			○
Umkleiden & sanitäre Anlagen				
	<i>Lage</i>	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Kapazität</i>	<i>Bewertung</i>
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Ja	hinreichend	●
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	●
	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Bemerkungen</i>		<i>Bewertung</i>
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden		●
Duschen ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden		●
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume				
	<i>Bemerkungen</i>			<i>Bewertung</i>
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend			●
Bürräume ²⁾	vorhanden			●
Teeküche ²⁾	vorhanden			●
Werkstatt, allgemein ²⁾	vorhanden			●
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig			○
Sonstige ²⁾	-			○
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume			●



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	<i>Anzahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	6	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	●
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	getrennt		●
Laufwege FwH ^{1) 2)}	kreuzungsfrei		●
EDV/Kommunikation ²⁾	Telefon, Internet u. Alarmfax vorhanden		●
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		○
Bemerkungen			
baulich und funktional sehr guter Zustand			



Feuerwehrhaus Tiefensee

Baujahr FwH	-	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	<i>Fzg.</i>	<i>Stellpl.</i>	<i>Belegt durch...</i>
Stellplätze "groß"	1	1	TSF-W
Stellplätze "klein"	-	-	-
Abstände ^{1) 2)}	-		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden		
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	<i>Lage</i>	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Kapazität</i>
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	erschöpft
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle - sep. Raum	Ja	-
	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	einmal vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>	
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend (Nebenan im DGH)		
Büroräume ²⁾	nicht vorhanden (Home-Office)		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	nicht vorhanden		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	<i>Anzahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	4	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	nicht getrennt		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich guter, funktional befriedigender Zustand			



Feuerwehrhaus Weesow

Baujahr FwH	-	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	Fzg.	Stellpl.	Belegt durch...
Stellplätze "groß"	1	1	TLF
Stellplätze "klein"	-	-	-
Abstände ^{1) 2)}	-		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden		
Druckluftherhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	Lage	Trennung ♂ / ♀	Kapazität
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-
	Trennung ♂ / ♀	Bemerkungen	Bewertung
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	einmal vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	Bemerkungen	Bewertung	
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend		
Bürräume ²⁾	nicht vorhanden (Home-Office)		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	Arbeitsplatz in Fahrzeughalle		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	Anzahl	Bemerkungen	Bewertung
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	6	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	getrennt		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich und funktional guter Zustand			



Feuerwehrhaus Werneuchen

Baujahr FwH	2000	An- / Umbau	-	
Fahrzeugstellplätze				
	<i>Fzg.</i>	<i>Stellpl.</i>	<i>Belegt durch...</i>	<i>Bewertung</i>
Stellplätze "groß"	5	4	LF, TLF, Dekon-P, TSF+MTW (1 Stellplatz)	●
Stellplätze "klein"	-	-	-	●
Abstände ^{1) 2)}	-			●
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden			●
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden			●
Umkleiden & sanitäre Anlagen				
	<i>Lage</i>	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Kapazität</i>	<i>Bewertung</i>
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	erschöpft	●
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle X sep. Raum	Nein	hinreichend	●
	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Bemerkungen</i>		<i>Bewertung</i>
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden		●
Duschen ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden		●
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume				
	<i>Bemerkungen</i>			<i>Bewertung</i>
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend			●
Bürräume ²⁾	vorhanden			●
Teeküche ²⁾	vorhanden			●
Werkstatt, allgemein ²⁾	vorhanden			●
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, aber notwendig			●
Sonstige ²⁾	-			●
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume			●



- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	<i>Anzahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	20	Anzahl hinreichend	●
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	nicht getrennt		●
Laufwege FwH ^{1) 2)}	kreuzungsfrei		●
EDV/Kommunikation ²⁾	Telefon, Internet u. Alarmfax vorhanden		●
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		●
Bemerkungen			
baulich sehr guter, funktional befriedigender Zustand			



Feuerwehrhaus Willmersdorf

Baujahr FwH	2003	An- / Umbau	-
Fahrzeugstellplätze			
	<i>Fzg.</i>	<i>Stellpl.</i>	<i>Belegt durch...</i>
Stellplätze "groß"	1	1	TSF-W
Stellplätze "klein"	-	-	-
Abstände ^{1) 2)}	-		
Abgasabsauganlage ^{1) 2)}	vorhanden		
Drucklufferhaltung ²⁾	nicht vorhanden		
Umkleiden & sanitäre Anlagen			
	<i>Lage</i>	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Kapazität</i>
Einsatzkräfte ^{1) 2)}	X Fahrzeughalle - sep. Raum	Nein	hinreichend
Jugendfeuerwehr ^{1) 2)}	- Fahrzeughalle - sep. Raum	-	-
	<i>Trennung ♂ / ♀</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>
Toiletten ^{1) 2)}	Ja	♀ vorhanden	
Duschen ^{1) 2)}	Nein	einmal vorhanden	
Werkstätten / Funktionsräume / Lagerräume			
	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>	
Schulungsraum ²⁾	Kapazität hinreichend		
Bürräume ²⁾	vorhanden		
Teeküche ²⁾	vorhanden		
Werkstatt, allgemein ²⁾	nicht vorhanden		
Einsatzzentrale ²⁾	nicht vorhanden, nicht notwendig		
Sonstige ²⁾	-		
Lagermöglichkeiten ²⁾	in Fahrzeughalle und extra Räume		



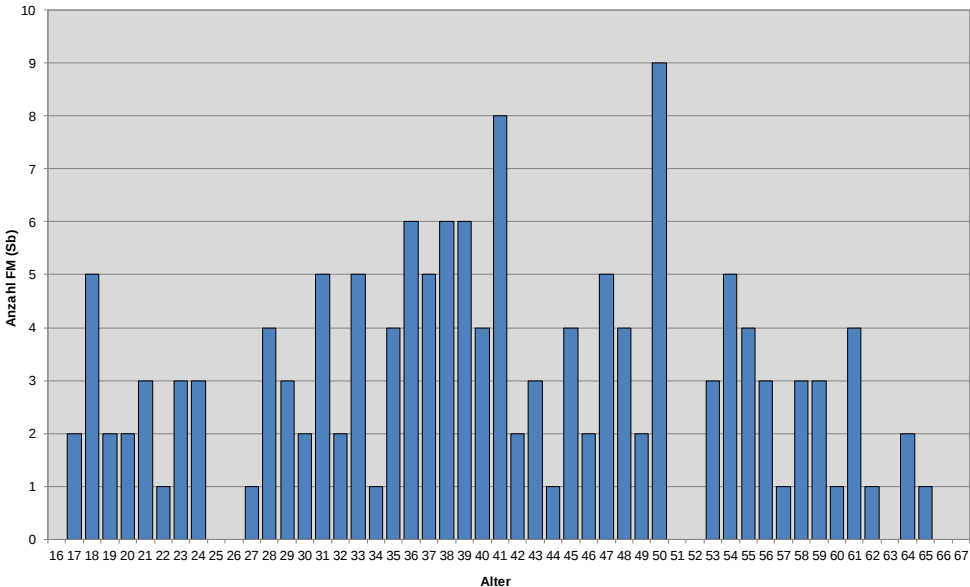
- 1) Empfehlungen/Anforderungen der Unfallkassen
2) Empfehlung der DIN 14092 Feuerwehrhäuser

Infrastruktur			
	<i>Anzahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Bewertung</i>
Alarmparkplätze ^{1) 2)}	3	Anzahl nicht hinreichend, Parken in der Nähe jedoch möglich	
Alarmein- u. ausfahrt ^{1) 2)}	getrennt		
Laufwege FwH ^{1) 2)}	kreuzungsfrei		
EDV/Kommunikation ²⁾	nur Fahrzeugfunk vorhanden		
Notstromversorgung ²⁾	nicht vorhanden		
Bemerkungen			
baulich und funktional guter Zustand			



Struktur und Qualifikationen der ehrenamtlichen Kräfte

- ❑ Das gewichtete Durchschnittsalter aller Kräfte liegt bei 41 Jahren.
- ❑ Die jüngsten Einheiten sind Werneuchen, Schönfeld und Tiefensee mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren und die älteste Weesow mit einem Durchschnittsalter von 49 Jahren.



Einheit	Auswertbare FM (Sb)	Altersverteilung										Durchschnitts- alter [Jahre]
		16 - 31 Jahre		32 - 41 Jahre		42 - 51 Jahre		52 - 61 Jahre		62 - 67 Jahre		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Werneuchen	26	10	38%	9	35%	4	15%	2	8%	1	4%	38
Hirschfelde	10	1	10%	5	50%	1	10%	3	30%	0	0%	43
Krummensee	22	3	14%	8	36%	3	14%	6	27%	2	9%	45
Schönfeld	15	5	33%	6	40%	1	7%	3	20%	0	0%	38
Seefeld-Löhme	37	8	22%	12	32%	10	27%	7	19%	0	0%	40
Tiefensee	13	6	46%	2	15%	1	8%	4	31%	0	0%	38
Weesow	9	0	0%	2	22%	4	44%	2	22%	1	11%	49
Willmersdorf	14	3	21%	3	21%	8	57%	0	0%	0	0%	41
Summe	146	36	-	47	-	32	-	27	-	4	-	41



Altersbedingtes Ausscheiden von Kräften innerhalb der nächsten 10 Jahre (Basis: 67 Jahre)

- ☐ Die Tabelle zeigt die Anzahl der Einsatzkräfte sowie deren Qualifikationen, die aufgrund der **Altersgrenze von 67 Jahren** in den nächsten 10 Jahren (beginnend mit dem Jahr 2019) für den Einsatzdienst der Feuerwehr nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Einheit	IST-Zustand im Jahr 2019		Anzahl der innerhalb der nächsten 10 Jahren altersbedingt ausscheidenden Kräfte																		
	Anzahl FM (Sb)	Nicht auswert- bar **	AGT Grundausbild.		AGT / G26.3		Maschinen (Ma)		DLK-Maschinen (Ma-DLK)		LKW-Führerschein (für > 7,5 t; C/CE/2)		LKW-Führerschein (für < 7,5 t; C1/3)		Gruppenführer (GF)		Zugführer (ZF)		Verbandsführer (VF)		Gesamt
			absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	absolut	in %*	
Werneuchen	26	2	0	-	0	-	1	7%	0	-	1	8%	1	8%	1	11%	1	17%	0	-	2
Hirschfelde	10	1	1	25%	0	-	0	-	0	-	0	-	1	25%	1	100%	0	-	0	-	2
Krummensee	22	0	0	-	0	-	1	13%	0	-	0	-	2	18%	2	33%	2	67%	1	50%	6
Schönfeld	15	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	1
Seefeld	20	0	1	10%	0	-	0	-	0	-	0	-	1	10%	0	-	0	-	0	-	1
Löhme	17	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	1
Tiefensee	13	0	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	1	20%	0	-	0	-	0	-	1
Weesow	9	0	0	-	0	-	2	40%	0	-	2	67%	2	40%	1	33%	0	-	0	-	2
Summe	146	3	2	3%	0	0%	4	9%	0	0%	3	6%	8	11%	5	16%	3	20%	1	17%	16

*) In Bezug auf die Anzahl der, zum Zeitpunkt der Personalbefragung, aktiven Kräfte mit der entsprechenden Qualifikation.

**) Ohne Altersangabe

In den nächsten 10 Jahren scheiden aufgrund der **Altersgrenze (67 Jahre)** **16** Freiwillige Kräfte aus dem Einsatzdienst der Feuerwehr aus. Ohne eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Kräften wird es bei den Schlüsselqualifikationen zu einer Reduzierung kommen.

Für den Bereich der einsatzbereiten Atemschutzgeräteträger ist zu beachten, dass eine entsprechende Eignung bereits vor Erreichen der maximalen Altersgrenze nicht mehr gegeben sein kann. Hier ist, analog zu der (umfangreichen) Führungskräfteausbildung, eine frühzeitige Aus- und Weiterbildung erforderlich.



Stadt Werneuchen
Allgemeine Ordnung
Herr Rainer Sachse

Am Markt 5
16353 Werneuchen

Tel: 03339 81627
Fax: 03339 816527

LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Bismarckstr. 29
41747 Viersen

Tel: 02162-43 69 4 0
Fax: 02162-43 69 4 99

E-Mail: info@luelf-rinke.de
Internet: www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de